

Das Hochstift Chur

oder die weltliche Territorialherrschaft der Churer (Fürst-)Bischöfe

1. Teil Entwicklung und Ausformung bis 1500



von Albert Fischer
Chur 2023

Inhalt

Hinführung

I. Grundlegung

II. Wachstum des bischöflichen Grundbesitzes und die daran haftenden Herrschaftsrechte

1. Grosszügige Zuwendungen an die Kirche Chur unter den ottonischen Kaisern

Karte: Bischöfliches Herrschaftsgebiet, Besitz und Rechte um die Mitte des 11. Jahrhunderts

2. Aufstieg zum geistlichen Reichsfürsten sowie Ausbau und Sicherung des bischöflichen Herrschaftsanspruches im 13. Jahrhundert

Karte: Bischöflicher Grundbesitz (mit Herrschaftsrechten), Gutshöfen, Wald, Ackerland, Alpen, Fischenzen am Ende des 13. Jahrhunderts

III. Auf dem Weg zum Höhepunkt der bischöflich-landesherrlichen Machtentfaltung

1. Die Entwicklung in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts
2. Wichtige Quellen und ihre Aussagen für die Bedeutung des Hochstifts Chur in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts
3. Die zusammenhängenden Territorien des Hochstifts Chur am Ende des 14. Jahrhunderts

Karte: Die chur-bischöflich-territoriale Landeshoheit oder das Territorium des Hochstifts Chur um 1400

4. Die Burgen im Hochstift Chur: Abbild der weltlichen Macht und des Einflusses eines geistlichen Reichsfürsten im Alpenraum

Karte: Burgen im Besitz des Churer Bischofs/des Hochstifts Chur am Ende des 14. Jahrhundert

5. Ein (ortsabwesender) bischöflicher Feudalherr unter dem „Schutzmantel“ der Herzöge von Österreich und die Versuche um Mitbestimmung der Churer Gotteshausleute in der Hochstiftsverwaltung: Verträge und Bündnisse zwischen 1358 und 1396

IV. Vergabungen von bischöflichen Lehen und Hochstiftsbesitz in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts – Ein Überblick

- Herrschaften / Gebiete / Zollrechte
- Güter / Höfe
- Burgen / Verwaltungssitze

V. Vergabungen von bischöflichen Lehen und Hochstiftsbesitz sowie Neuerwerbungen durch den Churer Bischof in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts – Ein Überblick

- Herrschaften / Gebiete / Rechte
- Güter / Höfe
- Burgen / Verwaltungssitze
(inkl. Verleihung der Viztumämter)

Hinführung

Es ist den wenigsten bekannt, dass eigentlich ein Churer Bischof als historisch interessierte wie versierte Persönlichkeit bereits im 17. Jahrhundert eine «Geschichte des Hochstifts Chur» zu verfassen gedachte und hierfür auf seinem 1641 erworbenen Privatsitz Schloss Knillenberg in Obermais ob Meran eine ansehnliche Sammlung von kirchenpolitischen und historischen Dokumenten in Originalen oder Abschriften anlegte: Johann VI. Flugi von Aspermont (1636–1661). Er zählt zu den wichtigen Churer Bischöfen auf dem Weg der im Bistum Chur spät angegangenen innerkirchlichen Reform und katholischen Erneuerung nach dem Konzil von Trient (1545–1563). Als geistlicher Reichsfürst reaktivierte er zudem die ständige Churer Vertretung auf den deutschen Reichstagen (ad personam oder durch eigenen Agenten).

Im Zuge seines Zurückmeldens auf dem europäischen Parkett – Wiederwahrnehmung von Sitz und Stimme auf den Reichstagen ab 1645 – verfasste Johann VI. den sog. «*Catalogvs oder ordenliche series der Bischoffen zu Chur*» (gedruckt in kleiner Auflage bei Bartholomäus Schnell in Hohenems 1645), worin er nicht nur ein Verzeichnis der Churer Bischöfe publiziert, das er von seiner Person bis auf den hl. Luzius (Bistumspatron) zurückzuführen glaubte, sondern – weit wichtiger – eine Aufzählung der ehemaligen chur-bischöflichen Herrschaftsrechte hinzufügte, die mit Karl dem Grossen beginnt und bis ins Jahre 1635 (Erwerb von Grossengstringen) reicht: «*Verzeichnus ettlicher herrschafft / hoch- vnd gerechtigkeiten / welche dem vralten bistumb Chur / kauffs / tausch- oder verehrsweis einverleibt / meisttheils aber / nach dem religionsabfall / demselben von den Calvinischen Graw-Pündtnern / selbst eygens gewalts entzoegn vnnnd vorgehalten worden*» [siehe Abb. 1].

Mit dieser Auflistung sollte, so der Bischof im Vorwort zu seiner Schrift, «*die deß bistumbs in Pündten vnd anderwärts gehabte Hoch-, Frey- vnd Gerechtigkeiten, Hoch- vnd Niders Dominium*» aller Welt deutlich gemacht werden, auf welche schwerwiegende Weise das Bistum Chur durch die Reformation und ihre Folgen «*ruiniert vnd ad extrema deduciert*» worden ist und durch weitere spätere Verkäufe fast vollends in ein unbedeutendes Dasein eines «*erarmbten*» alpinen Reichsbistums in mitten des Heiligen Reiches Deutscher Nation abgesunken war. Flugis Versuch, durch seinen Agenten Kapuzinerpater Cristoforo da Toscolano (gest. 1681) und seinen offiziellen Vertreter Franz Wilhelm Reichsgraf von Wartenberg (Bischof von Osnabrück 1625–1661 und Bischof von Regensburg 1649–1661, seit 1660 Kardinal) bei den Unterhandlungen zum Westfälischen Frieden (1648) den kirchenpolitischen/religiösen Status quo des Bistums Chur mit dem Jahre 1624 zu sichern, womit dann der geschlossene Lindauer Vertrag von 1623 und die Scappischen Artikel von 1624 reichsweit sanktioniert worden wären und Gültigkeit erlangt hätten, was für Chur positiv das Recht auf eine

‚restitutio ad integrum‘ bedeutet hätte, konnte wegen des Widerstands der Grossmächte (vor allem aufgrund des bereits früher erfolgten Ausscheidens Österreichs als ‚Schutzmacht‘ des Bistums und Hochstifts Chur) nie Realität werden. Nicht Wiedererlangung verlorenen weltlichen Territoriums und Machtpositionen waren seit der Mitte des 17. Jahrhunderts angesagt, sondern durch kontinuierliches innerkirchliches Bemühen in der Pastoral (auf Ebene des Bistums, eines Dekanats oder der Pfarrei) konnte das einst einflussreiche Alpenbistum Chur zeigen, wie viel wichtiger und wertvoller dieses ‚Wiedererstarken‘ für das geistliche Wachstum eines Bistums in veränderter Form in der Frühen Neuzeit sein durfte.

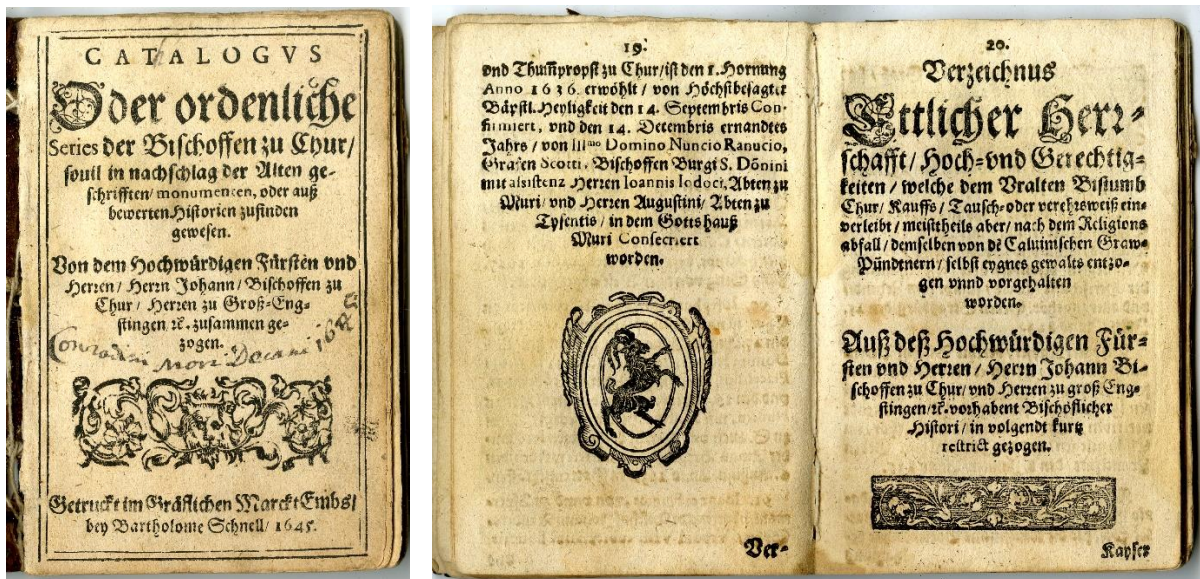


Abb. 1: Schrift «Verzeichnus Ertlicher Herrschafft / Hoch- vnd Gerechtigkeiten» von Bischof Johann VI. Flugi von Aspermont (1636–1661), Hohenems 1645 [Original (Druck) in: © BAC]

Auch wenn durch das Nichteintreten des Gesuchs Johanns VI. auf dem Reichstag im Laufe des 17. Jahrhunderts die Stellung des Churer Bischofs als geistlicher Reichsfürst vorab in Bünden zur Bedeutungslosigkeit absank, blieben die Churer Ordinarien bis 1806 immer Reichsfürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Ihre einst so einflussreiche Stellung als Territorialherren entlang wichtiger Alpenübergänge in Rätien (bis ins 15. Jahrhundert hinein) schwand nach der Reformation dahin, doch besaßen sie weiterhin diversen Streubesitz und liessen (alte) Hochstiftsgüter in und ausserhalb der Churer Bistumsgrenzen verwalten. Das Schwert der weltlichen Macht war keineswegs einfach gebrochen, sondern – verliehen durch die Kaiser der Frühen Neuzeit (Reichsregalien) – intakt, aber territorial in weit geringerem Mass beherrschend.

Die nachfolgende Abhandlung bis zum Jahr 1500 erinnert an die einst bedeutende Stellung des Churer Bischofs als geistlichen Reichsfürsten und weltlichen Territorialherrn (in Bünden).

I. Grundlegung

In der Regierungszeit Karls des Grossen als König des Fränkischen Reiches (768–814, Ks. seit 800) wurde Churrätien wieder straffer in das politische Gefüge des Frankenreiches einbezogen. Nicht zuletzt durch die Eroberung des Langobardenreichs (773/774) und dessen Eingliederung in das Karolingerreich gewann Churrätien als Passland an strategischer Bedeutung. Ausdruck dieser veränderten politischen Situation ist eine um 773 ausgestellte Schutzurkunde Karls des Grossen für den Churer Bischof Constantius (bez. 773/774) und das rätische Volk – übrigens die älteste, zwar seit dem späten Mittelalter stark beschädigte, im Original erhaltene Pergamenturkunde Churrätens, welche im Bischöflichen Archiv Chur [BAC] aufbewahrt wird [siehe Abb. 2]. Darin bestätigt Karl der Grosse zum einen die zuvor vorgenommene Einsetzung des «*vir venerabilis*» (d. h. des Bischofs) Constantius als «*rector*» über das Gebiet Rätiens, zum anderen die Rechtsbeziehungen und das Treueverhältnis, das bereits früher zwischen Churrätien und den Frankenkönigen bestanden hatte. Constantius und seine Nachfolger, die mit königlicher Zustimmung und Erlaubnis vom Volk gewählt werden sollen (per Akklamation), werden infolge einer an den König getragenen Bittschrift zusammen mit dem ganzen rätischen Volk dem Königsschutz unterstellt, welcher sich auf die Abwehr äusserer wie innerer Bedrohungen bezog. Da dieser Schutz nur innerhalb des Reichs- und Herrschaftsgebiets des Königs gewährt werden konnte, ist die ausgesprochene Garantie Ausdruck einer strafferen Einbindung Churrätens ins Karolingerreich, welche zu Beginn des 9. Jahrhunderts alsbald weitere Auswirkungen haben sollte.

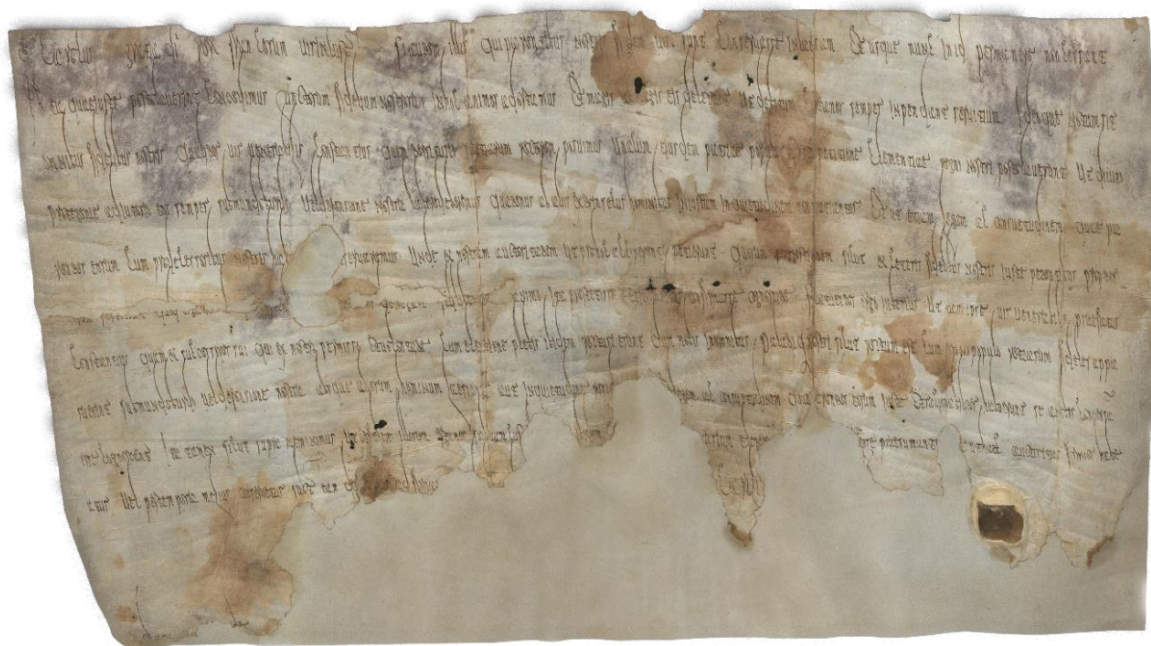


Abb. 2: Schutzurkunde Karls des Grossen für den Churer Bischof Constantius und für das rätische Volk (um 772–774)
[Original in: © BAC, 011.0001]

Entsprechend der Verwaltungsstruktur des Karolingerreichs trennte Karl der Grosse um 806 das höchste weltliche Amt des Landes vom kirchlichen Leitungsamt, indem er für ersteres einen Grafen einsetzte (Grafchaftsverfassung). Erster rätischer Graf war Hunfrid (806/07–823), seit 799 Marktgraf von Istrien. Die gesamte Vermögensmasse, welche bislang in der Verfügungsgewalt des *«rector-episcopus»* von Churrätien stand, wurde dreigeteilt: Ein bedeutender Teil der Güter beanspruchte der König (Königsgut), ein weiterer Teil diente zur Ausstattung des Grafen mit Amtsgut, das dieser als Lehen erhielt, der Rest verblieb als Kirchen- bzw. Bischofsgut in den Händen des Churer Bischofs. Diese *«divisio inter episcopatum et comitatum»* von 806 beraubte den Bischof seiner bisherigen herrschaftlichen Rechte und beschnitt sein wirtschaftliches Potential erheblich, was unter Bischof Victor III. (bez. 822/23–831) aufgrund rechtswidriger Übergriffe auf fremdes Gut und wiederholten Machtmissbrauchs durch einzelne Grafen zu Klagen vor den Kaiser führte.

Bereits 831 befreite der Sohn Karls des Grossen, Ludwig I. der Fromme (König des Fränkischen Reiches, Ks. 814–840), Rätien wieder von der gräfischen Oberaufsicht, restituierte einen (wahrscheinlich lediglich geringen) Teil der unter Karl entzogenen Güter aus früherem bischöflichem Eigentum in Churrätien, stellte aber die Kirche Chur unter seinen unmittelbaren Schutz; die Aufsichtspflicht über die rätischen Klöster und Kirchen sicherte der Kaiser dem Bischof zu. Dazu gehörten nicht nur die Ordination der Priester, sondern auch – als wichtige wirtschaftliche Ressource – die Verfügung über Zehnten und Zehntanteile. Den Besitzungen der Kirche Chur und ihren Besitzungen in Churrätien, aber auch im Elsass (Schlettstadt) und in Alemannien (Ellwangen) gewährte der Kaiser volle Immunität.

Der Churer Bischof erhielt 831 – wahrscheinlich zum ersten Mal überhaupt – ein kaiserliches Schutz- und Immunitätsprivileg. Der sich so im 9. Jahrhundert allmählich herausbildende bischöfliche Grundbesitzkomplex war der Beginn der Entwicklung des chur-bischöflichen Feudalstaates, welcher im 14. Jahrhundert seine Glanzzeit erreichte. Die entsprechende Urkunde Ludwigs I., welche im BAC aufbewahrt wird, trägt das Datum vom 9. Juni 831 [siehe Abb. 3]. Die kirchlichen Besitzungen unterstanden so keinem Beamtentum mehr, welches daselbst weder gerichtliche Akte vornehmen noch öffentliche Abgaben oder unrechtmässige Dienstleistungen einfordern durfte.

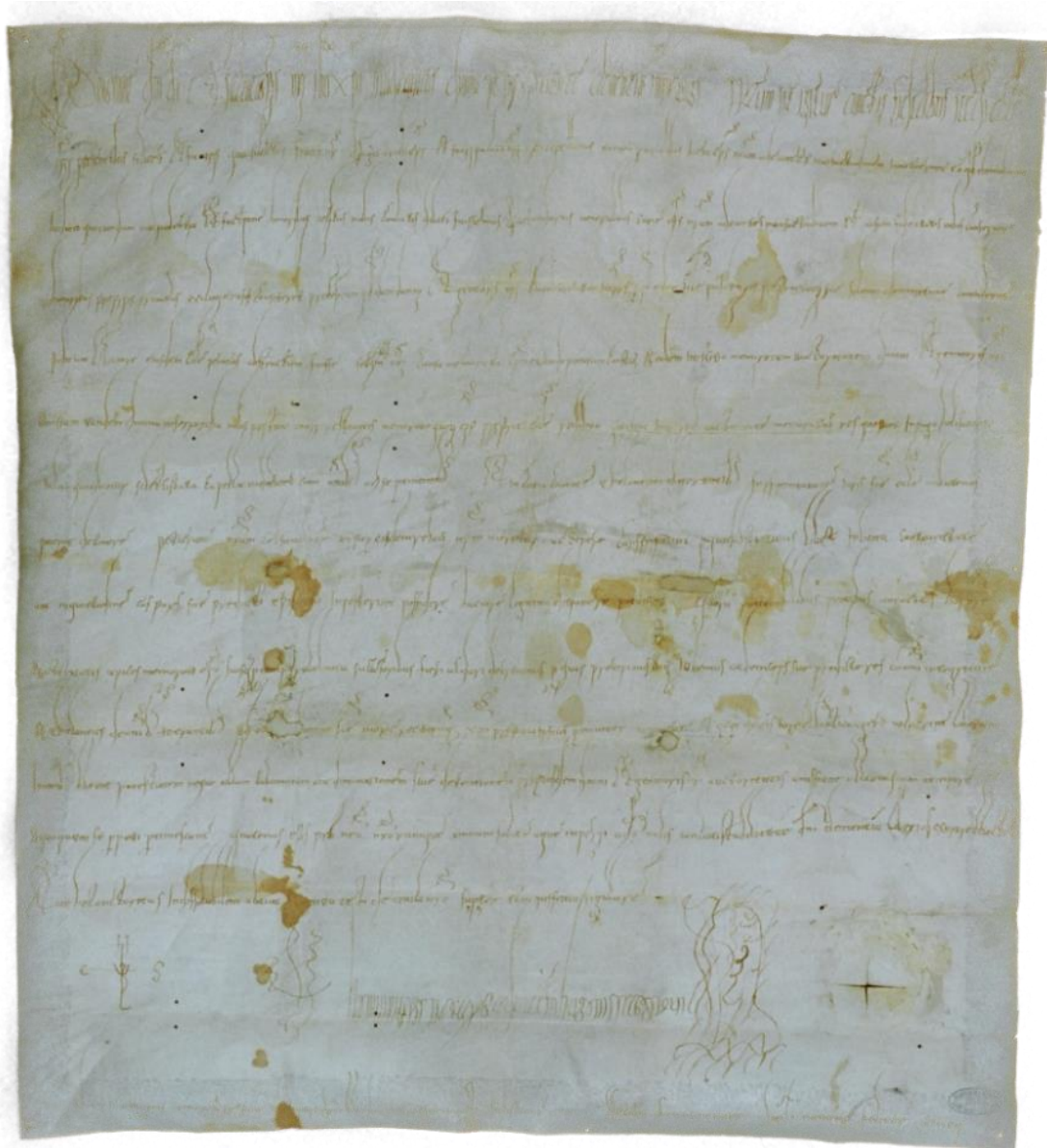


Abb. 3: Urkunde von König Ludwig I. dem Frommen zugunsten der Kirche von Chur vom 9. Juni 831
 [Original in: © BAC, 011.0002]

Kaiser Lothar I. (840–855) schenkte am 17. Oktober 841 der vom Churer Bischof Verendar (bez. 836–843) errichteten Zelle St. Maria in Serris (wohl bei Flums gelegen) die Kirche in Sufers und ein Gotteshaus St. Eusebius im Schanfigg (genauer Standort unbekannt) sowie diverse Güter zu Ovine (vielleicht Igis, auch Mon im Oberhalbstein möglich), Ilanz, Flims, Wangs und Grabs [siehe Abb. 4]. Mit Datum vom 25. September 912 legte dann König Konrad I. (911–918) dem Churer Bischof Diotolf [Theodolf] (bez. 888–913) das bis anhin dem Königs- und Grafengericht vorbehaltene Instrument des Inquisitionsbeweises in die Hand, also das Recht, als Gerichtsherr über seine Ländereien und Personen zum Zweck der Wahrheitsfindung geschworene Zeugen eigens auszuheben und zu befragen [siehe Abb. 5].



Abb. 4: Urkunde von Kaiser Lothar I. an den Churer Bischof Verendar vom 17. Oktober 841
[Original in: © BAC, 011.0004]

Diese noch junge chur-rätisch-bischöfliche Herrschaft mit Schutz- und Immunitätsprivileg erhielt vor dem Hintergrund der Ausweitung des kaiserlichen Einflusses südlich der Alpen seine bedeutendste Förderung unter den ottonischen Herrschern. Interessanterweise fehlen jedoch Quellen, die parallel zu den grosszügigen Zuwendungen durch Könige und Kaiser im 9./10. Jahrhundert auch einen eigenständigen bischöflichen Gütererwerb nachweisen würden.

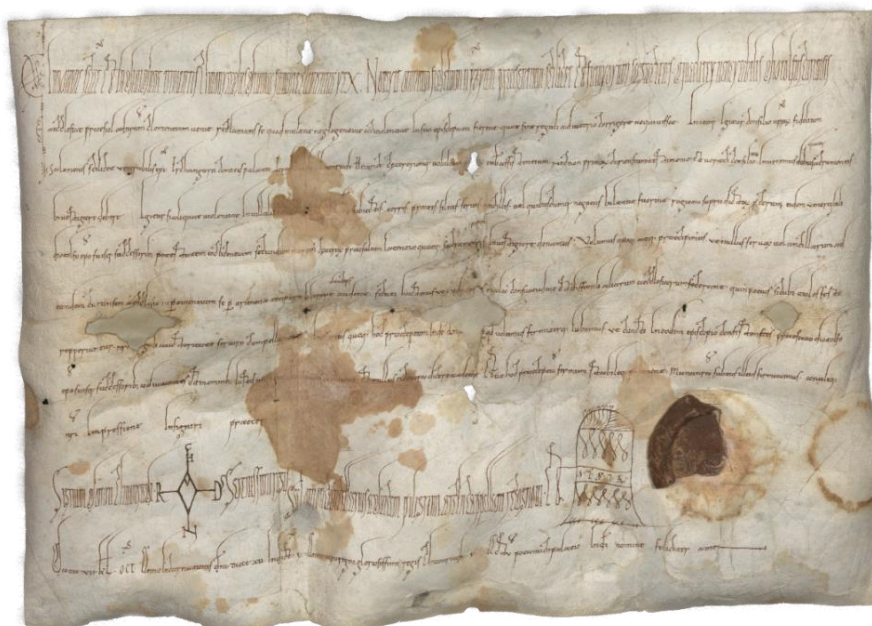


Abb. 5: Urkunde von König Konrad I. an den Churer Bischof Diotolf [Theodolf] vom 25. September 912
[Original in: © BAC, 011.0010]

II. Wachstum des bischöflichen Grundbesitzes und die daran haftenden Herrschaftsrechte

1. Grosszügige Zuwendungen an die Kirche Chur unter den ottonischen Kaisern

Nach der Kaiserkrönung Ottos I. durch Papst Johannes XII. (955–964) am 2. Februar 962 in Rom errichtete der frisch Gekrönte das abendländische Imperium neu, welches seit dem 12. Jahrhundert den Zusatz «*sacrum*» (heilig) und dann seit dem 15./16. Jahrhundert bis 1806 den Namen «*Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation*» trug. Die Verbindung Staat und Kirche war darin konstitutiv und formgebend, welche die Kaiser von Beginn an zu festigen verstanden. Insbesondere die Verbindung des «*regnum Theotonicorum*» mit Italien und umgekehrt gab der königlichen Grafschaft (Chur-)Rätien und daselbst dem Teil «*pagus Raetia Curiensis*» (sog. Oberrätien) [siehe Abb. 6] mit seinen wichtigen Pässen nach Süden bzw. nach Norden eine erhöhte Bedeutung. Die Churer Bischöfe wurden nicht nur in die Reichsregierung eingebunden, sondern auch mit Gütern und Rechten beschenkt bzw. aus Reichsmitteln belehnt – nicht zuletzt im Wissen darum, dass sich königliche Lehen an geistliche Häupter nicht vererbten und damit eine grössere Abhängigkeit des Belehnten zur weltlichen Macht schufen.

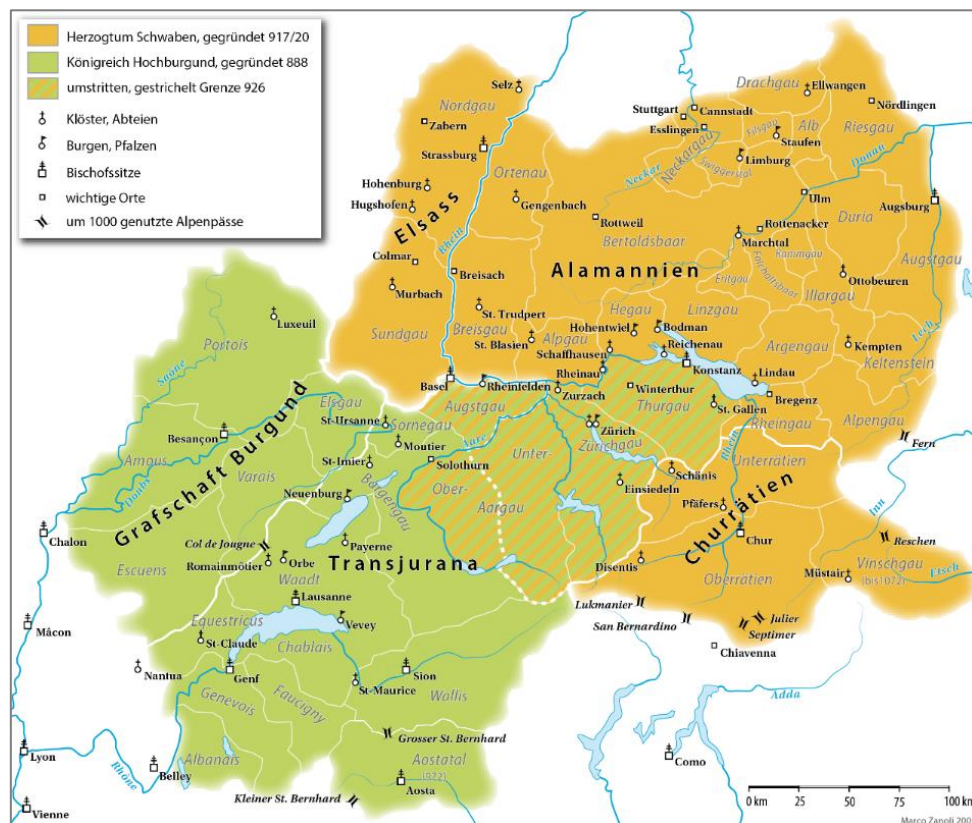


Abb. 6: Karte Churrätien als Teil des Herzogtums Schwaben (10. Jahrhundert)
 [Karte © by Marco Zanoli 2005 / Wikipedia Commons]

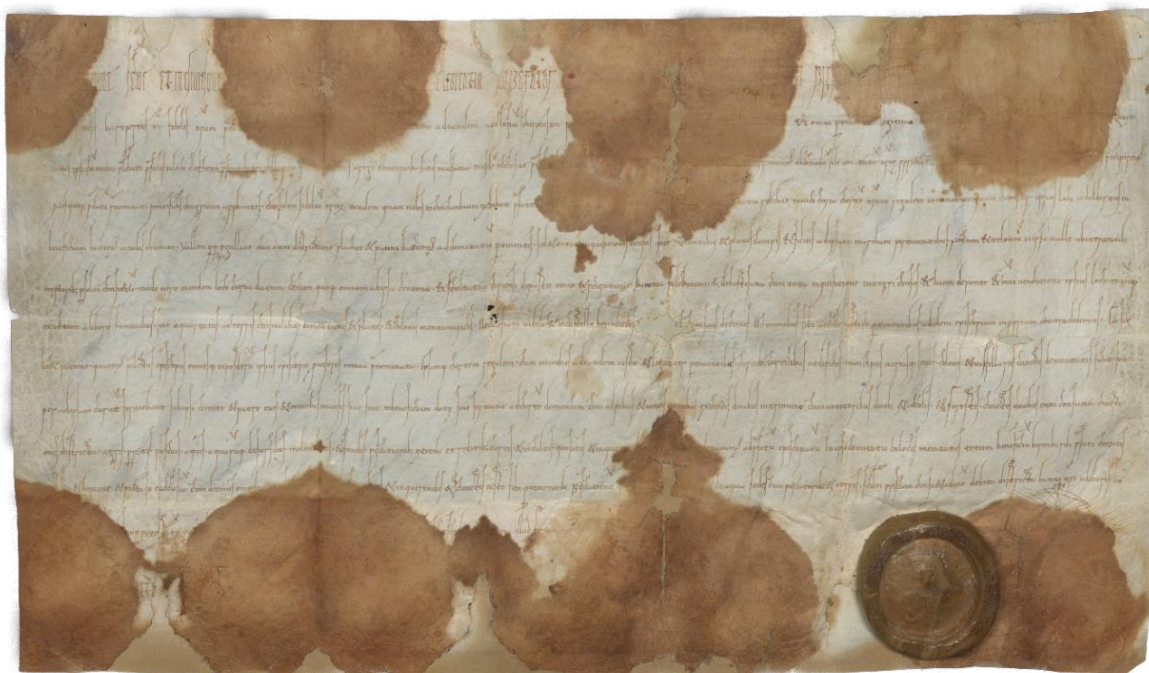
Bereits die Verbindung Ottos I. als König (seit 936, Ks. 962–973) zu Bischof Hartbert (bez. 951–973) war ausserordentlich eng und vertrauensvoll. Zeichen dafür sind reichhaltige königliche Vergabungen an die Kirche Chur: 951 schenkte Otto I. dem Bischof von Chur die Fiskaleinkünfte aus der königlichen «Grafschaft Chur», worunter vielleicht Gesamt-Churräten zu verstehen ist [siehe Abb. 6]. Diese Einkünfte flossen zuvor an die königliche Finanzkammer. 952 kamen Markt-, Weg- und Zollrechte dazu, 956 bestätigte Otto I. die Schenkung des Königshofes Zizers (955) an Hartbert. 958 schenkte König Otto I. der bischöflichen Kirche zu Chur – als anscheinend erste eigentliche Herrschaftsrechte – die halbe «*civitas*» (wohl den ummauerten Churer Hof[bezirk]) mit allem Zubehör, die Kirchen St. Laurentius auf dem Hof (beim heutigen Hofbrunnen), St. Hilarius auf der Kälberweide oberhalb von Chur und St. Martin in der Stadt daselbst, die Kirche St. Carpophorus zu Trimmis, sowie Zoll und Münzstätte mit Münzrecht in Chur [siehe Abb. 7]. Wie und wo die exakte Grenze zwischen bischöflicher «*civitas*» und königlicher «*civitas*» verlief, ist nicht auszumachen.



Abb. 7: Urkunde von König Otto I. an den Churer Bischof Hartbert vom 16. Januar 958
[Original in: © BAC, 011.0017]

960 schliesslich tauschte Otto I. mit Hartbert ehemalige bischöfliche Besitzungen zu Kirchheim unter Teck (heute: Baden-Württemberg) mit dem Königshof in Chur («*in vico Curia*»), lokalisiert im Welschdörfli) inkl. Äckern, Wiesen, Weinbergen, Wäldern, Alpen und den Einkünften aus der Zehnt Chur. Der Tausch beinhaltete zudem die Übergabe des Tals Bergell mit voller gräflicher (Gerichts-)Gewalt samt Weg- und Warezzoll in Vicosoprano und am Luver (Grenzfluss bei Castasegna) an den Churer

Bischof; ferner kamen Kirchen zu Rhäzüns-Bonaduz, zu Riein und Pitasch sowie Fischenzen im Walensee und an der Seez in die Hand Hartberts [siehe Abb. 8]. So hatte der Churer Bischof nicht bloss einen ansehnlichen Teil des Reichsgutes, das ihm 806 durch die «Divisio» Kaisers Karl I. des Grossen entzogen worden war, durch Otto I. (wieder zurück) erhalten, sondern dieser Teil wurde beträchtlich durch Schenkungen erweitert.



*Abb. 8: Urkunde von König Otto I. an den Churer Bischof Hartbert (nach dem 25. Februar) 960
[Original in: © BAC, 011.0018]*

Die Söhne Ottos I., Otto II. (Kg. 961, Ks. 967–983) und Otto III. (Kg. 983, Ks. 996–1002) bestätigten urkundlich die früheren Schenkungen bzw. erweiterten sie nochmals (980: Brückenzoll an der Maira zu Chiavenna). So erhielt der Churer Bischof ab 988 – und in wiederholter urkundlicher Bestätigung durch Heinrich II. (Kg. seit 1002, Ks. 1014–1024), Konrad II. (Kg. seit 1024, Ks. 1027–1039), Heinrich III. (Kg. seit 1039, Ks. 1046–1056) und Heinrich IV. (Kg. seit 1056, Ks. 1084–1106) – volle Immunität und Königsschutz über alle seine Besitzungen in Stadt und Grafschaft Chur, im ganzen Tal Bergell bis hinunter nach Chiavenna [siehe Abb. 9 und 10].

Für die privilegale Übertragung von Reichsrechten hatte der Bischof von Chur (insbesondere später als geistlicher Reichsfürst) Leistungen zu erbringen, die unter dem Begriff des «servitium regis» zusammenzufassen sind. Dazu gehörten die Hoffahrten, die Begleitung des Königs auf den Italienzügen, die Gesandtschaften, die Sicherung der Pässe, der Unterhalt und die Beherbergung des Königs und seines Hofstaates sowie das Heeresaufgebot.

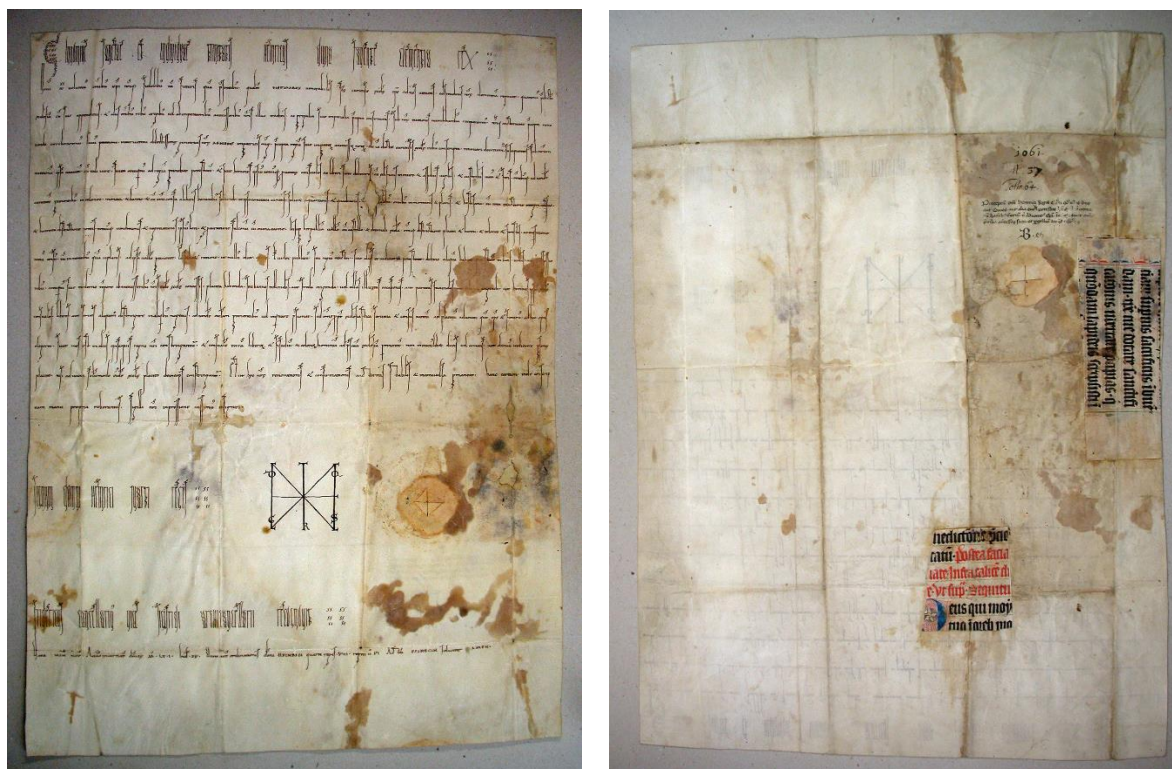


Abb. 9/10: Vorder- und Rückseite der Urkunde König Heinrichs IV. an den Churer Bischof Dietmar von Montfort (bez. 1040–1061, gest. 1070) vom 5. November 1061 [Original in: © BAC, 011.0031]

Insgesamt kann die **bischöfliche Herrschaft bis zum Ende des 11. Jahrhunderts** auf dem Gebiet des Churer Diözesanterritoriums anhand der vorliegenden Quellen, welche in Anmerkungen ausgewiesen werden, sicher wie folgt aufgelistet und mit Hilfe einer Karte [siehe S. 15, Abb. 17] dargestellt werden:

- 831 Kaiserlicher Schutz und Immunität für das dem Bischof von Chur zuerkannte Gebiet in Churrätien (genauer Umfang wegen fehlender Quellen nicht ermittelbar)¹
- 841 Schenkung durch den Kaiser an den Churer Bischof: Kirche in Sufers und im Schanfigg (St. Eusebius), Güter in Wangs, Grabs, Igis (Mon), Ilanz und Flims²
- 881 Erhalt – durch Tausch – des Klosters Taufers (Müstair), der Pfarrkirchen zu Rankweil, Nüziders und Flums (bestätigt 888)³
- um 900 Bau der *Burg Rotund* mit Kapelle (heute Gemeinde Taufers im Münstertal) im Auftrag des Bischofs von Chur und zeitweilige Nutzung

¹ Original (Pg) in: BAC, 011.0002 [Ingelheim, 831 Juni 9]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 54.

² Original (Pg) in: BAC, 011.0004 [Diedenhofen, 841 Oktober 7]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 61.

³ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 77 [Reggio-Emilia, 881 Januar 4]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 75; Bestätigung daselbst: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 75 [Regensburg, 888 Januar 22]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 79.

als Residenz (ging 1150 als Lehen an die Edlen von Rotund, 1288 an die Freiherren von Reichenberg)⁴

- 926 Schenkung durch den König an Bischof Waldo (galt nur auf Lebzeit): Ort Almens⁵
- 940 Geschenk Ottos I. an Bischof Waldo (gest. 949): Kirche St. Martin in Zillis samt vier Gutshöfen im Schams und im vorderen Rheinwald (ging später an das Kloster Cazis), Erhalt der Kirche St. Laurentius in Bludenz (ging später an das Domkapitel Chur)⁶
- 951 Erhalt der Fiskaleinkünfte der Grafschaft Chur⁷
- 952 Königliche Bestätigung von bereits übertragenen Zollrechten in Chur⁸
- 955 Erhalt des Königshofes Zizers [siehe Abb. 11/12] (mit Gebieten in Igis) und zollfreier Schiffsverkehr auf dem Walensee⁹



Abb. 11/12: Ort der Ausgrabung des ehemaligen «curtis», des Königshofs in Zizers (bei der evangelischen Pfarrkirche)
[Quelle: © Wikipedia Commons]

- 956 Bestätigung der bereits geschehenen kaiserlichen Schenkung des Königshofes Zizers, des Hofes «Supersaxa» (ev. Obersaxen, wohl eher

⁴ Oswald Trapp, Tiroler Burgenbuch, I. Band: Vinschgau, Bozen 1972, 64–69.

⁵ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 92 v [Worms, 926 November 3]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 99.

⁶ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 88 [Quedlinburg, 940 April 8; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 103. – Im Hochmittelalter war Schams ein Lehen des Churer Bischofs – zuerst an die Freiherren von Vaz und nach deren Aussterben (1338) an die Grafen von Werdenberg-Sargans. Der Auskauf des Tals erfolgte 1458.

⁷ Original (Pg) in: BAC, 011.0013 [Pavia, 951 Oktober 15]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 108.

⁸ Original (Pg) in: Rätisches Museum Chur [Erstein, 952 März 12]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 109.

⁹ Original (Pg) in: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg [Dornburg, 955 Dezember 28]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 68. – Im Juli 2013 konnten die archäologischen Untersuchungen auf der Parzelle Schlossbungert in Zizers abgeschlossen werden. Unter der Leitung von Mathias Seifert (2003) und Jürg Spadin (2009–2013) konnten die Überreste eines saalartigen Gebäudes mit einem lichten Mass von ca. 21 x 11,8 Metern ausgegraben werden. Mehrere Anbauten sowie funktionelle Um- und Einbauten innerhalb des Gebäudes zeugen von einer regen Nutzung des Bauwerkes und dessen Umgebung vom 8. bis ins 10. Jahrhundert. Die Gebäudereste dürften demnach mit der urkundlich überlieferten «curtis» (Hof, Königshof) zu identifizieren sein, welche Kaiser Otto I. im Jahre 955 Bischof Hartbert von Chur geschenkt hatte. Nach der Aufgabe des Gebäudes, vermutlich gegen Ende des 10. Jahrhunderts, zeigen insgesamt 11 Bestattungen eine Umnutzung des Areals an (Ende 10.–12. Jahrhundert). Danach wurde das Gelände durch mehrere Rufen/Muren-Ereignisse überdeckt. Am Ort der wieder zugedeckten Ausgrabungsstätte sind Informationstafeln angebracht.

das alpwirtschaftlich genutzte Hinterland von Zizers in der Gegend von Valzeina) inkl. Kirche und Zehnt, von Weinbergen in Trimmis und Malans¹⁰

- nach 957 Ausbau des sog. «Plantaturm»¹¹ bei der Klosterkirche Müstair als Wohn- und Wehrturm für den Churer Bischof
- 958 Erhalt der halben «civitas» Chur, Zoll- und Münzrecht in Chur, dazu drei Kirchen in Chur, ferner die Kirche in Trimmis¹²
- 960 Erhalt des Königshofes Chur, der Einkünfte aus der Zehnt Chur, und des ganzen Tals Bergell (mit Herrschafts- und Zollrechten) [siehe Abb. 17 und 18], ferner Gotthäuser zu Bonaduz-Rhazüns, Riein und Pitasch bei Ilanz, Fischrecht an der Seez und im Walensee¹³
- 980 Schenkung des Königs an die Kirche Chur: Brückenzoll an der Maira zu Chiavenna¹⁴
- 995 Königliche Bestätigung gegenüber der Kirche Chur über Rechte und Nutzungen in Chiavenna¹⁵



*Abb. 13 [links]: Teil der alten Talsperre oberhalb von Promontogno im Bergell /
Abb. 14 [rechts]: Burg Castelmur als Teil der Talsperre [Fotos: © A. Fischer, Chur]*

¹⁰ Original (Pg) in: BAC, 011.0016 [Frohse, 956 August 3]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 114.

¹¹ Infos unter: http://www.baukultur.gr.ch/de_DE/address/plantaturm.24607.

¹² Original (Pg) in: BAC, 011.0017 [Fritzlär, 958 Januar 16]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 115.

¹³ Original (Pg) in: BAC, 011.0018 [ohne Ortsangabe, 960 (nach Februar 25)]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 119. – Oberhalb von Promontogno (Gemeinde Bondo) im Bergell ist bereits im 9. Jahrhundert die befestigte Talsperre urkundlich greifbar; die dazu gehörende Burg Castelmur wird 988 erwähnt.

¹⁴ Original (Pg) in: BAC, 011.0022 [Pavia, 980 Dezember 5]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 146.

¹⁵ Original (Pg) in: BAC, 011.0024 [Quedlinburg, 995 Oktober 8]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 152.

- 1027 Kaiser Konrad II. verleiht der bischöflichen Kirche Trient [!] die beiden Grafschaften Vinschgau und Bozen¹⁶
- 1050 Erhalt eines Waldstückes von Matug am Schollberg (heute ein Ortsteil der Gemeinde Wartau/SG) bis zur Arga (wohl der Lognerbach bei Lims, Werdenberg)¹⁷
- 1050 Erhalt eines grossen Waldstückes inkl. Bann beidseits des Vorderrheins bzw. des Rheins vom Versamertal bis zur Landquart bzw. der Tamina¹⁸
- 1061 Immunität und Königsschutz über alle bischöflichen Besitzungen in Stadt und Grafschaft Chur, sowie im Bergell bis nach Chiavenna¹⁹
- 1084 Kirche St. Zeno in Lügen im Schanfigg geht als Stiftung der Gemeinde an den Churer Bischof²⁰

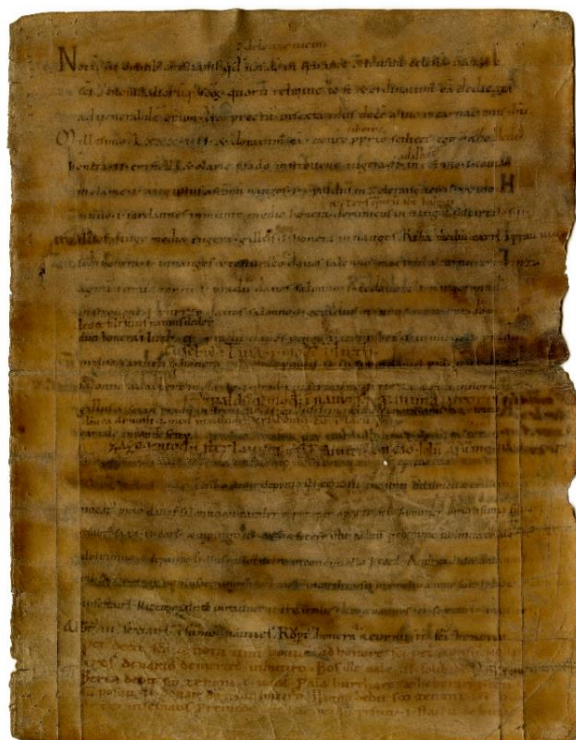


Abb. 15 [links]: Urkunde von Kaiser Heinrich III. an die bischöfliche Kirche Chur vom 12. Juli 1050
[Original in: © BAC, 011.0030]

Abb. 16 [rechts]: Vorderseite eines Pergamentblattes aus einem Missale des 11. Jahrhunderts mit dem Urkundentext vom 8. Dezember 1084 [Original in: © BAC, 011.0033]

¹⁶ Hinweis in: BUB I (1955); Nr. 172 [Kaltenbrunn am Ritten, 1027 (Juni 1)]. – Die Grafschaft Vinschgau als Kernstück der späteren Grafschaft Tirol umfasste im Mittelalter den Vinschgau im heutigen geographischen Sinn, das Unterengadin (Grenze zum Oberengadin: Punt Ota, im Norden: Finstermünz) und das Val Müstair.

¹⁷ Original (Pg) in: BAC, 011.0030 [Nattheim, 1050 Juli 12]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 190.

¹⁸ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 96 [Nattheim, 1050 Juli 12]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 191.

¹⁹ Original (Pg) in: BAC, 011.0031 [Donaueschingen, 1061 November 5]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 197.

²⁰ Abschrift (Pg) in: BAC, 011.0033, vgl. auch: BAC, 041.11 [ohne Ortsangabe, 1084 Dezember 8].

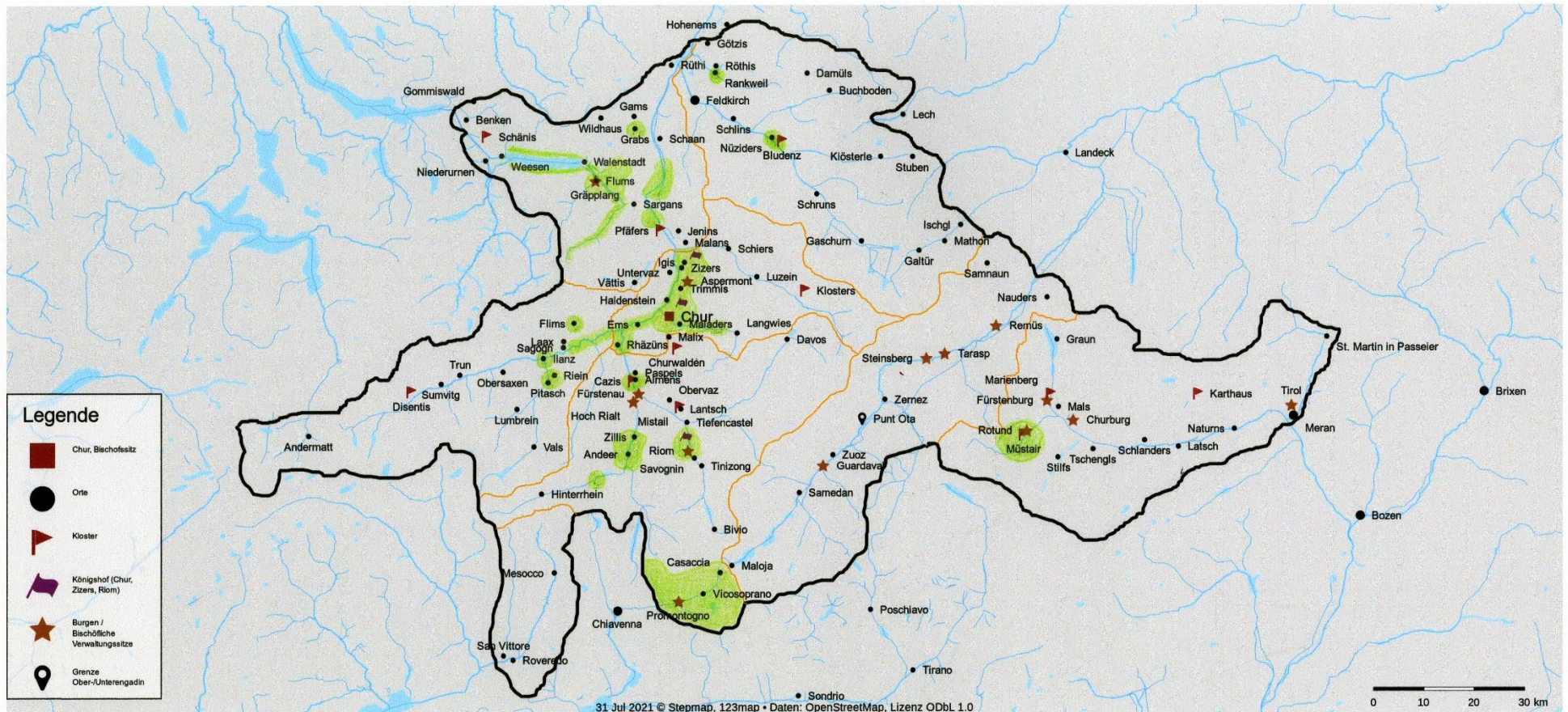


Abb. 17: Bischöfliches Herrschaftsgebiet, Besitz und Rechte (grün eingefärbt) um die Mitte des 11. Jahrhunderts
 [Kartengrundlage: © Stepmap / Bistumskarte mit Dekanatsgrenzen und Einfärbungen: © A. Fischer, Chur 2022]

2. Aufstieg zum geistlichen Reichsfürsten sowie Ausbau und Sicherung des bischöflichen Herrschaftsanspruches im 13. Jahrhundert

Unter dem Episkopat Konrad I. von Biberegg (1123–1142) gelang nicht nur die Berufung der Prämonstratenser aus der schwäbischen Abtei Roggenburg nach Chur (um 1140–1806), sondern auf seine Vermittlung hin erhielten die Benediktinerklöster Disentis (gegr. um 750) und Pfäfers (gegr. um 750/60) durch König Lothar III. (seit 1125, Ks. 1133–1137) 1125 den Status von Reichsabteien. Zum dritten gelang Konrad I. von Biberegg ein bedeutender Zuwachs an bischöflichen Ländereien und Gütern im Oberengadin, wo die Kirche Chur sowie das Churer Domkapitel schon früher, aber zeitlich nicht festzumachen, Ländereien und Rechte besaßen: Die Grafen Ulrich II. und Adalbert I. vom Gammertingen (um 1085/90–1157 bzw. um 1090–1139) [heute: Stadt in Baden-Württemberg] verkauften 1137/39 ihre Herrschaftsanteile im Oberengadin – eine Fläche von S-chanf bis Silvaplana bzw. vom Albula- und Julierpass bis zur Wasserscheide des Berninapasses – für 800 Mark Silber und 60 Unzen reinen Goldes an den Churer Bischof bzw. an die Kirche Chur. Die Originale der Urkunden sind verloren; pergamentene Abschriften aus dem 15. Jahrhundert liegen im Kreisarchiv Oberengadin in Zuoz. Durch diesen Kauf verfügte das Hochstift Chur über das ganze Oberengadin mit den beiden Hauptsiedlungen Samedan und Zuoz samt den entsprechenden Kirchen. So war nicht nur die Aufsicht über die Julierpassstrasse in der Hand des Bischofs, sondern er hatte neu über den Berninapass auch freien Zugang ins Puschlav und Veltlin. Aus einer Urkunde vom 19. Mai 1244 entnimmt man, dass der Churer Bischof Volkard von Neuburg (1237–1251) das Kanzleramt für das Territorium des Oberengadins von Punt Ota (in der Gemeinde S-chanf) als Grenze zum Unterengadin bis hin nach Maloja an einen gewissen Andreas Planta d. Ä. aus Zuoz verlieh. Noch 1282 machte der Bischof deutlich, dass die Grenze der Grafschaft Tirol bis Punt Ota reiche («... *usque ad Pontem altum in Engedina*»). 1288 verlieh Bischof Friedrich I. von Montfort (1282–1290) Fischenzlehen in den Oberengadiner Seen und am Inn an Andreas Planta d. J. (1275–1313), Ammann und Richter in Zuoz, und an seine Erben; derselbe erhielt 1295 das Ammann- und Kanzleramt des Oberengadins, welche auch die Oberaufsicht über die Bergwerke im Val Minor am Bernina miteinschlossen.

Mit Datum vom 15. Mai 1170 beurkundet Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1155–1190) die Übertragung der in königlicher Hand liegenden Reichsvogtei Chur – früher Grafschaft Chur – als Lehen an seinen Sohn Herzog Friedrich V. von Schwaben (1167–1191) durch den damaligen Churer Bischof Eginio von Ehrenfels (1160–wahrscheinlich 1170); letzteren befreite der Kaiser bei dieser Übertragung «ad personam» vom Hof- und Reichsdienst. In der Urkunde, worin sich keine Passagen

über die komplexe Genese der Vogtei (bis 1299 mit eigenem Vogt) finden lassen, wird Egino erstmals als Fürstbischof bezeichnet («*princeps noster Egino episcopo*») [siehe Abb. 18]. König Otto IV. (seit 1198, Ks. 1209–1218) versprach am 13. Januar 1209 bei seiner Übernahme der Vogtei Chur, die Vogtei weder zu verleihen noch zu veräussern und dehnte die Befreiung von Hof- und Reichsdiensten auf *alle* Churer Bischöfe aus [siehe Abb. 19]. Bestätigt wurde diese wichtige Verfügung im März 1213 durch König Heinrich II. (seit 1212, Ks. 1220–1250). Die drei Urkunden von 1170, 1209 und 1213 liegen im BAC.



Abb. 18: Urkunde von Kaiser Friedrich I. Barbarossa vom 15. Mai 1170
[Original in: © BAC, 011.0040]

Entsprechend beginnt mit Egino bzw. sicher mit Reinher della Torre (1194–1209) die kontinuierlich sich fortsetzende Reihe der Churer Bischöfe als geistliche Reichsfürstbischöfe, welche über das Ende des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation von 1806 bis zum Tod Karl Rudolfs von Buol-Schauenstein 1833 dauerte. Die «Aufnahme» des Churer Bischofs in den Stand der geistlichen Reichfürsten verdeutlicht, dass die Bischöfe von Chur seit der ottonischen Zeit ihre

Reichslehen immer und unmittelbar vom König bzw. Kaiser erhalten hatten. Jeder neu ins Amt eintretende Churer Oberhirte hatte beim weltlichen Herrscher jeweils um die Verleihung der Reichsregalien zu bitten, also um die Zuweisung der althergebrachten und bestätigten königlichen Lehen, Privilegien und Rechte, wie etwa der Erhebung von Zöllen und dem Recht der Münzprägung.



Abb. 19: Urkunde von König Otto IV. vom 13. Januar 1209
[Original in: © BAC, 012.0050]

Nach 1200 geben Urkunden oder deren überkommene Abschriften vermehrt Einblick in Gütertausch- oder Kaufgeschäfte zwischen Privatpersonen bzw. kirchlichen Institutionen und dem jeweils amtierenden Churer Bischof: So erwarb Bischof Reinher della Torre am 7. Mai 1200 im Tausch mit dem Prämonstratenser-kloster Churwalden (1150/1167–1802) Güter in Domleschg, und noch vor 1209 von Albert von Frickingen (Adelsfamilie aus dem Hegau, Baden-Württemberg) Besitzungen unterhalb Punt Ota inklusive der Burg Steinsberg bei Ardez im Unterengadin [siehe Abb. 21]. Die Burganlage blieb bis sicher 1485 im Besitz des Churer Hochstifts; im Zuge des Schwabenkrieges 1499 wurde sie zerstört und nicht mehr aufgebaut. Auch in und um Zernez besass der Churer Bischof Güter; so gingen 1288 dortige Korn- und Schafzehnten an den oben genannten Ammann und Richter in Zuoz, Andreas Planta, an dessen Sohn Conrad und an Egon Mohr aus Zernez.

1293 schliesslich verpfändet Bischof Berthold II. von Heiligenberg (1291–1298) an Conrad Planta (1288–1394) von Zuoz Einkünfte aus Höfen in Zernez, dies zur Sicherstellung einer Kaufsumme von 20 Mark für ein stattliches Pferd; ein zweites Mal 1396 bekommt dieselbe Person – wiederum als Pfand – vom Bischof Einkünfte aus Gütern in Zernez, welche Bischof Friedrich I. von Montfort von Heinrich II. von Wildenberg (1283–1302) gekauft hatte.



*Abb. 20: Der heutige, immer noch der bischöflichen Verwaltung unterstehende Gutshof Molinara bei Trimmis
[Foto: © A. Fischer, Chur]*

Erwähnt werden 1229 ein bischöfliches Lehen in Maladers, 1237 dasjenige bei Paspels, welches das Patronatsrecht der dortigen Kirche St. Lorenz miteinschloss (ging an die Prämonstratenser in Churwalden) sowie zwei Höfe in Muldain, welche die Herren von Vaz dem Bischof übertrugen und von ihm dann wieder zu Lehen erhielten. 1246 ging ein weiteres bischöfliches Lehensgut in Luzein an die Vazer und aus deren Hand an die Prämonstratenserpropstei St. Jakob im Prättigau (ca. 1222–1526). Bischof Volkard von Neuburg erhielt im Gegenzug ein Gut in Obervaz, welches er erneut als Lehen den Vazern zurückgab. 1249 verlieh derselbe Bischof an Heinrich von Flums (1220–1262) das Viztumamt auf Lebenszeit und die Feste Gräpplang («Castrum Flumius») der bischöflichen Herrschaft Flums. Flums war bekanntlich seit 881 im Besitz des Churer Bischofs. Die Burg Gräpplang [siehe Abb. 22] wurde um 1220 von den Rittern von Flums errichtet, die vom Bischof von Chur als Sachverwalter (Vögte) des grundherrlichen Hofes Flums eingesetzt waren; die Anlage wird in der Urkunde vom 6. Juni 1249 erstmals erwähnt. Die Herrschaft Flums – seit 1483 Teil der Landvogtei Sargans – wurde später unter den Herren von Grifensee in eine Grifensee-Herrschaft und in eine bischöfliche (Gräpplangsche) Herrschaft geteilt; letztere ging 1528 für 2'400 Gulden an Ludwig Tschudi d. J. von Glarus (bis 1767 im Besitz der Glarner Familie Tschudi). 1275 wird auch die bischöfliche Burg (Alt-)Aspermont ob Trimmis urkundlich fassbar, welche zusammen mit dem heute noch in bischöflicher Verwaltung liegenden Gutshof

Molinära [siehe Abb. 20] als Lehen an Walter von Vaz ging; diese Verleihung wurde 1283 bestätigt.



Abb. 21 [links]: Burgruine Steinsberg bei Ardez / Abb. 22 [rechts]: Burgruine Gräpplang bei Flums
[Quelle: © Wikipedia Commons]

Schon in der Frühgeschichte der Stadt Feldkirch, die bis 1816 zum Bistum Chur gehörte, begegnen uns Vertreter der landesherrlichen Familie der Grafen von Montfort-Feldkirch als Inhaber höchster geistlicher Würden. Als erste solche Persönlichkeit tritt Heinrich, der dritte Sohn des Grafen Hugo I. von Montfort, des Stammvaters der Dynastie, als Mitglied des Dominikanerordens und als Bischof von Chur (1251–1272) ins Rampenlicht. Wahrscheinlich unmittelbar nach dem Tod Volkards wurde Heinrich III. als päpstlicher Parteigänger und Gegner der Staufer (direkt) von Papst Innozenz IV. (1243–1254) zum Bischof ernannt. Als *«electus»* ist er bereits im Dezember 1251 bezeugt, liess sich aber erst relativ spät zum Bischof konsekrieren (1268). Heinrich III. setzte sich während der turbulenten Zeit des Interregnums – das ist die Zeit zwischen der Absetzung Friedrichs II. durch Papst Innozenz IV. (1245) und der Königswahl Rudolf I. von Habsburg (1273) – gegenüber dem rätischen Adel (Herren von Rhäzüns, Belmont, Fryberg, Rialt) und den Vögten von Matsch durch, besiegte diese am 26. August 1255 bei Domat/Ems, rettete damit das Hochstift vor dem Zerfall und sicherte es anschliessend durch Ausbau oder Erwerb diverser Burgen. So erwarb er mit Urkunde vom 8. Februar 1258 [siehe Abb. 23] von Berthold II. von Wangen aus der Gemeinde Ritten bei Bozen Burg und Hof Riom [siehe Abb. 24] für 300 Mark, weiteren Besitz im Oberhalbstein und in der Stadt Chur sowie das Patronatsrecht der Kirchen in Riom und Tinizong.

Heinrich III. von Montfort wurde nach dem siegreichen Verlauf der Fehde gegen die Vögte von Matsch laut Schiedsspruch vom 27. Februar 1253 u.a. das Recht eingeräumt, *«an einem gefelligen orth [...] von Cleven [gemeint ist wohl Calven am Eingang des Münstertals] bis gegen Latsch [...] schlosz oder vestung oder vestung frey unverbinderlich zu bauen»*.²¹ Der Name der alsbald am Eingang des Matschertals ob Schluderns gebauten

²¹ Abschrift (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], S. 45 [1253 Februar 17]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 933.

und ab dem 16. Jahrhundert bis heute im Besitz der Familie Trapp befindlichen Burg begegnet am 21. Februar 1259 in einer von Bischof Heinrich III. ausgestellten Urkunde: «*Curberch*» [Churburg]. Dem Geschick der Vögte von Matsch gelang es jedoch in kürzester Zeit, in der vorwiegend gegen sie errichteten Burg Fuss zu fassen. 1297 ist die eine Hälfte der Anlage als Churerisches Lehen, die andere Hälfte als Eigenbesitz in ihrer Hand. Ab dem 14. Jahrhundert bis zum Ableben des letzten Grafen Gaudenz von Matsch (gest. 1504) bildete Churburg dann den Hauptsitz der Matscher Vögte.

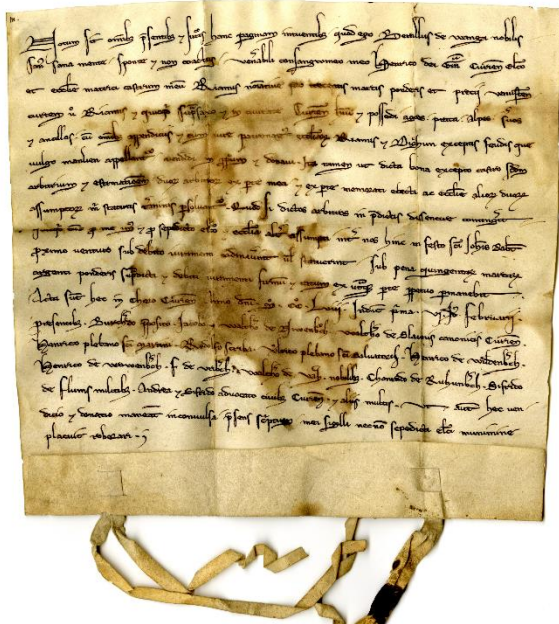


Abb. 23 [links]: Erwerb der Burg und des Hofes Riom durch Bischof Heinrich III. von Montfort 1258 [Quelle: © BAC, 012.0076]
 Abb. 24 [rechts]: Ansicht des Dorfes Riom/Reams im Oberhalbstein (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

Nachdem Mitte des 13. Jahrhunderts der erste Versuch der Churer Bischöfe, ihre bereits bestehenden ausgedehnten Vinschgauer Besitzungen (Höfe Nauders, Taufers, Mals, Burgeis und Schlanders) durch die Erbauung der Churburg zu sichern, gescheitert war, kam es zu einem neuen Bauprojekt: einer Burganlage ob Burgeis. Über Baubeginn und Fertigstellung der Burg, die als Residenz der Fürstbischöfe von Chur den treffenden Namen «Fürstenburg» trägt, sind uns keine schriftlichen Nachrichten überliefert. Der Nachfolger Heinrichs III. von Montfort, Bischof Konrad III. von Belmont (1273–1282), gilt als ihr Bauherr. Die erste sichere Nachricht über diese Feste stammt aus dem Jahr 1288, und 1292 kommt ihr Name «Fürstenburg» urkundlich erstmals vor, als Bischof Berthold II. von Heiligenberg ein Pergament «*in castro nostro Furstenburch*» ausstellen liess. Burgen sind befestigte Herrschaftszentren mit bestimmten Schutz- und Verwaltungsaufgaben. Die Fürstenburg war von ihren Anfängen an nicht bloss Wohnsitz der Churer Kirchenfürsten, wenn sie sich in ihrem tirolerischen Diözesanteil aufhielten, sondern vor allem eine Rentkammer – ein Aufbewahrungsort für die Geld- und Naturalerträge, welche die

Bewirtschafter der bischöflichen Güter und die übrigen Gotteshausleute (Angehörige des Hochstifts Chur im Vinschgau) alljährlich abzuführen hatten. Die Burg selbst scheint der Bischof von Beginn ihrer Existenz an, einem Kastellan zum Schutz des Gebäudes anvertraut zu haben. Diese Kastellane waren in der ersten Zeit noch keine Burgvögte, deren Stellung ihnen in Vertretung des Bischofs richterliche Kompetenzen erlaubt hätten, denn die eigentliche Vogtei Vinschgau lag bis 1421 in den Händen der Herren von Matsch als den grössten Rivalen der Churer Bischöfe. Erst danach erwuchs die Fürstenburg zum Zentrum der bischöflichen Herrschaft im oberen Vinschgau (mit Immunitätsgerichtsbarkeit). Die späteren Schlosshauptleute kamen fast ausschliesslich aus Bünden und bezogen die Fürstenburg mit ihren Familien.



*Abb. 25: Feste Fürstenburg bei Burgeis, im Hintergrund die Benediktinerabtei Marienberg
[Foto: © A. Fischer, Chur]*

In ihrer fast achthundertjährigen Geschichte blieb die Feste Fürstenburg [siehe Abb. 25] fast immer in geistlichem Besitz. Seit ihrer Gründung im späten 13. Jahrhundert gehörte sie den Bischöfen von Chur; nach der Säkularisation von 1803 fiel sie an den österreichischen Staat, nach dem kurzen bayerischen Zwischenspiel (1805–1814) an die Gemeinde Burgeis. 1883 erwarb sie das Benediktinerkloster Marienberg, ohne aber für die Burg eine richtige Verwendung zu finden. 1952 stimmte der Konvent einem Vorschlag zu, das Schloss für eine Landwirtschaftsschule zur Verfügung zu stellen. Heute ist sie Sitz der Fachschule (mit Internat) für Landwirtschaft für das Südtirol. Ihre historischen Räumlichkeiten sind aber erhalten geblieben und können besichtigt werden.

Am **Ende des 13. Jahrhunderts** kann der chur-bischöfliche Güterbesitz und Herrschaftsanspruch anhand von Originalquellen oder Abschriften ab 1100 wie folgt ausgewiesen und auf einer weiteren Karte [siehe Abb. 30] eingezeichnet werden:

- 1117 Bischöflicher Hof im Prättigau (wohl der Hof in Schiers) geht an das Domkapitel Chur²²
- 1137/1139 Erwerb der Gammertinger Herrschaftsanteile im Oberengadin (Tal beinahe als Ganzes in bischöflicher Hand)²³
- 1139 Erwähnung von Besitz der Kirche Chur in Jenins und Zuoz, welche z.T. ans Churer Domkapitel gehen²⁴
- 1154 Kirche Mistail und der dazugehörige Hof Prada, Hof in Savognin, Hof in Latsch sowie Zehntrechte in Rankweil gehen als Geschenk der Kirche Chur an das Kloster St. Luzi in Chur²⁵
- 1160 Ulrich III. von Tarasp übergibt seinen Anteil an der *Burg Tarasp* dem Churer Bischof (nur bis vor 1200)²⁶
- 1170/1209 Reichsvogtei Chur (ehemals Grafschaft Chur) – genauer Umfang aus den Quellen nach wie vor nicht deutlich – als königliches Lehen im Besitz des Bischofs / der Bischof von Chur wird geistlicher Reichsfürst²⁷
- 1186 Übergabe der bischöflichen Kirche Burgeis an das Kloster Marienberg²⁸
- 1200 Bischöfliches Tauschgeschäft mit dem Prämonstratenserkloster Churwalden: Erwerb von Gütern im Domleschg (gegen eine Alp in Almens)²⁹
- 1208 Erwähnung von bischöflichen Einkünften aus Andeer³⁰
- um 1209 Gütererwerb im Unterengadin inkl. *Burg Steinsberg* bei Ardez³¹
- 1214 Erhalt eines Gutes in Tschengls (Vinschgau)³²

²² Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 2 [Capua, 1117 März 12]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 260.

²³ Abschriften (Pg) in: KreisA-Oberengadin, Zuoz [Chur, 1337 März / 1139, Januar 22]; Texte ediert in: BUB I (1955), Nrn. 297. 298. 299.

²⁴ Original (Pg) in: BAC, 011.0034 [Rom/Lateranpalast, 1139 April 11]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 300.

²⁵ Vidimus (Pg) in: BAC, 013.0667 [1396 Juli 23]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 330 [vgl. auch BUB VIII (2018), Nr. 4902].

²⁶ Nicht beglaubigte Abschrift (Pg) in: StiftA Marienberg, XXV/7 [ohne Ortsangabe, 1160 März 25]; ferner in: StiftA Marienberg, Goswin, Chronik (Hd), S. 18 (um 1365); Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 341.

²⁷ Original (Pg) in: BAC, 011.0040 [Mengen, 1170 Mai 15]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 373; Bestätigung durch Otto IV. in: BAC, 012.0050 [Augsburg, 1209 Januar 13]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 522.

²⁸ Original (Pg) in: HStA München, Hochstift Brixen, Urk.-Faszikel 1 [ohne Ortsangabe, 1186]; Text ediert in: BUB I (1955), Nr. 441.

²⁹ Abschrift (Pp) in: BAC, 532.01.01 [Cartular Churwalden], fol. 14 [Ruschilaminis (?), 1200 Mai 7]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 485.

³⁰ Eintrag in: BAC, 751.01 [Necrologium Curiense. Codex C], S. 21 [ohne Ortsangabe, 1208 Mai 26]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 517.

³¹ Eintrag in: BAC, 751.01 [Necrologium Curiense. Codex C], S. 5 [undatiert (vor 1209 Februar 2)]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 524.

³² Abschrift (Pp) in: TLA Innsbruck, Nachlass Joseph Ladurner, Schubert 15 (A Churburg) [ohne Ortsangabe, 1214 (Mai 13)]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 570.

- 1228 Zusicherung des Churer Bischofs gegenüber dem Domkapitel Chur, die zurückgewonnenen Vizedominate Zizers und Sevelen nicht zu veräussern³³
- 1228 Vergleich zwischen Bischof von Chur und dem Grafen von Tirol: Verteidigung des Besitzes der *Burg Steinsberg* und der bischöflichen Rechte im Unterengadin und Vinschgau³⁴
- 1229 Nennung eines bischöflichen Lehens in Maladers³⁵
- 1237 Nennung eines bischöflichen Lehens in Paspels und Übertragung zweier Höfe in Muldain durch die Herren von Vaz an den Bischof³⁶
- um 1240 Bau der bischöflichen *Burg Riom* als Verwaltungssitz auf den Grundmauern eines Königshofs aus dem 9. Jahrhundert (seit 1258 in der Hand des Bischofs)³⁷
- um 1240/50 Bau der *Burg Guardaval* im Auftrag des Churer Bischofs als Zollstation an der Grenze vom Ober- zum Unterengadin³⁸
- 1246 Nennung eines bischöflichen Lehens in Luzein³⁹
- 1246 Weiterer Erwerb eines Gutes von den Herren von Vaz in Obervaz⁴⁰
- 1249 Verleihung des Viztumamtes und Burglehens Gräpplang an Heinrich von Flums (Sachverwalter des grundherrlichen Hofes Flums, später Herrschaft Flums)⁴¹

³³ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 38 v [Chur, 1228 Oktober 1]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 674.

³⁴ Original (Pg) in: HHStA Wien, AUR [Glurns, 1228 November 11]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 677.

³⁵ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.02 [Cartular B], fol. 138 [Chur-St. Luzi, 1229 Mai 15]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 680.

³⁶ Abschrift (Pg) in: BAC, 751.02 [Necrologium Curiense. Codex D], S. 56; ferner Abschrift (Pp) in: BAC, 532.01.01 [Cartular Churwalden], fol. 9 v [ohne Ortsangabe, 1237 März 8]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 749.

³⁷ Hinweise in: https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Riom.

³⁸ Hinweise in: https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Guardaval.

³⁹ Abschriften (Pg) in: BAC, 751.02 [Necrologium Curiense. Codex D], S. 56; BAC, 751.03 [Necrologium Curiense. Codex E], fol. 30; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 841.

⁴⁰ Quellen siehe oben, Anm. 39.

⁴¹ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 40; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 881.



Abb. 26 [links]: Ehemaliger Wohn- und Arbeitsturm für den bischöflichen Vogt auf Hohenrätien (Hoch Rialt) /
Abb. 27 [rechts]: Senwelen-Turm in Vicosoprano aus dem 13. Jahrhundert. Dieses Bauwerk ist der einzige noch vollständig erhaltene
mittelalterliche Rundturm im Kanton Graubünden [Fotos: © Wikipedia Commons]

- um 1250 *Burg Hohenrätien (Hoch Rialt)* für die bischöfliche Verwaltung mit Sitz eines Vogtes ausgebaut (um 1410 bereits zerfallen)⁴²
- 1253/1259 Bau der *Feste Churburg* ob Schluderns (nur kurzzeitig in bischöflicher Hand)⁴³
- 1257 Ort Fürstenua erstmals urkundlich belegt (bischöflicher Meierhof), erste Wehranlage um 1272⁴⁴
- 1258 Güter zwischen Martina und Punt Ota im Unterengadin gehen als Pfand (der Gräfin Adelheid von Görz-Tirol) an Churer Bischof und Churer Domkapitel⁴⁵
- 1259 Bischöfliche Kirche St. Martin in Passeier geht an das Kloster Marienberg⁴⁶
- 1259 Einkünfte aus Domat/Ems (von Berthold von Wangen) gehen an die Kirche Chur⁴⁷

⁴² Hinweise in: https://de.wikipedia.org/wiki/Hohen_R%C3%A4tien.

⁴³ Hinweise in: Helmut Stampfer, Churburg. Wohnkultur und Rüstkammer [= Burgen 4], Regensburg 2009. – 1259 unterzeichnet der Churer Bischof Heinrich III. von Montfort eine Urkunde auf der Churburg (vgl. oben, S. 21).

⁴⁴ Abschrift (Pp) in: ZB Zürich, Ms. A 58 (Aegidius Tschudi), S. 143; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 996.

⁴⁵ Original (Pg) in: HHStA Wien [Meran-St. Zenoburg, 1258 September 12]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 1017.

⁴⁶ Abschrift (Pp) in: StiftA Marienberg, Goswin. Registrum, fol. 62. 68 [Churburg, 1259 März 21]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 1025.

⁴⁷ Einträge (Pg) in: BAC, 751.02 [Necrologium Curiense. Codex D], S. 57 ; BAC, 751.03 [Necrologium Curiense. Codex E], fol. 29 v; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 1032.



Abb. 28: Urkunde des Churer Bischofs und des Churer Domkapitels vom 16. Juni 1283 an Walter von Vaz
[Original in: © BAC, 012.0117]

- 1267 Erwähnung eines bischöflichen Lehens in Mals (Salez)⁴⁸
- 1268 Verleihung des bischöflichen Lehens Dalau (Gemeinde Masein bei Thusis) an den Viztum im Domleschg, Konrad IV. von (Nieder)Realta⁴⁹
- 1275 Rückgabe von verpfändeten Gütern in Riom, Bivio, Lantsch und Tomils an den Churer Bischof (durch Walter von Vaz)⁵⁰
- 1275 Bischöfliche *Burg (Alt-)Aspermont* sowie die Höfe Molinära, Trimmis und Tomils gehen als Lehen an Walter von Vaz (bestätigt und erneuert 1283)⁵¹
- 1278 Erwähnung eines bischöflichen Lehens in Latsch (Vinschgau)⁵²
- 1282 Tausch zwischen Bischof und Prämonstratenserkloster St. Luzi: Das Kloster erhält die Kirche Sagogn, der Bischof die Kirche Mistail, den

⁴⁸ Original (Pg) in: HStA München, KU Steingaden 90 [ohne Ortsangabe, 1267 (vor September 24)]; Text ediert in: BUB II neu (2004), Nr. 1112.

⁴⁹ Original (Pg) in: Fürst Thurn und Taxis ZentralA Regensburg, Rätische Urkunden 4 [ohne Ortsangabe, 1268]; Text ediert in: BUB II neu (2008), Nr. 1129.

⁵⁰ Original (Pg) in: BAC, 012.0100 [Chur, 1275 Juli 6]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1227.

⁵¹ Original (Pg) in: Fürst Thurn und Taxis ZentralA Regensburg, Rätische Urkunden 5 [Chur, 1275 Juli 6]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1228; Original der Bestätigung in: BAC, 012.0117 [Chur, 1283 Juni 16]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1341.

⁵² Original (Pg) in: TLA Innsbruck, I 3460 [Lichtenberg, 1278 März 14]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1255.

- dazugehörigen Hof Prada (Gemeinde Alvaschein) und einen weiteren Hof in Savognin⁵³
- 1284 Erwähnung von bischöflichen Rechten in Poschiavo⁵⁴
- 1285 Erwähnung von bischöflichen Gütern (Zinslehen) in Bivio⁵⁵
- 1285 *Senwelen-Turm* in Vicosoprano (Bergell) als Burglehen des Bischofs bezeugt⁵⁶
- 1286 Bischöflicher Schirm und Schutz über das Kloster St. Peter in Bludenz⁵⁷
- 1287 Verpfändung der Kapelle St. Peter in Hinterrhein an den Churer Bischof und an Ulrich I. von Rietberg⁵⁸
- 1288 Gebietsanteil am Berg Burgeis (Vinschgau) geht an den Churer Bischof (dort ist die Fürstenburg gebaut geworden)⁵⁹
- 1288 Verkauf von bischöflichen Korn- und Schafzehnten in Zernez⁶⁰
- 1288 Verkauf des bischöflichen Hofes «Bödem» in Flums an den Ammann von Walenstadt (mit Zustimmung des Bischofs)⁶¹
- 1288/1292 Erstmalige Nennung der bischöflichen *Feste Fürstenburg* bei Burgeis (später wichtiges Verwaltungszentrum im oberen Vinschgau)⁶²
- 1290/1291 Erwähnung der bischöflichen Eigenkirche St. Johannes d. T. in Dorf Tirol⁶³
- 1291 Erwähnung der bischöflichen Eigenkirche St. Peter in Rankweil⁶⁴
- 1292 Erwähnung eines bischöflichen Lehens in Zizers⁶⁵

⁵³ Original (Pg) in: BAC, 012.0110 [Chur, 1282 August 16]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1314.

⁵⁴ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], fol. 6 v; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1355. – Von ca. 1100–1300 hatten die Herren von Mazzo-Venosta die Herrschaftsrechte über das Val Poschiavo inne, welches kirchlich bis 1869/70 zum Bistum Como gehörte. Nachdem die Mazzo-Venosta Lehensträger des Bischofs von Chur geworden waren, liessen sie sich 1284 die Rechte des Hochgerichts über das Puschlav bestätigen.

⁵⁵ Original (Pg) in: BAC, 012.0121 [Chur, 1285 Januar 1]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1361.

⁵⁶ Original (Pg) in: BAC, 012.0124 [ohne Ortsangabe, 1285 Juni (14.–30.)]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1374.

⁵⁷ Original (Pg) in: KIA Bludenz 1 [Chur, 1286 Juli 26]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1391.

⁵⁸ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 64; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1404.

⁵⁹ Original (Pg) in: BAC, 012.0134 [Rhäzüns, 1288 Januar 13]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1457.

⁶⁰ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 73; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1462.

⁶¹ Original (Pg) in: StAZH, C II 3.19 [Sargans, 1288 November 18]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1480.

⁶² Am 14. Oktober 1292 unterzeichnete der Churer Bischof auf der neuerbauten Fürstenburg («*in castro nostro Furstenburch*») eine Urkunde [Original (Pg), in: TLA Innsbruck I 2899; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1544].

⁶³ Eintrag in: HHStA Wien, Codex B 129 [Cartular Markgraf Ludwigs von Brandenburg], fol. 18; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1634.

⁶⁴ Original (Pg) in: StATG 7'32'69 [Chur, 1291 Januar 16]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1506.

⁶⁵ Original (Pg) in: BAC, 012.0151 [Chur, 1292 März 1]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1537.

- 1293 Verpfändung der *Feste Gräpplang* an Ulrich II. von Flums (mit einem Teil der zugehörigen Rechte)⁶⁶



Abb. 29: Urkunde zum bischöflichen Hof Melanz in Schlanders (Vinschgau) vom 28. Oktober 1299
[Original in.: © BAC, 012.0171]

- 1293/1296 Verpfändungen von Einkünften aus Gütern in Zernez (es bestand schon länger ein bischöflicher Gutshof in Zernez)
- 1295 Verleihung der Bergwerke, Zehnt- und Kammerrechte, des Ammann- und Kanzleramts im Oberengadin (an Andreas Planta)⁶⁷
- 1297 Erwähnung von bischöflichen Lehen in Zuoz, S-chanf und Punt-Chamues-ch⁶⁸
- 1299 Erwähnung von mehreren bischöflichen Lehen in Ardez⁶⁹
- 1299 Erwähnung des bischöflichen Lehens Meierhof Melanz in der Gemeinde Schlanders (Vinschgau)⁷⁰
- 1299 Einlösung der Reichsvogtei⁷¹ durch den Bischof von Chur (bis 1489 Inhaber und Ausübung der hohen Gerichtsbarkeit)

⁶⁶ Abschrift (Pp) in: Bibliothèque Nationale et Universitaire Strassburg, Ms. 2374 [Urbar der Feste Flums], fol. 8; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1560.

⁶⁷ Original (Pg) in: KreisA Oberengadin, Zuoz 4 [Zuoz, 1295 März 18]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1582.

⁶⁸ Original (Pg) in: KreisA Oberengadin, Zuoz 5 [Samedan, 1297 Januar 5]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1616.

⁶⁹ Original (Pg) in: BAC, 012.0170 [Ardez-Steinsberg, 1299 August 8]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1666.

⁷⁰ Original (Pg) in: BAC, 012.0171 [Fürstenburg, 1299 Oktober 28]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1674.

⁷¹ Der Reichsvogtei Chur waren damals sicher folgende Gebiete zugehörig: die Stadt Chur (Bischof von Chur als Territorialherr), die Vier Dörfer (Trimmis, Zizers, Igis, Untervaz), Maladers und Malix.

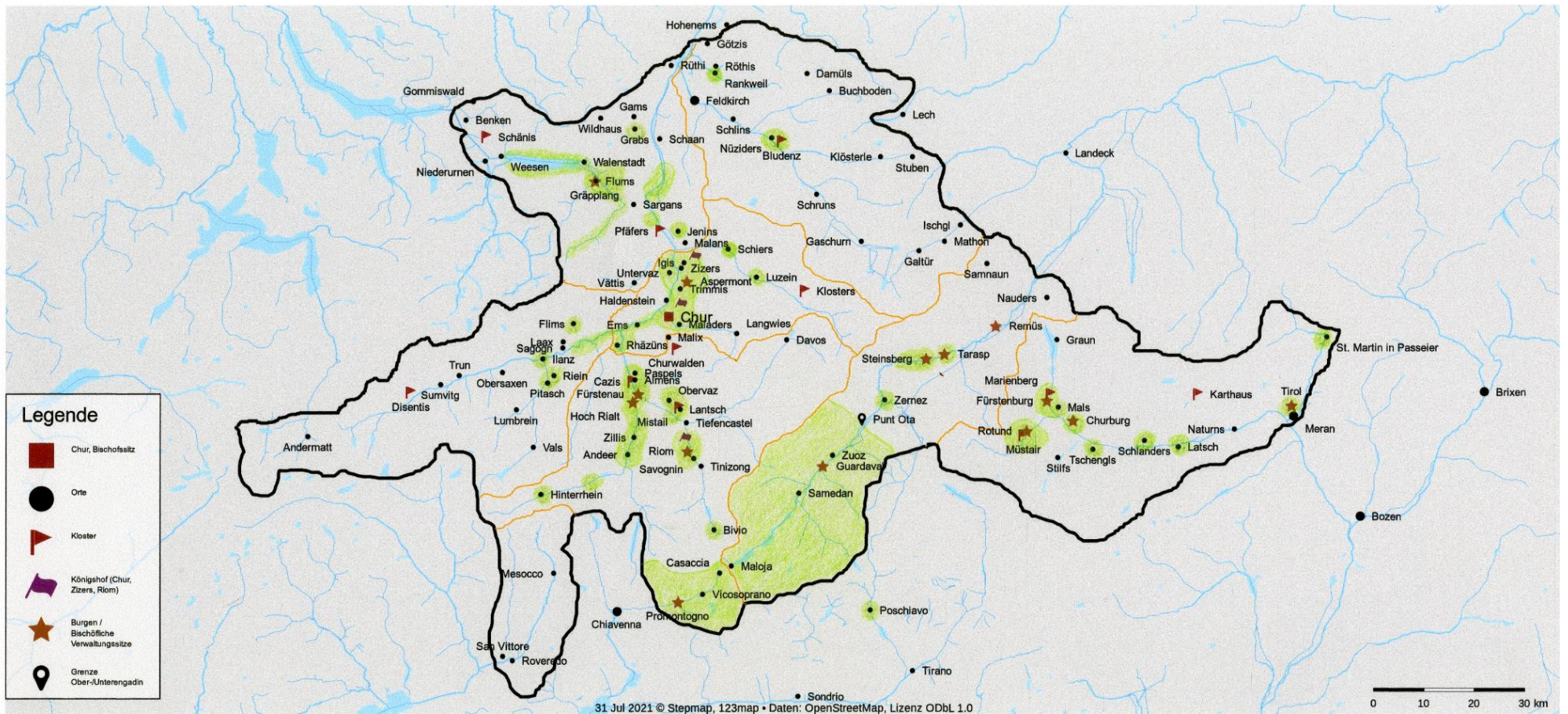


Abb. 30: Bischöflicher Grundbesitz (mit Herrschaftsrechten), Gutsböden, Wald, Ackerland, Weinbergen, Alpen, Fischzenen [grün eingefärbt] am Ende des 13. Jahrhunderts [Kartengrundlage: © Stepmap / Bistumskarte mit Dekanatsgrenzen und Einfärbungen: © A. Fischer, Chur 2022]

III. Auf dem Weg zum Höhepunkt der bischöflich-landesherrlichen Machtentfaltung

1. Die Entwicklung in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts

Die Churer Bischöfe gerieten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Zuge ihrer starken Verflechtung im Dienst des Reiches wiederholt in Auseinandersetzungen zwischen Kaiser und Päpsten sowie hatten regionale Konfliktherde zu bewältigen. Insbesondere der aus Aschaffenburg stammende Siegfried von Gelnhausen, Bischof von Chur 1298–1321, pflegte als geistlicher Reichsfürst äusserst rege Beziehungen zu den weltlichen Herrschern seiner Zeit und war mehr auf dem Parkett der Reichspolitik anzutreffen, weniger als Hirte in seinem Bistum. Aus diesen Gründen ernannte er den Churer Dompropst Graf Rudolf von Montfort (1307–1322) nicht nur zu seinem Generalvikar (1310–1320), sondern verknüpfte diese Ernennung mit der Übergabe der vollen geistlichen und weltlichen Verwaltung für die Dauer von zehn Jahren. Siegfrieds auswärtige Dienste als auch Verwicklungen Rudolfs von Montfort in kriegerische Fehden verschlangen enorme Summen aus der Bistumskasse, was zu diversen Besitzverkäufen oder Verpfändungen zwecks Erschliessung neuer Geldquellen führte. Die Bewilligung Königs Albrechts I. von Österreich (1298–1308) im Juli 1300, Siegfried habe zu Lebzeit Anspruch auf das Ungeld in der Stadt Chur [= indirekte Steuer auf Verbrauchsgüter (v.a. Getränke) im Mittelalter], war ein willkommener finanzieller Zustupf. Zudem gelangte 1300 die Reichsvogtei Chur als Reichslehen bis 1464/1489 direkt in die Hand des Churer Bischofs (Pfandbesitz). 1310 erfolgte der Verkauf der Burg Rotund an Heinrich von Reichenberg, 1311 derjenige der ausgedehnten Alp Fondei an das Domkapitel Chur. Das Hochtal Fondei [siehe Abb. 41/42], von Langwies abzweigend, mit der (heutigen) Hauptsiedlung Strassberg, reicht bis zum Durannapass als Verbindung nach Conters im Prättigau. 1327 erfolgte die Übertragung des bislang im bischöflichen Besitz stehenden Hospizes St. Valentin auf der Haid (Vinschgau) an das Domkapitel (Inkorporation dann 1344).

Infolge der verheerenden Raubzüge und Brandschatzungen durch Donat von Vaz (1284–1337/38), der mit seinen Kriegshaufen Territorien des Hochstifts Chur massiv schädigte, mit dem Ziel auf deren Kosten den Machtbereich der Freiherren von Vaz weiter auszubauen, sah sich der Augustinereremit und Bischof von Chur, Ulrich V. (Ribi) von Lenzburg (1331–1355), gezwungen, eine rasche Konsolidierung seines zerrütteten Hochstifts zu erreichen. In den Urkunden finden die bischöflichen Güter im Avignatal (bei Taufers) Erwähnung (1332), die bischöflichen Burgen/Sitze Fürstenau im Domleschg (1333), Löwenberg ob Sagogn am Vorderrhein (1333), Marschlins bei Igis (1336/37) [siehe Abb. 31], Wynegg in der Gemeinde Malans und

Falkenstein bei Igis (1338) sowie Tal und Kreis Davos als ausgeschildertes bischöfliches Lehen (1338). 1338 gelangten die Grafschaft Schams mit dem Rheinwald, das Tal Safien, das Tal Schanfigg (von Salsal bis zum Strelapass), die Burgen Bärenburg und Ortenstein [siehe Abb. 32], die beiden Meierhöfe Tomils und Obersaxen als bischöfliche Lehen an Ursula von Vaz und ihren Gemahl Graf Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans [siehe Abb. 40].



Abb. 31 [links]: Schloss Marschlins bei Igis (heute) / Abb. 32 [rechts]: Schloss Ortenstein im Domleschg (heute)
[Quelle: © Wikipedia Commons]

1348 schenkte König Karl IV. (seit 1346, Ks. 1355–1378) der Kirche Chur das Schloss Naudersberg [siehe Abb. 33] und das gleichnamige Gericht (Gebiet zwischen Malser Haide und Finstermünz sowie Punt Ota bis Martinsbruck im Unterengadin); darin eingeschlossen waren Grundbesitz, hohe und niedere Gerichtsbarkeit, Steuer- und Nutzrechte. Diese reichsrechtlich legitimierte churbischöfliche Expansion im Unterengadin und Vinschgau scheiterte letztlich an der überlegenen habsburgischen Macht.⁷² Schliesslich erhielt der Bischof von Chur 1349 von Wilhelm von Surcasti das Vorkaufsrecht (nicht wahrgenommen) für die Burg Balenstein⁷³ nördlich der Gemeinde Sils im Domleschg.

⁷² Der Ort Nauders gehörte bis 1816 kirchlich zum Dekanat Engadin des Bistums Chur, das Territorium war aber bereits im 10. Jahrhundert Teil der Grafschaft. Nauders war seit 1273 Sitz des landesfürstlichen Gerichts, die Burg vor Ort aber erst 1325 urkundlich bezeugt. Ab dem Jahr 1330 wurde Schloss Naudersberg als landesfürstliches Gericht zwischen Landeck und dem Reschenpass genutzt und behielt die Ausübung des Hoch- und Blutsgerichts bis zur Teilung Tirols 1919 bei. Aus welchen Gründen der Kaiser 1348 Burg und Gericht Naudersberg, wenn auch nur kurzzeitig (bis 1349: Annullierung im Friedensschluss Karls IV. mit Ludwig von Brandenburg) dem Bischof bzw. Hochstift Chur zuhielt, ist nicht bekannt. Zudem gibt die Königsurkunde von 1348 keine detaillierte Auskunft über faktische oder rechtliche Herrschaftsverhältnisse vor der Schenkung. Noch 1418, so eine auf der Fürstenburg von Christoph Mohr ausgestellte beglaubigte Abschrift vom 3. Januar 1632, habe König Sigismund dem Churer Bischof Schloss Naudersberg und das Gericht Nauders, dazu das Gericht Glurns und die Vogtei über das Kloster Marienberg bestätigt (erwähnte Abschrift [Pp] in: BAC, 021.11 Cartular L, fol. 34 f. [Konstanz, 1418 April 19]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugj, Nr. 9.

⁷³ Von den Erbauern, den Herren von Balenstein, wird in den Urkunden zwischen 1246 und 1252 ein Ebo von Balenstein erwähnt. 1289 war die Burg im Besitz der Herren von Löwenstein aus Ilanz, kam später jedoch in einer Fehde durch einen Handstreich an die Freiherren von Rhäzüns. Im Frieden von 1289 erhielt Hartwig von Löwenstein Balenstein von den Herren von Rhäzüns zurück. Wohl durch Erbschaft kam Balenstein in den Besitz der mit den Löwensteinern verwandten Familie von Übercastel (Surcasti). Eine Auseinandersetzung von Wilhelm von Surcasti mit dem Bischof von Chur um «das burgstal und den bñve ze Balenstein» wurde 1349 beigelegt. Wilhelm durfte bauen, musste dafür aber dem Bischof ein Vorkaufsrecht auf Balenstein einräumen. Zudem durfte die Burg nicht gegen Chur verwendet werden. Nächste Besitzer Balensteins waren die Herren von Stein; 1400 ist ein Wilhelm von Stein nachgewiesen. Der Bischof hatte auf sein Vorkaufsrecht verzichtet, dafür durchgesetzt, dass ihm die Burg jederzeit



Abb. 33 [links]: Schloss Naudersberg (heute) / Abb. 34 [rechts]: Felsen mit den Ruinen der ehemaligen Festung (Castello) Chiavenna, zerstört 1639 [Quellen: © Wikipedia Commons / JHGG 145 (2015), S. 58]

Ausserhalb der Churer Bistumsgrenzen empfangen 1336 die Gotteshausleute der Grafschaft Bormio⁷⁴ im Veltlin die bisherigen bischöflichen Lehen und leisteten dem Churer Bischof den Vasalleneid [siehe Abb. 39]. 1338 schwor die Gemeinde Poschiavo dem Churer Bischof Treue und erhielt alle bisherigen Güter und Rechte des Hochstifts Chur in Poschiavo zu Lehen.⁷⁵ 1339 erging die kaiserliche Weisung, Castello [siehe Abb. 34] und Stadt Chiavenna habe sich mit den dazugehörigen Reichsrechten dem Churer Bischof zu unterwerfen und die dort gemäss der Diplome der Ottonen und Kaiser Konrads II. bestehenden bischöflichen Ansprüche anzuerkennen, was Karl IV. 1348 nochmals – dieses Mal mit Betonung auf das ganze Tal Chiavenna – bestätigte [siehe Abb. 41].⁷⁶ Nach mehr als drei Jahrhunderten wurden damit im Zuge der kaiserlichen Italienpolitik die chur-bischöflichen Rechte auf Chiavenna neu legitimiert. Zeitgenössische Quellen schweigen über die Wirkung dieses kaiserlichen Befehls zur Unterwerfung unter den Churer Bischof. Bereits 1374 gingen auf Weisung Papsts Gregor XI. (1370–1378) Castello, Stadt und Tal Chiavenna an den Bischof von Brixen.

offenstehen müsse. Im «Buoch der Vestinen» von 1410 wird Baldenstein jedenfalls noch als «*offen bus*» erwähnt. Dadurch konnte eine Burg in den eigenen Machtbereich eingezogen werden, ohne dass sie erworben werden musste.

⁷⁴ Seit dem 11. Jahrhundert gehörte das Gebiet um Bormio im oberen Veltlin dem Bischof von Chur und wurde in dessen Auftrag von den Herren von Matsch verwaltet. Diese erhielten 1150 vom Bischof von Como auch die Pieve Mazzo zu Lehen. Im 13. Jahrhundert verbündete sich Bormio mit Como, fiel im 14. Jahrhundert aber wieder an den Bischof von Chur zurück.

⁷⁵ Bereits im 13. Jahrhundert erscheint Poschiavo als Lehensgut des Churer Bischofs [siehe oben, S. 27]. Nach wechselnden Obrigkeiten gelangte das Tal 1350 unter mailändische Herrschaft, von der es sich 1406 gewaltsam befreien konnte. Die nun stets als Einheit auftretende *Cumün* (Talgemeinde, inklusive Brusio) suchte Schutz beim Bischof von Chur und trat am 29. September 1408 dem Gotteshausbund bei. Mit dem Auskauf der bischöflichen Rechte wurde 1494 die volle Unabhängigkeit als Hochgericht innerhalb des Gotteshausbundes erreicht.

⁷⁶ Siehe oben, S. 13; unten S. 39. – König Otto I. zog um 960 die Grenze zwischen dem Bistum Como und dem Bistum Chur bei Villa nahe Chiavenna, wobei das Bergell an Chur und Chiavenna an Como fielen. 1030 erhielt Chiavenna vom Bischof von Como das Stadtrecht. Im Streit zwischen den Konsuln von Chiavenna und dem Bischof entschied Kaiser Friedrich I. Barbarossa am Ulmer Hoftag 1157, dass Chiavenna ein Reichslehen sei und dem Herzogtum Schwaben unterstehe. 1178 stiessen Truppen des Churer Bischofs über die Alpen bis nach Piuro/Plurs vor und beanspruchten Chiavenna ab 1194 für sich. Bereits 1335 fiel das Gebiet von Como an das spätere Herzogtum Mailand (1395–1797); bis 1348 sicherten sich die einflussreichen Visconti, seit 1311 Herren von Mailand, das ganze Veltlin inkl. Bormio.

Von Dresden aus bestätigte König Karl IV. am 27. Dezember 1348 dem Churer Bischof alle alten Freiheiten, Rechte und Briefe der früheren Kaiser und Könige für das Gebiet von der Landquart bis zur Luver (Grenzfluss bei Castasegna) im Bergell und die Zolleinziehung auf diesem Territorium [siehe Abb. 42].

Im Zusammenhang mit dem Versuch Karls IV., im Jahre 1347 Tirol den Wittelsbachern zu entziehen, zog der König in Begleitung des Churer und Trienter Bischofs sowie diversen bewaffneten Mannschaften ins Burggrafenamt, verwüstete die halbe Stadt Meran und belagerte Schloss Tirol. Bei diesem für Karl IV. in einer Niederlage endenden Waffengang geriet Bischof Ulrich V. bei Tramin in Gefangenschaft des Markgrafen Ludwigs I. von Brandenburg (1323–1361). Auf Schloss Tirol über ein halbes Jahr «in der Keuche» inhaftiert, musste der Churer Bischof die Nachricht vom Überfall auf die Feste Fürstenburg durch die Grafen von Matsch und ihre Verbündeten zur Kenntnis nehmen. Weiteres Hochstiftsgebiet in Besitz zu bekommen, misslang den Matsch hingegen. Auch überliess Ludwig von Brandenburg die Fürstenburg wider Erwarten nicht den Vögten von Matsch, sondern als Pfandbesitz Konrad von Freiberg, einem seiner engsten Vertrauensleute, was zu neuen Reibereien führte. Nur gegen Zugeständnisse und die Zusicherung, sich an einem bestimmten Termin wieder (auf Schloss Tirol) zu stellen, kam der Bischof frei, und zum vorgeschriebenen Termin wurde ihm die nächste Frist gesetzt. Zwar war er nach dem Friedensschluss zwischen Markgraf Ludwig von Brandenburg und König Karl IV. im Mai 1349 von dieser Stellungspflicht befreit, aber der Tiroler Landesfürst liess den Churer Bischof bis zu seinem Tod 1355 seine Gegnerschaft spüren. Erst nach langwierigen Verhandlungen erlangte Ulrichs Amtsnachfolger (unter Zugeständnissen: Kastellane durch den Tiroler Landesfürsten ausgewählt) 1356/58 die Fürstenburg mit Leuten und Gütern zurück. Die Burg blieb vorläufig bis 1388/89 im Pfandbesitz tirolischer und österreichischer Adelige. Als Ulrich V. (Ribi) von Lenzburg 1355, wahrscheinlich am 25. März bei Sargans, verstarb, verschied mit ihm weniger ein engagierter Hirte des Bistums Chur als vielmehr ein Reichsfürst in der Position eines tatkräftigen Vermittlers in den unseligen Kämpfen zwischen rivalisierenden Herrschern im Reich.

Aufgrund der umfangreichen Datensammlung **zwischen 1300 und Ende 1349**, welche das Hochstift Chur betrifft, werden nachstehend nur die wichtigsten, neuen bzw. zuvor noch nicht genannten Dokumente zum bischöflichen Grundbesitz mit Herrschaftsrechten (und entsprechenden Verleihungen) aufgeführt.

1300 König Albrecht I. bewilligt dem Churer Bischof (nur auf Lebzeit) den Bezug des Ungeldes [= Verbrauchssteuer] in der Stadt Chur⁷⁷

⁷⁷ Original (Pg) in: BAC, 013.0174 [Mainz, 1300 Juli 8]; Text ediert in: BUB III neu (1997). Nr. 1691.

- 1300 Pfandlösung der Reichsvogtei Chur⁷⁸
- 1301 Tausch von Gütern in Ardez und Tarasp durch Ulrich von Matsch und Churer Bischof⁷⁹
- 1302 Verkauf von Hochstiftsgütern in Zernez⁸⁰
- 1302 Erhöhung der Pfandsumme der Reichsvogtei Chur durch den Kaiser von 300 auf 400 Mark⁸¹
- 1303 Bischöfliche Verleihung von Zehntabgaben in Gonda (Gemeinde Guarda)⁸²
- 1303 Bischöfliche Verleihung des Gutes Curtins im Fextal (Oberengadin) [siehe Abb. 35/36]⁸³

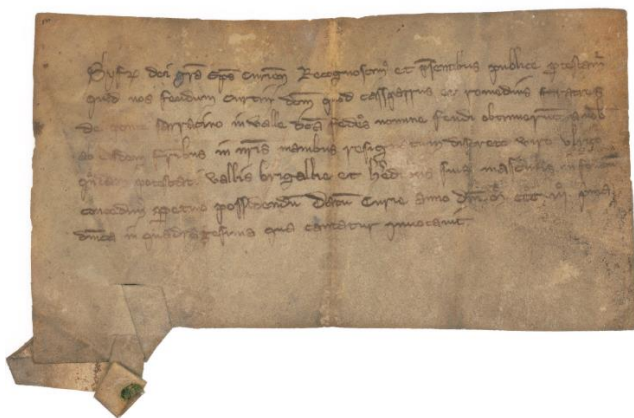


Abb. 35 [links]: Der Bischof von Chur verleiht am 24. Februar 1303 das Gut Curtins im Fextal [Original in: © BAC, 013.0177]
 Abb. 36 [rechts]: Curtins (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

- 1303 Vergleich zwischen Bischof von Chur und Ulrich von Flums über den Rückkauf der *Burg Gräpplang*⁸⁴
- 1303 Bischöflicher Verkauf von Zinsen aus Gütern in Müstair und Taufers⁸⁵
- 1304 Erwähnung von bischöflichen Lehen in Zuoz⁸⁶

⁷⁸ Abschrift (Pg) als Insert in: BAC, 014.1049 [1434 Juli 16 (ohne Ortsangabe, 1300 Dezember 16)]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1702.

⁷⁹ Original (Pg) in: BAC, 013.0175 [Fürstentum, 1301 Oktober 18]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1725.

⁸⁰ Abschrift (Pp), in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 74 [Chur, 1302 Februar 23]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1732.

⁸¹ Abschrift (Pg) als Insert in: BAC, 014.1049 [1434 Juli 16 (Zürich, 1302 April 7)]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1734.

⁸² Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 77 [Zuoz, 1303 Februar 19]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1758.

⁸³ Original (Pg) in: BAC, 013.0177 [Chur, 1303 Februar 24]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1759.

⁸⁴ Original (Pg) in: BAC, 013.0178 [Chur, 1303 März 20]; Text ediert in: BUB III neu (1997), Nr. 1760. Dazu auch die Rückgabe der Feste Gräpplang durch Ulrich von Flums an den Churer Bischof: BAC, 013.0179 [ohne Ortsangabe, 1303 März 24]; ediert in: BUB III (1997), Nr. 1761.

⁸⁵ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Chur, 1303 April 25]; Text ediert in: BUB III (1997), Nr. 1766.

⁸⁶ Original (Pg), in: KreisA Oberengadin Zuoz, 6 [Chur, 1304 Mai 15]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1790.

- 1304 Erwähnung des verpfändeten bischöflichen Hofes Sevelen⁸⁷
- 1307 Erwähnung des bischöflichen Zehnten von Glurns⁸⁸
- 1308 Erwähnung des bischöflichen Hofes Scharans (an der Stelle des heutigen Hauses Gees [erbaut um 1420])⁸⁹
- 1309 Verkauf des Marktes in Müstair (an Egno von Matsch)⁹⁰
- 1310 Verkauf der *Burg Rotund* (an Heinrich von Reichenburg), dafür Erwerb von Gütern um Mals⁹¹
- 1311 Verkauf der Alp FONDEI (Hochtal, gehörte zu Langwies) an das Domkapitel Chur) [siehe Abb. 37/38]⁹²



Abb. 37 [links]: Der Bischof von Chur verkauft am 2. August 1311 die Alp FONDEI an das Churer Domkapitel [Original in: © BAC, 013.0199] / Abb. 38 [rechts]: Hochtal FONDEI mit Strassberg in der Bildmitte (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

- 1311 Erwähnung von verpfändeten Einkünften und Gütern in Ftan und Gonda bzw. in Alvaschein, Tiefencastel und auf Alp Tein⁹³
- 1313 Erwähnung von verpfändeten Einkünften aus Gütern in Cazis und Riom⁹⁴

⁸⁷ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 60 [Feldkirch, 1304 Juni 30]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1793.

⁸⁸ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 57 [Chur, 1307 September 15]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1849.

⁸⁹ Original (Pg) in: BAC, 013.0192 [Chur, 1308 Oktober 28]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1871.

⁹⁰ Original (Pg) in: SLA Bozen, Schloss Churburg M 12 [Chur, 1309 Januar 1]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1881.

⁹¹ Original (Pg) in: BAC, 013.0196 [Fürstenburg, 1310 Juli 24]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1943.

⁹² Original (Pg) in: BAC, 013.0199 [Chur, 1311 August 2]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1972.

⁹³ Original (Pg) in: BAC, 013.0202 [Chur, 1311 September 20]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 1975. 1976.

⁹⁴ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 63 [Riom, 1313 November 9]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2030.

- 1315 Erwähnung von verpfändeten Einkünften aus Alp Faller (im gleichnamigen Seitental des Oberhalbsteins bei Mulegns) und Hof Prada⁹⁵
- 1320 Erhalt der *Burg Greifenstein* (bei Filisur) als Pfand (von Graf Hugo von Werdenberg) [Wiederlösung 1334]⁹⁶
- 1324 Erwähnung eines bischöflichen Lehens in Schleis⁹⁷
- 1325 Bischof von Chur verleiht der Gemeinde Bormio ein Lehen in Bormio⁹⁸
- 1326 Erwähnung des verpfändeten grossen Zehnten zu Taufers⁹⁹
- 1326 Verleihung des bischöflichen Hofes Sassiell bei Malix¹⁰⁰
- 1327 Übertragung des bislang im bischöflichen Besitz stehenden Hospizes St. Valentin auf der Haid (Vinschgau) an das Domkapitel Chur [Inkorporation 1344]¹⁰¹
- 1327 Erwähnung von verpfändeten Abgaben und Einkünften aus den beiden bischöflichen Höfen in Zuoz und Bergün¹⁰²
- 1328 Verpfändung der bischöflichen *Burgen Fürstenburg* und (*Alt-*)*Aspermont* (an Ulrich von Aspermont)¹⁰³
- 1332 Verleihung von bischöflichen Gütern im Avignatal (bei Taufers)¹⁰⁴
- 1333 Erwähnung der bischöflichen *Burgen Fürstenau* und *Löwenberg*¹⁰⁵
- 1335/1336 Verleihung des bischöflichen Gutes Lisella und weiteren Gütern in Mulina bei Vicosoprano (Bergell)¹⁰⁶

⁹⁵ Original (Pg) in: BAC, 013.0212 [Chur, 1315 Juli 3]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2057.

⁹⁶ Original (Pg) in: BAC, HHStA Wien, AUR [Schaan, 1320 Juni 25]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2190; Wiederlösung: Original (Pg) in: BAC, 013.0257 [Chur, 1334 Oktober 11]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2544.

⁹⁷ Original (Pg) in: SLA Bozen, Schloss Churburg M 28 [Bozen, 1324 Dezember 5]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2310.

⁹⁸ Eintrag von 1344 in: A comunale Bormio, Quaternus eventariorum, S. 54; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2344.

⁹⁹ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 76 [Fürstenburg, 1326 Juni 30]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2362.

¹⁰⁰ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], fol. 27 v [Chur, 1326 August 12]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2366.

¹⁰¹ Abschrift (Pg) in: BAC, 013.0302 [1346 August 17 (als Insert: Chur, 1327 Januar 30)]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nr. 2382; Inkorporation: Originale (Pg) in: BAC, 013.0296 [Chur, 1344 März 16]; Text ediert in: BUB V (2001), Nr. 2771.

¹⁰² Abschriften (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], fol. 74. 68 [Zuoz, 1327 Dezember 4]; Text ediert in: BUB IV (2001), Nrn. 2397. 2398.

¹⁰³ Original (Pg) in: PfrA Meran, 30 [Fürstenburg, 1328 Juni 6]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2412.

¹⁰⁴ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 50 [Schluderns, 1332 November 7]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2511.

¹⁰⁵ Original (Pg) in: Fürst Thurn und Taxis ZentralA, Regensburg, Rätische Urkunden 14 [Chur, 1333 April 22]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2519. – Zu Löwenberg siehe auch: Planta, Herrschaften 439–441.

¹⁰⁶ Original (Pg) in: BAC, 013.0259 [Casaccia, 1335 Januar 12]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2548; ferner Original (Pg) in: BAC, 013.0263 [Vicosoprano, 1336 Februar 28]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2567.

- 1336 Gotteshausleute von Bormio empfangen die bisherigen bischöflichen Lehen und leisten dem Churer Bischof den Vasalleneid [siehe Abb. 43]¹⁰⁷
- 1336 Erwähnung der im bischöflichen Besitz befindlichen *Burg Marschlins* (im Streit zwischen dem Churer Bischof und Graf Ulrich von Montfort)¹⁰⁸

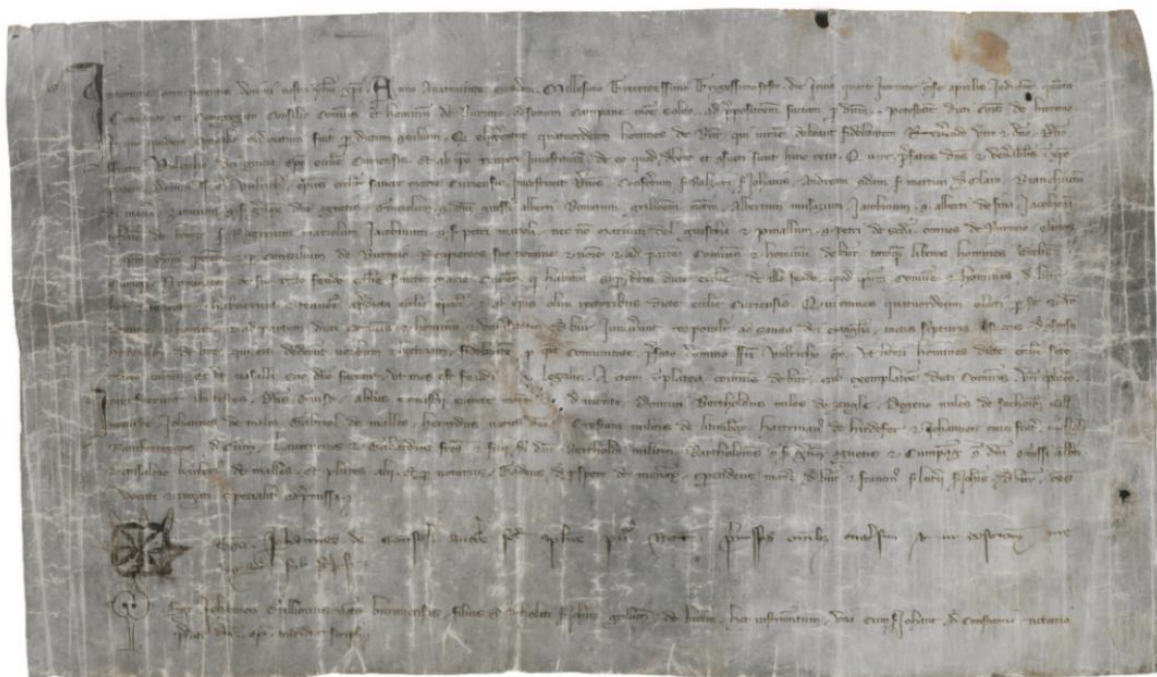


Abb. 39: Gotteshausleute von Bormio im Veltlin empfangen am 4. April 1336 die chur-bischöflichen Lehen
[Original in: © BAC, 013.0264]

- 1337 Verleihung der *Burg Marschlins* an Herzog Albrecht von Österreich¹⁰⁹
- 1338 Gemeinde Poschiavo schwört dem Churer Bischof Treue und erhält alle Güter und Rechte des Hochstifts Chur in Poschiavo zu Lehen¹¹⁰
- 1338 Verleihung der *Burg Wynegg*, Erwähnung der *Burg Falkenstein*, Erwähnung des Tals und Kreises Davos ev. als bischöfliches Lehen¹¹¹
- 1338 Grafschaft Schams, Tal Safien, Tal Schanfigg (von Sassal bis Strelapass), *Burgen Bärenburg* und *Ortenstein*, die beiden Meierhöfe Tomils und

¹⁰⁷ Original (Pg) in: BAC, 013.0264 [Bormio, 1336 April 4]; Text ediert in: BUB V (2001), Nr. 2571.

¹⁰⁸ Original (Pg) in: HHStA Wien, AUR [Marschlins, 1336 August 26]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2579.

¹⁰⁹ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.01 [Lehensbuch A], S. 44 [Baden/Königsfelden, 1337 (ohne Monat/Tag)]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2604.

¹¹⁰ Abschrift (Pg) in: A comunale Poschiavo 1 [Poschiavo, 1338 September (13)]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2624.

¹¹¹ Originale (Pg) in: StA Trebon/Tschechien, II 141 D 1 [Weesen, 1338 Dezember 11]; BAC, 013.0269 [Weesen, 1338 Dezember 11]; BAC, 013.0270 [Weesen, 1338 Dezember 11]; Texte ediert in: BUB V (2005), Nrn. 2632. 2633. 2634.

Obersaxen gehen als bischöfliche Lehen an Ursula von Vaz und ihren Gemahl Graf Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans [siehe Abb. 40]¹¹²

- 1338 Lehensrevers für die *Burg (Alt-)Aspermont*¹¹³
- 1339 Verleihung des grossen Zehnten in Ilanz¹¹⁴
- 1339 Kauf der *Burg Marschlins* durch Herzog Albrecht von Österreich¹¹⁵
- 1339 Kaiserliche Weisung: Castello und Stadt Chiavenna haben sich mit den dazugehörenden Reichsrechten dem Churer Bischof zu unterwerfen und die dortigen bischöflichen Ansprüche anzuerkennen¹¹⁶



Abb. 40: Lehensrevers von Ursula von Vaz und Graf Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans (6. Dezember 1338)
[Original in: © BAC, 013.0268]

- 1339/1340 Erwähnung von bischöflichen Zehnten in Roveredo, San Vittore und Soazza¹¹⁷
- 1341 Verpfändung der *Burg Castelmur*¹¹⁸
- 1347 Lösung der *Burg Gröpplang* (durch Ulrich von Montfort)¹¹⁹

¹¹² Original des Lehens (Pg) in: StAGR StAGR A I/5, Nr. 2 [Chur, 1338 Dezember 15]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2637; Original des Lehensreverses (Pg) in: BAC, 013.0268 [Werdenberg, 1338 Dezember 6]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2629.

¹¹³ Original (Pg) in: BAC, 013.0271 [Chur, 1338 Dezember 14]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2635.

¹¹⁴ Original (Pg) in: BAC, 013.0276 [Chur, 1339 Juli 19]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2656.

¹¹⁵ Original (Pg) in: StAZH, C I 2728 [Wien 1339 August 27]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2659.

¹¹⁶ Original (Pg) in: BAC, 013.0279 [Speyer, 1339 Dezember 1]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2666.

¹¹⁷ Notariell beglaubigter Eintrag in: A di Stato Milano, Trivulzio A Novarese, cartella 31, Nr. 63 (Urkundenregister), fol. 9 [ohne Ortsangabe, 1339 Dezember 26]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2668; Abschrift um 1500 (Pp) in: A di Stato Milano, Trivulzio A Novarese, cartella 23 [Chur 1340 März 26]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2672.

¹¹⁸ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 69 [Zuoz, 1341 vor Dezember 1]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2696.

¹¹⁹ Original (Pg) in: BAC, 013.0309 [Wartenstein, 1347 März 29]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2864.

- 1347 Bischöfliche Übergabe der *Burgen Fürstenau*, (*Alt-Aspermont* und *Gräpplang*) als Sicherheit für die (befristete) Entlassung aus der Gefangenschaft (an den Markgrafen Ludwig I. von Brandenburg)¹²⁰
- 1348 König Karl IV. schenkt der Kirche Chur das *Schloss Naudersberg* und das gleichnamige Gericht¹²¹
- 1348 König Karl IV. bekräftigt die Rechte des Churer Bischofs über den Besitz des Castello, der Stadt und des Tals Chiavenna [siehe Abb. 45]¹²²
- 1348 König Karl IV. schenkt dem Churer Bischof das Ungeld [= Verbrauchssteuer] in der Stadt Chur¹²³
- 1348 König Karl IV. bestätigt dem Churer Bischof den Pfandbesitz der Reichsvogtei Chur und erhöht die Pfandsumme von 400 auf 700 Mark¹²⁴



Abb. 41: Karl IV. bekräftigt am 27. Dezember 1348 die Rechte des Churer Bischofs in Stadt und Tal Chiavenna
[Original in: © BAC, 013.0319]

¹²⁰ Abschrift (Pp) in: HHStA Wien, Hs. B 128 [Tirolisches Kanzleibuch], fol. 8 [Schloss Tirol, 1347 Dezember 27]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2883.

¹²¹ Original (Pg) in: HHStA Wien, AUR [Prag, 1348 April 5]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2904.

¹²² Original (Pg) in: BAC, 013.0319 [Dresden, 1348 Dezember 27]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2940.

¹²³ Original (Pg) in: BAC, 013.0320 [Dresden, 1348 Dezember 27]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2941.

¹²⁴ Original (Pg), in: StadtA Chur, A I /1.08.01 [Dresden, 1348 Dezember 27]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2939.

- 1348 König Karl IV. bestätigt dem Churer Bischof alle alten Freiheiten und Rechte für das Gebiet von der Landquart bis zur Luver (Grenzfluss bei Castasegna) im Bergell, bestätigt ferner die niedere und hohe Gerichtsbarkeit, das Münzrecht, die Festlegung von Mass und Gewicht, das Jagd- und Bergwerksregal sowie die Zolleinzahlung auf diesem Territorium [siehe Abb. 42]¹²⁵
- 1349 Verleihung des bischöflichen Zehnten zu Luzein¹²⁶
- 1349 Bischof von Chur erhält Vorkaufsrecht für die *Burg Baldenstein* (von Wilhelm von Surcasti)¹²⁷



Abb. 42: Karl IV. bestätigt 1348 dem Churer Bischof alle alten Freiheiten und Rechte (inkl. Zoll) zwischen der Landquart und der Luver im Bergell [Original in: © BAC, 013.0322]

¹²⁵ Original (Pg) in: BAC, 013.0322 [Dresden, 1348 Dezember 27]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2943.

¹²⁶ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.01 [Lehenbuch A], S. 82 [Chur, 1349 April 4]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2971.

¹²⁷ Original (Pg) in: BAC, 013.0327 [Feldkirch, 1349 Juli 10]; Text ediert in: BUB V (2005), Nr. 2971.

2. Wichtige Quellen und ihre Aussagen für die Bedeutung des Hochstifts Chur in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts

Alpenpässe sind viel mehr als blosser Verkehrsverbindungen; ihr Umfeld wird heute zurecht als «Übergangs- und Durchgangslandschaft» bezeichnet. Die beiden Fachbegriffe deuten auf vielfältige Einflüsse hin. Auch die Passrouten durch Bünden, allen voran die Strecke Chur–Lenzerheide–Tiefencastel–Tinizong–Bivio–Septimer–Casaccia–Chiavenna (auch «Via Sett» genannt), zeichneten sich aus als Kontakt-, wichtige Handelszonen und erwachsen in Sprache und Kultur im Laufe der Jahrhunderte zu vielgestaltigen Territorien.

Entsprechend war es für den Kaiser wichtig, dass die herkömmlichen Reichsstrassen (verbunden mit der Entrichtung der entsprechenden Zölle) benutzt wurden und nicht auf andere, neue Routen ausgewichen wurde, um entsprechenden Gebühren an den territorialen Landesherrn zu entgehen. So verordnete Karl IV. am 25. Januar 1359 [siehe Abb. 43] aus Breslau die strikte Einhaltung der herkömmlichen Routen im Warenverkehr durch Bünden¹²⁸, was bedeutete, dass die Monopolstellung der bischöflich-kontrollierten Strassen über den Septimer oder Julier in den Süden bzw. in den Norden gefestigt und die Zoll- und Säumerstationen (sog. Porten)¹²⁹ ausgebaut werden konnten.

Angesichts der Bedeutung des Septimers in einem gewachsenen und weiträumigen europäischen Wirtschaftsraum des 14. Jahrhunderts sahen sich die Bischöfe von Chur genötigt, diesen direkten Passweg für den Fahrverkehr auszubauen. Am 5. März 1387 [siehe Abb. 44] kam es in Chur zwischen Bischof Johannes II. (Ministri) von Ehingen (1376–1388) und der weltlichen Pflugschaft des Hochstifts Chur in der Person des Grafen Rudolf V. von Montfort-Feldkirch (1385–1390) einerseits sowie Jakob von Castelmur (bez. zwischen 1367 und 1403) aus dem Bergell andererseits zu einem Vertragsabschluss¹³⁰, womit Castelmur den Auftrag erhielt zum Bau und Unterhalt einer fahrbaren Strasse über den Septimer, die von Tinizong aus bis nach Piuro/Plurs führen sollte, um Kaufleute, Tiere und Ware sicherer als bisher über den Berg zu führen [siehe Abb. 45]:

¹²⁸ Original (Pg) in: BAC, 013.0374 [Breslau, 1359 Januar 25]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3255.

¹²⁹ An den Hauptverkehrsrouten durch Graubünden bestanden seit dem Spätmittelalter folgende Porten (Transportgesellschaften), die den Warenverkehr über die Alpen besorgten sowie sich auch um den Strassenbau und -unterhalt kümmerten: an der vom Bischof von Chur kontrollierten «*Oberen Reichsstrasse*» über den Septimer bzw. Julier: Lantsch/Lenz (bestehend aus den Korporationen Lantsch und Churwalden), Tinizong/Tinzen, Stalla/Bivio (mit Marmorera) und Bergell (Casaccia, Vicosoprano und Stampa); an der von den Grafen von Werdenberg-Sargans kontrollierten «*Unteren Reichsstrasse*» über die Pässe Splügen und San Bernardino: Imboden (bestehend aus den Korporationen Bonaduz, Rhäzüns und Cazis), Thusis (mit Masein), Schams, Rheinwald, Val San Giacomo (zuständig für die Südrampe des Splügen) und Misox (Mesocco und Soazza, zuständig für die Südrampe des San Bernardino). Auch im Oberengadin bzw. im Puschlav gab es entsprechende Porten, die für einen möglichst reibungslosen Übergang über Albula-, Julier-, Maloja- und Berninapass sorgten.

¹³⁰ Original (Pg) in: BAC, 013.0575 [Chur, 1387 März 5]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4425.

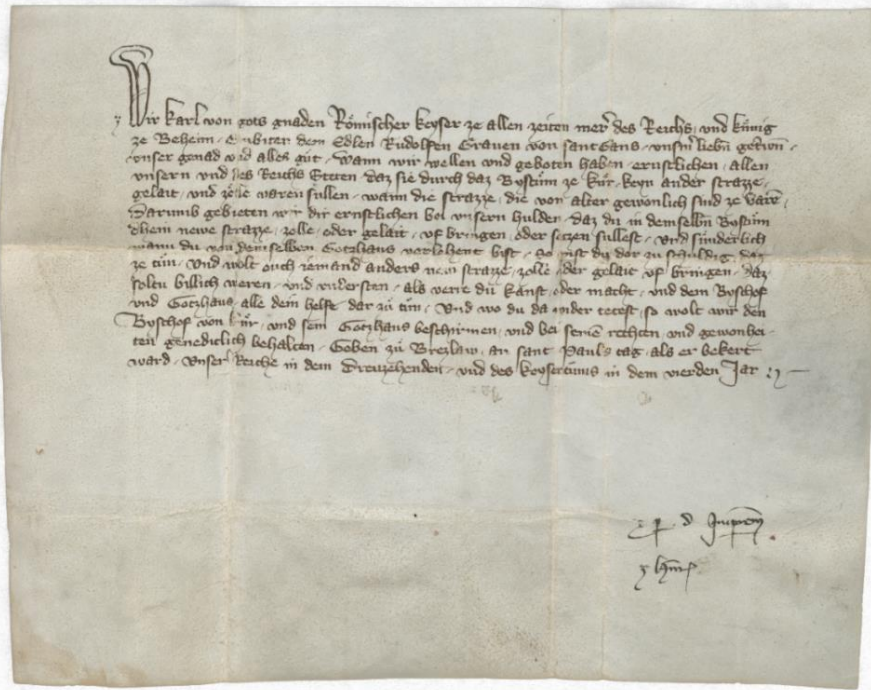


Abb. 43: Weisung Karls IV. vom 25. Januar 1359, den Warentransit auf herkömmlichen Reichsstrassen durch das Gebiet des Bistums Chur zu führen [Original in: © BAC, 013.00374]

«Darumb sient sie mit mir abgeschrieben Jacoben von Castelmvr den in ain vnd vberain komen, das ich einen weg vnd lantstrass vber den vorgenannten perg von Tintzen vntz gen Plurs machen sol vnd bwen sol, also daz man mit wegen wol vnd sicher daruber geuaren vnd gewandeln müg, vnd sol auch ein wagen hin in wert vber den perg vnd vf der strass sechs vnd dryzzig rub swer wol getragen vnd herus wert die grozzen vardell auch wohl deamit geuertiget werden.»



Abb. 44: Vertrag vom 5. März 1387 zum Bau einer Fahrstrasse über den Septimerpass [Original in: © BAC, 013.0575]

Nach heutigen Erkenntnissen ist dieses ambitionöse Projekt nie ganz zu Ende geführt worden; auf der Südrampe des Septimers sind einige Streckenabschnitte dieser mittelalterlichen Fahrstrasse erhalten. Doch gerade die Steilheit der Südseite und die damit verbundene Lawinengefahr waren Gründe, dass alsbald wieder mehr auf die seit der Römerzeit fahrbare Julieroute gewechselt wurde und der Übergang über den Septimer eine Bergstrecke für den Saumverkehr blieb.



Abb. 45: Überbleibsel des nach 1387 von Jakob von Castelmur angelegten mittelalterlichen Fahrweges über den Septimerpass (Südseite)
[Foto: © A. Fischer]

Gut dreissig Jahre zuvor, am 13. Mai 1354 [siehe Abb. 46], erlaubte Karl IV. dem Churer Bischof Ulrich V. (Ribi) von Lenzburg «*in oppido Furstenon*» (Fürstenau), dem bischöflichen Verwaltungsort im Domleschg, Gefängnis, Stock und Galgen zu errichten und den dortigen Bewohnern, zwei Jahresmärkte (jeweils am St. Georgs- und am St. Michaelstag) sowie einen Wochenmarkt (am Mittwoch) abzuhalten.¹³¹ Mit diesem Akt und der Nennung als «*oppidum*» erlangte Fürstenau das Stadtrecht und gilt heute als die kleinste Stadt der Welt. Im Gegensatz zur Gegenwart war Fürstenau damals aufgrund seiner günstigen Lage ein Treffpunkt zahlreicher Kaufleute. Das kaiserliche Privileg diente in der Tat sowohl der wirtschaftlichen Entwicklung im Domleschg und förderte den Durchgangsverkehr, war aber nicht zuletzt auch eine kaiserliche Machtdemonstration gegenüber den mit Chur rivalisierenden regionalen Kräften (insbesondere den Grafen von Werdenberg-Sargans) [siehe Abb. 53 (Karte)], die Landeshoheit eines ihm wohlgesinnten geistlichen Reichsfürsten im Domleschg zu stärken.

¹³¹ Original (Pg) in: BAC, 013.0347 [Schlettstadt, 1354 Mai 13]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3103.



Abb. 46: Urkunde von König Karl IV. vom 13. Mai 1354 für «oppidum Fürstenow» [Original in: © BAC, 013.0347]

Bereits unter dem Churer Bischof Eginno von Ehrenfels muss der einstige Meierhof mit Standort im heutigen Fürstenau [siehe Abb. 47] nach Mitte des 12. Jahrhunderts erweitert worden sein, um den herum sich allmählich eine kleine Siedlung bildete. Auf die um 1272 errichtete Wehranlage (Burg) ging der Name Fürstenau über. Fürstenau war als Mittelpunkt der bischöflichen Herrschaftsrechte im Domleschg und am Heinzenberg konzipiert, angrenzend an den Machtbereich der Freiherren von Vaz, die auf Alt-Sins (Canova) und Ortenstein sassen. 1282 urkundet der Churer Bischof explizit «*in castro*» zu Fürstenau. Im Verlauf des 14. Jahrhunderts erhielt die landesherrliche Burg durch eine dichtere Besiedlung der Vorburg einen städtischen Charakter bescheidenen Ausmasses und der Ort avancierte zum Handels- und Marktplatz an der damals wichtigsten Nord-Südachse über die Alpen. Zinsen aus dem ganzen Domleschg und vom Heinzenberg mussten dem Viztum nach Fürstenau abgeliefert werden. Bezeugt ist dies mehrfach für bischöfliche Güter in Flerden, Sarn, Tartar, Scheid, Scharans, das Gebiet um Rietberg und Pratval. Gerade die oben erwähnte Verkehrspolitik und ihre allmähliche Umgewichtung im Zuge der auf Initiative der beiden Porten Imboden und Thusis ab 1473 stark verbesserten Passierung der «Via Mala» zwischen Thusis und Zillis in Richtung Splügenpass als weitere Direktverbindung nach Chiavenna führte zu einer Abwertung von Fürstenau. Der Transitverkehr verlagerte sich neu auf die linke Talseite, was zum

Aufstieg des Ortes Thusis führte, welcher 1497 Marktrecht und 1505 den Status einer Pfarrei erhielt. Trotz eines verheerenden Brandes im Jahre 1742 ist die mittelalterliche Struktur der kleinen Landstadt Fürstenau (mit Teilen einer Stadtmauer aus dem 12. Jahrhundert) erkennbar geblieben.



Abb. 47: Fürstenau – Stadt im «Kleinstformat» (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

Da die Churer Bischöfe des 14. Jahrhunderts, wie bereits erwähnt, aufgrund ihrer vielschichtigen Tätigkeit auf dem Parkett der Reichspolitik wiederholt und länger ortsabwesend waren, setzten sie nach einem in Bünden nicht gutgeheissenen eigenmächtigen Entscheid vom 25. Juli 1360 seitens des Bischofs Peter I. Gelyto [Wurst] (1356–1368), die weltliche Herrschaft gegen eine jährliche Pension von 1000 Gulden auf acht Jahre den Herzögen von Österreich anzuvertrauen, welcher die «Gründung» des Gotteshausbundes hervorrief, weltliche Pfleger oder einen Vikar für die Verwaltung des inzwischen äusserst umfangreichen Hochstifts Chur ein. Hierfür liegen drei Reversurkunden der mit dieser Aufgabe beauftragten Inhaber aus den Jahren 1367 (Graf und Churer Domherr Diethelm X. von Toggenburg), 1373 (Graf Rudolf IV. von Montfort-Feldkirch) und 1385 (Graf und Churer Dompropst Rudolf V. von Montfort-Feldkirch) vor. Die Bedingungen dieser Pflerschaft wurden am 26. April 1373¹³² genauer umschrieben:

¹³² Original (Pg) in: BAC, 013.0443 [Chur, 1373 April 26]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3812.

Weltliche Pflugschaft über das «gotzhus ze Chur» (Hochstift Chur) ...

... umgriff

- das Territorium des Gotteshauses Chur mit allen dazugehörigen Burgen (ausser Fürstenburg), Tälern, Leuten und Gütern,
- das Geistliche Gericht mit Sitz in Chur,
- die Kontrolle über die Zölle und deren Einziehung (ausgenommen des Zolls im Bergell),
- alle weltlichen und geistlichen (Zins-)Lehen,
- die Sicherstellung der Einziehung jährlicher Zinsen und Erträgen (an Wein, Korn, etc.),
- die Sicherstellung eines fachgerechten Unterhalts der bischöflichen Weinberge,
- die Zusicherung und Einhaltung von Schirm und Schutz;

... unterstand

- dem jeweils amtierenden Bischof von Chur,
- bei Vakanz des bischöflichen Stuhls dem Domkapitel Chur;

... bemühte sich

- um Wiedererlangung verlorener Güter und Rechte,
- um Lösung von verpfändeten Gotteshaus-Gütern;

... haftete

- für (selbst-)verschuldete Missernten, schwere (finanzielle) Verluste, (nicht ausgebesserte) Schäden an Bauten, Mobilien;

... schuldete

- regelmässig Bericht und Rechenschaft am Ende ihrer Amtszeit.

Entsprechend dieses «Pflichtenhefts» wurden 1370 der Besitzesstand der Festen Rietberg im Domleschg und (Alt-)Aspermont ob Trimmis zugunsten des Hochstifts Chur ausgewiesen. So verzichtete Ulrich II. Brun von Rhäzüns (1367–1412) auch im Namen seiner Geschwister gegenüber dem Churer Bischof Friedrich II. von Erdingen (1368–1376) am 27. März 1370 auf die Herrschaft und gleichnamige Burg Rietberg.¹³³ Haldenstein von Marmels (1355–1370) und die Kinder des verstorbenen Nann von Marmels († 1367) verzichteten am 15. Juli 1370 auf ihre Erbensprüche auf die Burg ob Trimmis, damit der Bischof «*die selben vnsern tail vnd eigenschafft der vesti zu Trymus lut vnd güt eweklich haben vnd niessen sont als ander des gotzhus aigen güt*».¹³⁴

Die am 29. September 1377 erfolgte Belehnung der Grafschaft Schams mit dem Rheinwald, der Vogtei Safien und dem Tal Schanfigg an Graf Johann I. von Werdenberg-Sargans (1342–1399) durch Bischof Johannes II. (Ministri) von

¹³³ Original (Pg) in: BAC, 013.0423 [Chur, 1370 März 27]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3678.

¹³⁴ Original (Pg) in: BAC, 013.0426 [Chur, 1370 Juli 13]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3686.

Ehingen zeigt, dass diese Gebiete nach der ersten Lehensvergabe 1338 weiter fest zum Territorium des Hochstifts Chur gehörten.¹³⁵ Mit Datum vom 6. Juni 1396 liegt der urkundliche Nachweis des Pfalzgerichts zu Chur über den bischöflichen Rechtsanspruch auf das Tal Safien (und auf die grossen Zehnten in Cazis und Sarn am Heinzenberg) vor.¹³⁶

Zwischen 1354 und 1396 seien folgende Urkunden betreffend Hochstift Chur im Überblick aufgelistet:

- 1354 Verleihung von Hochstiftsgüter im Schams und in Pignia/Andeer als Erblehen¹³⁷
- 1354 König Karl IV. erlässt ein Gesetz, wonach alle Fremden, solange sie in bischöflichen Landen wohnen, dem Bischof von Chur wie die anderen Gotteshausleute Untertan sein sollen.¹³⁸
- 1354 Fürstenu, als «oppidum» bezeichnet, erlangt von König Karl IV. das Stadtrecht.¹³⁹
- 1357 Inkorporation der bislang bischöflichen Eigenkirchen (Pfarreien) in Zuoz und Zillis in das Domkapitel Chur¹⁴⁰
- 1358/1362 Verpfändung der *Burg Friedau* in Zizers [siehe Abb. 48/49] und der Meierhöfe Zizers, Igis und Friewis (Gemeinde Untervaz)¹⁴¹
- 1359 Kaiser Karl IV. verordnet die strikte Benutzung der herkömmlichen Reichsstrassen durch das Gebiet des Bistums Chur im Transitverkehr über die Alpen (verbunden mit der Entrichtung der entsprechenden Zölle)¹⁴²

¹³⁵ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], fol. 13 v [ohne Ortsangabe, 1377 September 29]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3993.

¹³⁶ Original (Pg) in: BAC, 013.0663 [Chur, 1396 Juni 6]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4888.

¹³⁷ Original (Pg) in: BAC, 013.0341 [Rietberg (Schloss), 1354 Januar 21]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3086; Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 87 [Rietberg, 1354 Januar 21]; ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3085.

¹³⁸ Original (Pg) in: BAC, 013.0346 [Schlettstadt, 1354 Mai 22]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3102.

¹³⁹ Siehe oben, S. 43.

¹⁴⁰ Original (Pg) in: BAC, 013.0361 [Chur, 1357 Mai 31]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3189.

¹⁴¹ Originale (Pg) in: BAC, 013.0371 [Chur, 1358 November 10]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3246; BAC, 013.0390 [Chur, 1362 September 2]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3395. – Die Burg Friedau wurde über einem frühmittelalterlichen Herrenhaus gebaut, das 955 von Kaiser Otto I. dem Bischof von Chur geschenkt worden war. In der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde der Hof zu einer Burg umgebaut; nach dem «*Buoch der vestinen*» begann Bischof Volkard von Neuburg mit dem Bau («*ber Volart byschoff huob an ze buwen*») [BAC, 342.02 Urbar R (1410)] und Bischof Heinrich III. von Montfort beendete ihn. Zwischen 1358 und 1430 wurde die Friedau zwar mehrere Male verpfändet, vor allem an die Grafen von Toggenburg, blieb aber bis 1649 in bischöflicher Hand, dann wurde sie an das Hochgericht der Vier Dörfer verkauft, welches den (bis um 1880 mit einem Holzdach gedeckte) Turm als Gefängnis benutzte.

¹⁴² Siehe oben, S. 41.

- 1359 Kaiser Karl IV. verordnet, dass alle Geldsorten, welche der Churer Bischof prägen lässt, von allen Hochstiftsangehörigen anerkannt werden müssen, denn sie seien gültig.¹⁴³



Abb. 48 (links): Verpfändung der Burg Friedau in Zizers 1358 [Original in: © BAC, 013.0371] /
Abb. 49 (rechts): Ruine der Burg Friedau (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

- 1359 Erwähnung des bischöflichen Gutes Ruttic in Vicosoprano¹⁴⁴
- 1359 Verpfändung der *Burg Riom* (an Simon von Marmels)¹⁴⁵
- 1359 Kaiser Karl IV. genehmigt die Verdoppelung der Zollgebühren in der Stadt Chur zuhanden des Bischofs (wegen Verlusten und Geldnöten).¹⁴⁶
- 1360 Kaiser Karl IV. bestätigt Bischof Peter I. Gelyto [Wurst] und der Kirche Chur alle Privilegien, Freiheiten und Rechte.¹⁴⁷
- 1360/1370 Verpfändung von bischöflichen Gütern zu Dalin (Präz, Gemeinde Cazis)¹⁴⁸

¹⁴³ Original (Pg) in: BAC, 013.0373 [Breslau, 1359 Januar 24]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3254.

¹⁴⁴ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 97 [Guardaval (Burg), 1359 März 28]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3267.

¹⁴⁵ Original (Pg) in: BAC, 013.0378 [Chur, 1359 Juni 18]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3279.

¹⁴⁶ Original (Pg) in: BAC, 013.0375 [Breslau, 1359 Januar 25]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3256.

¹⁴⁷ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 123 [Nürnberg, 1360 Dezember 17]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3343.

¹⁴⁸ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 61 [Chur, 1360 Juni 19]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3328; Original (Pg) in: BAC, 013.0429 [Chur, 1370 September 25]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3693.

- 1367 Erwähnung der bischöflichen Lehen Bormio (Veltlin) und Poschiavo¹⁴⁹
- 1367 Weltliche Pflugschaft des Hochstifts Chur mit allen Festen, Tälern und Strassen (mit Ausnahme der Fürstenburg und des Zolls im Bergell) geht (bis 1373) an Graf Diethelm X. von Toggenburg († 1385)¹⁵⁰
- 1370 *Feste Rietberg* gehört zum Hochstift Chur¹⁵¹
- 1370 *Feste (Alt-)Aspermont* ob Trimmis gehört zum Hochstift Chur¹⁵²
- 1370/1390 Erwähnung von bischöflichen Gütern in Sarn und Tartar¹⁵³
- 1373 Weltliche Pflugschaft des Hochstifts Chur mit allen Festen, Tälern und Strassen (mit Ausnahme der Fürstenburg und des Zolls im Bergell) geht (bis 1379) an Graf Rudolf IV. von Montfort-Feldkirch († 1375)¹⁵⁴
- 1374 Castello, Stadt und Talschaft Chiavenna gehen auf Weisung des Papstes an den Bischof von Brixen (Verwaltung durch Vogt Ulrich von Matsch)¹⁵⁵



Abb. 50 (links): Ruine der Burg Haldenstein / Abb. 51 (rechts): Ruine der Burg Schrofenstein [Quelle: © Wikipedia Commons]

¹⁴⁹ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], fol. 15v [Burgeis, 1367 Januar 20]; ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3574.

¹⁵⁰ Original (Pg) in: BAC, 013.0416 [Prag, 1367 September 28]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3591.

¹⁵¹ Siehe oben, S. 46.

¹⁵² Siehe oben, S. 46.

¹⁵³ Original (Pg) in: BAC, 013.0424 [Chur, 1370 April 16]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3682; Original in: BAC, 013.0601 [1390 Januar 6]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 158v–159r; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4583.

¹⁵⁴ Siehe oben, S. 46.

¹⁵⁵ Originale (Pg) in: BAC, 013.0448 [Avignon, 1374 Februar 27]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3857; BAC, 013.0451 [Churburg, 1374 Mai 7]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3872.

- 1377 Verleihung der Alp Duranna (Gemeinde Fideris im Prättigau)¹⁵⁶
- 1377 Aufzählung der Güter, Lehen, Ämter und Rechte, welche zum Amt des Viztums des Gotteshauses Chur im Münstertal und im oberen Vinschgau gehören¹⁵⁷
- 1377 Bischof von Chur belehnt den Grafen Johann I. von Werdenberg-Sargans (1342–1399) [siehe Karte, Abb. 53] mit der Grafschaft Schams inkl. Rheinwald und der Burg Bärenburg, mit der Vogtei Safien, einem Hof in Tomils, dem Schloss Ortenstein und dem Tal Schanfigg.¹⁵⁸
- 1377/1382 Verleihung der *Burg Guardaval* (an Thomas Planta bzw. Jakob Planta)¹⁵⁹
- 1378 Bestätigung der seit 960 bestehenden bischöflichen Fischerei in der Seez¹⁶⁰
- 1379 Erwähnung der *Burg Haldenstein* [siehe Abb. 50] (Haldenstein war seit dem 10. Jh. bis 1424 bischöflichen Lehen, danach bis 1803 autonome Freiherrschaft)¹⁶¹
- 1379 Erwähnung von bischöflichen Gütern in Savognin¹⁶²
- 1380 Erwähnung der im bischöflichen Besitz stehenden Stampfmühle in Rodels¹⁶³
- 1380 Verleihung der *Burg Schrofenstein* (Gemeinde Stanz bei Landeck)¹⁶⁴ [siehe Abb. 51]
- 1384/1395 Erwähnung von bischöflichen Gütern am Heinzenberg und in Cazis (inkl. Viztumamt)¹⁶⁵

¹⁵⁶ Abschriften (Pp) in: BAC, 341.02 [Urbar C], S. 123; BAC, 341.04 [Urbar E], fol. 27 v [Chur, 1377 Januar 10]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3971.

¹⁵⁷ Abschrift (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe A], fol. 73 [Wien, 1377 Juni 23]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3984.

¹⁵⁸ Siehe oben, S. 46 f.

¹⁵⁹ Lehensrevers des Thomas Planta, als Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 50 [Zuoz, 1377 Oktober 17]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 3997; Lehensrevers von Jakob Planta, als Original (Pg) in: BAC, 013.0529 [Riom, 1382 November 18]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4255.

¹⁶⁰ Original (Pg) in: BAC, 013.0484 [Walenstadt, 1378 November 9]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4034.

¹⁶¹ Original (Pg), in: BAC, 013.0487 [Haldenstein, 1379 Januar 14]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4054. – Die Burg Haldenstein wird urkundlich erstmals 1299 erwähnt. Das Gebiet der seit 1424 bis 1803 bestehenden Freiherrschaft Haldenstein gehörte im Hoch- und Spätmittelalter zuerst zum Königshof Chur, war also Teil des Immunitätsbereichs des Bischofs von Chur, seit dem 12. Jahrhundert besaßen die Freiherren von Lichtenstein, die Ritter von Haldenstein und die Herren von Vaz die Burg und das Gebiet um Haldenstein als bischöfliches Lehen.

¹⁶² Original (Pg), in: BAC, 013.0496 [Chur, 1379 November 29]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4092.

¹⁶³ Original (Pg) in: BAC, 013.0500 [Chur, 1380 Mai 4]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4126.

¹⁶⁴ Original (Pg) in: BAC, 013.0504 [Bozen, 1380 Juni 9]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4137.

¹⁶⁵ Original (Pg) in: BAC, 013.0544 [Chur, 1384 Januar 30]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4315; Original (Pg) in: BAC, 013.0650 [keine Ortsangabe, 1395 November 17]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4841.



Abb. 52: König Wenzel bestätigt am 23. Juli 1396 alle bisherigen königlichen / kaiserlichen Privilegien zugunsten der Kirche Chur
[Original in: © BAC, 013.0668]

- 1385 Verleihung des bischöflichen Vogteiamtes im Domleschg mit Sitz in Fürstenau¹⁶⁶
- 1385 Weltliche Pflerschaft des Hochstifts Chur mit allen Festen, Tälern und Strassen (mit Ausnahme der Fürstenburg) geht (bis 1390) an Graf Rudolf V. von Montfort-Feldkirch († 1390)¹⁶⁷
- 1387 Vertrag zwischen dem Churer Bischof und Jakob von Castelmur zum Bau einer fahrbaren Strasse über den Septimerpass (von Tinizong/ Tinzen bis Piuro/Plurs)¹⁶⁸
- 1390 Verkauf der Alp Neaza im Schams (als Erblehen)¹⁶⁹

¹⁶⁶ Original des Reverses (Pg) in: BAC, 013.0555 [Chur, 1385 Januar 8]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4343.

¹⁶⁷ Original des Reverses (Pg) in: BAC, 013.0560 [Chur, 1385 Juni 6]; Text ediert in: BUB VII (2014), Nr. 4365.

¹⁶⁸ Siehe oben, S. 41 f.

¹⁶⁹ Original (Pg) in: BAC, 013.0605 [Schams, 1390 Juni 25]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4599.

- 1390 Erwähnung der bischöflichen Meierhöfe Salouf, Riom, Savognin und Prada (Alvaschein)¹⁷⁰
- 1393 Erwähnung der *Feste Castelmur* im Bergell¹⁷¹
- 1393 Verkauf der Alp Val St. Laurenz (im Schams oder im Avers) an des Churer Domkapitel¹⁷²
- 1396 Nachweis des bischöflichen Rechtsanspruches auf das Tal Safien und auf die grossen Zehnten in Cazis und Sarn am Heinzenberg¹⁷³
- 1396 Bestätigung, dass die Herrschaft Greifenstein unter bischöflichem Schutz steht / Erwähnung der *Burg Greifenstein*¹⁷⁴
- 1396 König Wenzel (1376/78–1419) bestätigt dem Churer Bischof Hartmann II. von Werdenberg-Sargans (1388–1416) alle königlichen/kaiserlichen Privilegien zugunsten der Kirche Chur [siehe Abb. 52].¹⁷⁵

¹⁷⁰ Original (Pg) in: BAC, 013.0603 [keine Ortsangabe, 1390 April 7]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4591.

¹⁷¹ Original (Pg) in: BAC, 013.0627 [Chur, 1393 Januar 21]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4700.

¹⁷² Original (Pg) in: BAC, 013.0629 [Chur, 1393 April 25]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4726.

¹⁷³ Siehe oben, S. 46.

¹⁷⁴ Original (Pg) in: GmA Bergün 1 [Chur, 1396 Februar 2]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4863.

¹⁷⁵ Original (Pg) in: BAC, 013.0668 [Prag, 1396 Juli 23]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4903.

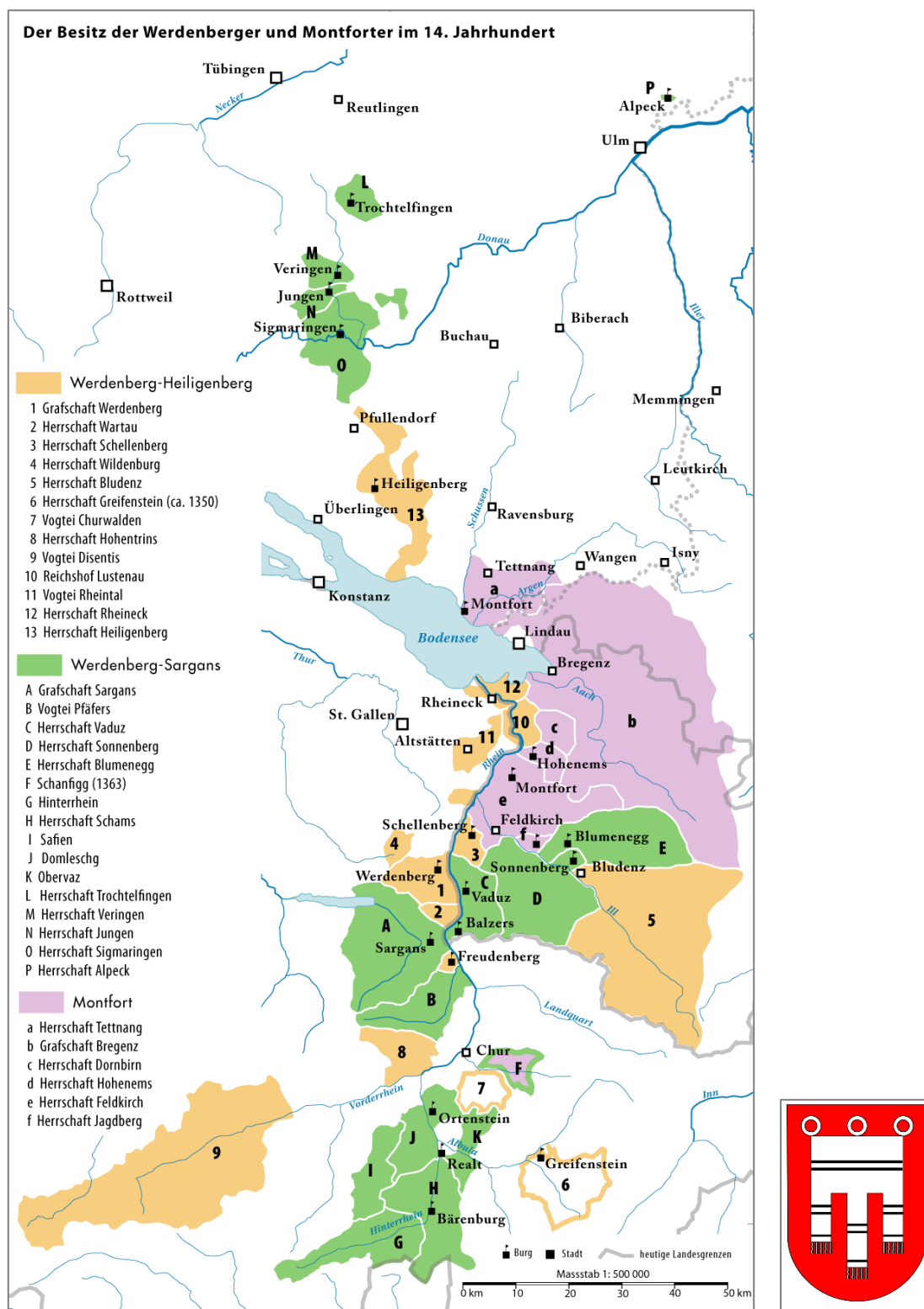


Abb. 53: Karte mit den von den Grafen Werdenberg-Sargans (Wappenemblem rechts) kontrollierten Gebieten (grün) auf dem Territorium des Bistums Chur [Quelle: © Wikipedia Commons]

Die Herrschaft Schams (H) mit dem Domleschg und Safien sowie das Rheinwald (G) und Schanfigg (F) waren chur-bischöfliche Lehen. [siehe oben: 1338 (S. 37) und 1377 (S. 50)].

3. Die zusammenhängenden Territorien des Hochstifts Chur am Ende des 14. Jahrhunderts

Gebiete	Umfang (Grenzpunkte)	Burgen	Art der Herrschaft
Reichsvogtei Chur * (seit dem 10. Jh. bis 1489)	<ul style="list-style-type: none"> • Hofbezirk • Stadt Chur dazu: Maladers Malix Vier Dörfer 	Bischöfliches Schloss, Chur	Territorialhoheit (mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit)
Gebiete in und um Chur * Maladers (seit 1489) Tal Schanfigg ¹⁷⁶ (mit FONDEI) Malix (seit 1489) Haldenstein Vier Dörfer (seit 1489) Felsberg und Ems Reichenau (Zoll) Tamins Feldis	<ul style="list-style-type: none"> • Hofbezirk (seit 1489) • Landquart (im Norden) • Strelapass (im Osten) • Feldiser Tobel (im Süden) • Bach unterhalb Trin (im Westen) 	Haldenstein (Alt-) Aspermont Friedau in Zizers Falkenstein Marschlins Wynegg	Territorialhoheit (mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit)
Bergell * (seit dem 10. Jh.)	<ul style="list-style-type: none"> • Malojapass (im Osten) • Vicosoprano (im Westen) 	Castelmur Senwelenturm in Vicosoprano	Territorialhoheit (mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit)
Oberengadin * (seit 1137/1139)	<ul style="list-style-type: none"> • Malojapass (im Westen) • Punt Ota (im Osten) • Julier- und Albulapass 	Guardaval	Territorialhoheit (mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit)

¹⁷⁶ Das Schanfigg – Herkunft des rätschen Namens ist unklar (841 wird das Gebiet «*Scanawico*» genannt) [siehe oben S. 6] – als ein äusserst langgestrecktes Tal beginnt im Osten der Stadt Chur bei Sassal auf der Nord- bzw. bei Passugg auf der Südseite und steigt an bis ursprünglich zum Peister Frauentobel. Erst die Schaffung des «Kreises Schanfigg» (1851) führte dazu, dass auch das Gebiet Langwies sowie das Aroser Tal unter die Bezeichnung Schanfigg subsumiert wurde. Durchflossen wird das Schanfigg von der Plessur, die bei Chur in den Rhein mündet. Im Schanfigg liegen auf der rechten Talseite die Dörfer Maladers, Calfreisen, Castiel, Lünen, Pagig, St. Peter, Molinis, Peist, Langwies und die Sonnenrüti, links der Plessur liegen Praden, Tschierschen, Litzirüti und Arosa. – Auch im 15. Jahrhundert ist das Tal Schanfigg nach wie vor bischöfliches Lehen: 1439 reversiert Graf Heinrich von Montfort-Tettnang, von Bischof Johann IV. Naso (Naz) das Tal als «Gotzhuß»-Lehen erhalten zu haben (Original [Pg] in: GmA Langwies [Werdenberg, 1439 Oktober 25]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 20). 1440 geht das Tal (von Sassal bis zum Strelapass) an Graf Heinrich II. von Werdenberg-Sargans. 1447 empfängt Graf Hugo von Montfort als Lehensträger seines Veters Wilhelm von Montfort von Bischof Heinrich IV. von Hwen das Tal Schanfigg zu Lehen (Abschrift [Pp] in: BAC, 021.06 Cartular F, fol. 7 [ohne Ortsangabe, 1447 Januar 23]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 22). 1450 erhalten es die Grafen Wilhelm und Georg von Werdenberg-Sargans. 1472 belehnt Bischof Ortlieb von Brandis den Grafen Gaudenz von Matsch (um 1436–1504) und Herrn in Prättigau und Davos mit dem Tal (Original [Pg] in: GmA Langwies [Chur, 1472 Juli 20]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 29). 1479 schliesslich informiert der oben genannte Matsch den Churer Bischof über die Abtretung des Tals Schanfigg, welches er seit 1472 als bischöfliches Lehen innehat, an Sigismund, Herzog von Tirol (seit 1446, Erzherzog 1475–1490), ersucht hierfür die bischöfliche Bestätigung, verbunden mit der Bitte um Neubelehnung an den Herzog (Abschrift [Pp] in: BAC, 021.10 Cartular K, fol. 434r–v [Churburg, 1479 April 21]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 32).

	(im Norden) • Berninapass (im Süden)	Gerichtsbarkeit)
--	---	------------------

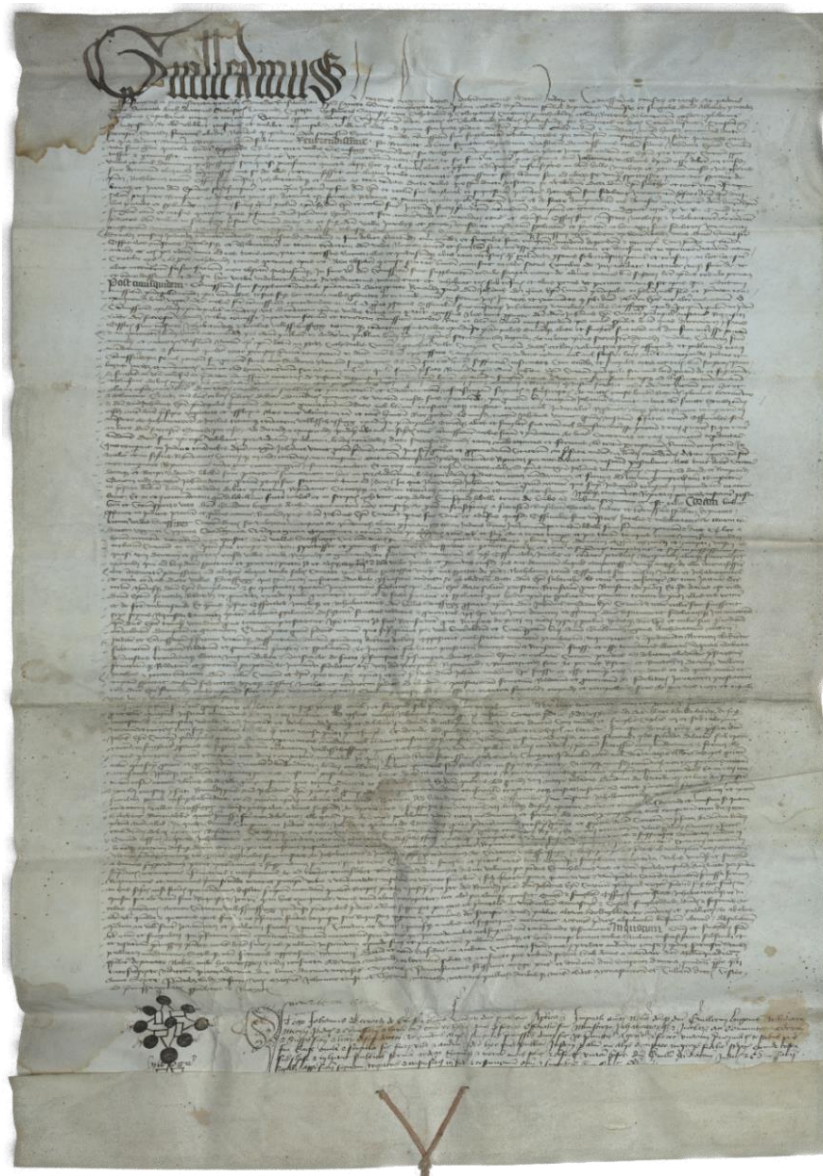


Abb. 54/55 (Siegel): Erblehensstreit um das Tal Schanfigg, Klarstellung der bischöflichen Hobeitsrechte und Bann über Ammann und Bewohner des Tals wegen Ungehorsams; Banndekret vom 10. September 1436 [Original in: © BAC, 014.1065]

Basel, 1436 September 10

Archidiakon Wilhelm Hugonis von Metz erklärt im Erblehensstreit um das Tal Schanfigg im Namen des Konzils von Basel (1431–1449) und auf Ansuchen des Churer Bischofs Johannes IV. Naso (Naz), der Bischof sei der Herr über das Schanfigg, dessen Hoheitsrechte alle Bewohner des Tals anerkennen müssten. Aufgrund der Treueid-Verweigerung gegenüber dem Bischof, der Beschlagnahmung von Bistumseinkünften im Tal und des nicht Erscheinens auf wiederholte Zitationen vor den Richterstuhl verhängt der Jurist Hugonis über Ammann und Bewohner des Tals den Bann. Das vorliegende Banndekret musste in den Diözesen Chur, Lausanne, Konstanz und Basel verkündet werden [Siegel von Wilhelm Hugonis eingehängt].¹⁷⁷

¹⁷⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1065 [Basel, 1436 September 10].

Gebiete	Umfang (Grenzpunkte)	Burgen	Art der Herrschaft
Oberhalbstein und Albulatal * (seit 1160/1258 bis 1552)	<ul style="list-style-type: none"> • Tiefencastel (im Norden) • Julierpass (im Süden) • Bergkette zum Avers (im Westen) • Bergkette Hoch Ducan, Piz Kesch, Albulapass (Osten) 	Riom/Reams Greifenstein	Territorialhoheit (mit hoher Gerichtsbarkeit)
Domleschg * (seit dem 10. Jh. [Hof Almens], allmähliche Ausdehnung) <i>östliche Seite am Hinterrhein</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Talsperre «Porta Rhaetica» (im Norden, heute bei Ravetg) • Fürstenaubruck (im Süden) 	Hochjuvalt Fürstenu Ortenstein Rietberg	Territorialhoheit (mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit)
Heinzenberg <i>westliche Seite am Hinterrhein</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Talsperre «Porta Rhaetica» (im Norden, bei Ravetg) • Thusis (im Süden) 		
Schams * (10. Jh. bis 1458)	<ul style="list-style-type: none"> • Rofflaschlucht (im Süden) • Viamala (im Norden) 	Bärenburg	
Avers ¹⁷⁸ (14. Jh. bis 1524)	<ul style="list-style-type: none"> • umfasst das Tal des Jufer bzw. Averser Rhein sowie die Seitentäler Madris und Bergalga 		

¹⁷⁸ Das Tal Avers dürfte infolge seiner Lage am Alpenhauptkamm schon sehr früh als Durchgangsgebiet benützt worden sein. Der untere Talabschnitt (Campsut, Campsur, Cröt und Platta) war jedenfalls im 10. Jahrhundert bereits von Romanen besiedelt, währenddem das Obertal zwischen Cresta und Juf nur als extensives Algebiet diente. Einen Hinweis auf diese Besiedlung geben heute noch die zahlreichen romanischen Flurnamen, besonders im Gebiet von Juf. Das alpenreiche Seitental Madris nutzten die Gemeinden des Südens (Chiavenna und Piuro/Plurs) wobei aber kaum Dauersiedlungen bestanden haben dürften. Die erste urkundliche Erwähnung des Tal Avers (*«in alpihus valli averes»*) findet sich in einem Eintrag im Statutenbuch der Stadtgemeinde Como von 1289 im Zusammenhang mit der Ansiedlung von deutschsprachigen Walliser Söldnern im Hochtal Avers. Die Talschaft unterstand zuerst der Stadt Como und ab dem frühen 14. Jahrhundert dem Bischof von Chur. Die Gemeindebildung ist vielleicht schon für 1292, sicher aber für 1377 bezeugt. Das Avers schloss sich 1367 dem «Gotteshausbund» an, trat 1498 dem Bündnis mit der Eidgenossenschaft bei und wurde 1524/26 selbständige Gerichtsgemeinde der Drei Bünde. 1525/30 führte die Talschaft Avers die Reformation ein. Mit einer Fahrstrasse wurde das Avers erst 1895 erschlossen.

Rheinwald ¹⁷⁹ (14. Jh. bis 1493)	<ul style="list-style-type: none"> • Rheinwaldhorn (im Süden) • Rofflaschlucht (im Norden) 		
Safien (14. Jh. bis 1493)	<ul style="list-style-type: none"> • Einmündung der Rabiusa in den Vorderrhein (im Norden) • Safierberg (im Süden) 		
Val Müstair * (10. Jh. bis 1652/1762) <i>inkl. Vogtei über das Kloster Müstair</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ofenpass (im Nordosten) • Taufers inkl. (im Südosten) 	Plantatum, Müstair Mittelpunkt der bischöflichen Grundherrschaft auch im oberen Vinschgau (bis zum Bau der Fürstenburg)	Territorialhoheit (mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit)
Vinschgau (13. Jh. bis 1665)	<ul style="list-style-type: none"> • Diverser Streubesitz (Mals, Burgeis, Planeil, Schleis, Tartsch, Glurns, Tschengls, Latsch, Laas, Schlanders) 	Fürstenburg Verwaltung der Gotteshausleute in den beiden Gerichten Unter- scala (Laas) und Untercalven (Mals)	nur niedere Gerichtsbarkeit (im Interessens- konflikt mit den Grafen v. Tirol)
Herrschaft * Flums (9. Jh. bis 1528) <i>inkl. Fischerei in der Seez und im Walensee</i>		Burg Flums im Dorf, später Gräpplang	Territorialhoheit (mit niederer Gerichtsbarkeit)
Herrschaft * Grossengstingen (seit dem 10. Jh. bis 1694)		Schloss Engstingen	Territorialhoheit (mit hoher Gerichtsbarkeit)

* Kerngebiete

¹⁷⁹ Die oberste Talstufe im Einzugsgebiet des Hinterrheins erstreckt sich vom Talabschluss der Rheinwaldhornkette (3402 m) im Westen über 25 km bis zur Rofflaschlucht im Nordosten. Die Kirche St. Peter des Dorfes Hinterrhein wird bereits 1287 greifbar. Romanen besiedelten Sufers und Splügen bereits im Hochmittelalter vom Schams aus, während die innere Talhälfte nur als Alp- und Weidegebiet genutzt wurde. Um 1265 wanderten Walser Kolonisten aus dem Val Formazza, von Simplon und Brig sowie aus dem Valle Maggia über den San Bernardino ein. Die Ansiedlung von deutschsprachigen Einwanderern erfolgte auf Betreiben der Freiherren von Sax-Misox, welche die Grundrechte im inneren Rheinwald besaßen. Das äussere Tal war im Besitz der Freiherren von Vaz, die gegen Ende des 13. Jahrhunderts die ganze Talschaft in ihren Schirm und Schutz nahmen. 1338 gelangten Schams und Rheinwald, Safien und Schanfigg als bischöfliches Lehen an die Grafen von Werdenberg-Sargans. Diese verkauften das Rheinwald 1493 an die Mailänder Grafenfamilie Trivulzio. Erst ab 1636 bildete das Rheinwald eine autonome Gerichtsgemeinde. Das Tal wurde um 1530 reformiert.

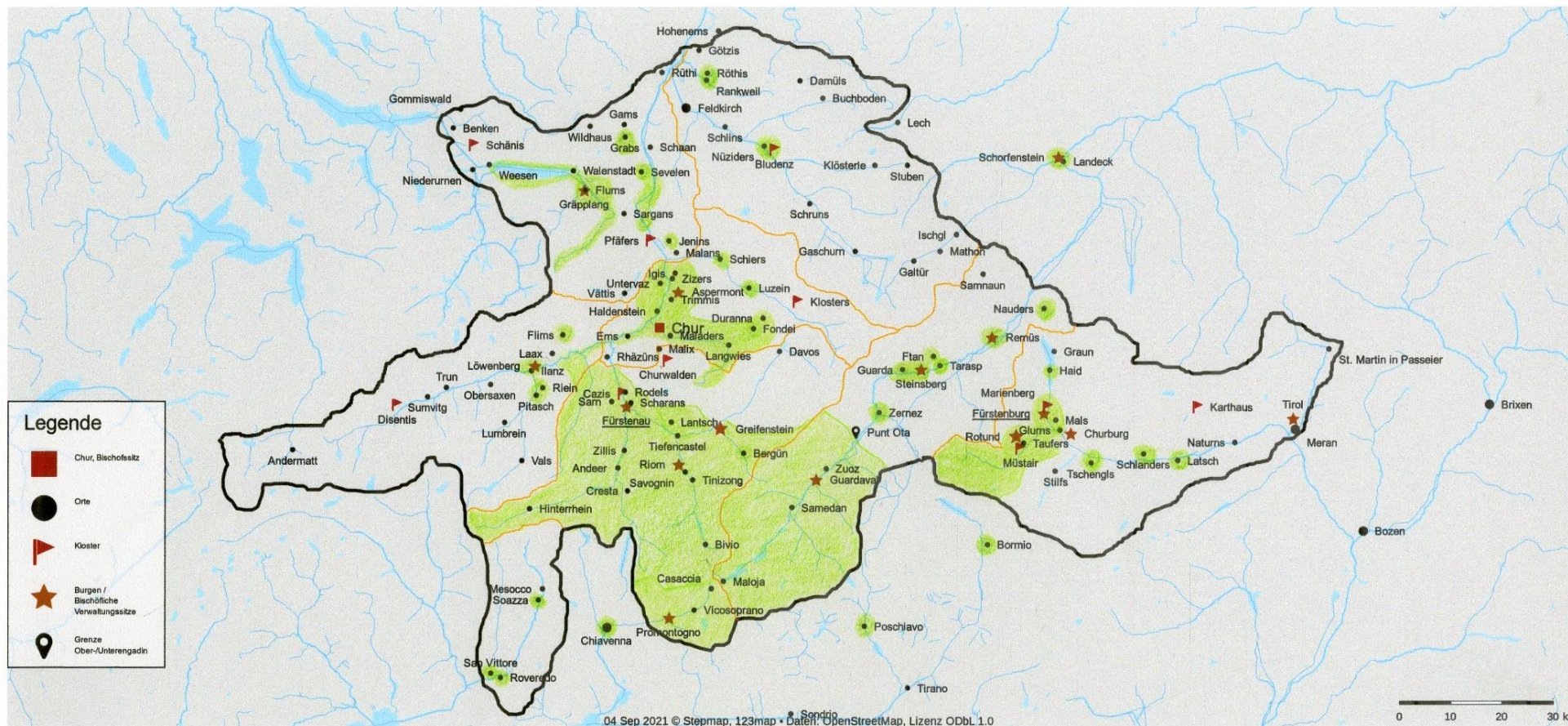


Abb. 56: Die chur-bischöflich-territoriale Landeshoheit oder das Territorium des Hochstifts Chur um 1400
 [Kartengrundlage: © Stepmap / Bistumskarte mit Dekanatsgrenzen und Einfärbungen: © A. Fischer, Chur 2022]

4. Burgen im Hochstift Chur: Abbild der weltlichen Macht und des Einflusses eines geistlichen Reichsfürsten im Alpenraum

Diverse Burgen, welche vom Churer Bischof an Amtsleute, Burgvögte und Viztume (Statthalter) zu Lehen gegeben wurden, dienten, wie die untenstehende Karte [siehe S. 63] verdeutlicht, als Verwaltungssitze oder Zollstationen an der Nord-Südachse entlang der (oberen) Reichsstrasse zwischen Walensee und Chiavenna. Aus dem Jahre 1410 stammt das im BAC aufbewahrte sog. Urbar R oder das «*buoch der vestinen, so dem stift Chur zuo hörent*»¹⁸⁰. Die Zahl der darin aufgeführten Burgen in Bünden¹⁸¹ und in der Grafschaft Tirol, welche Anfang des 15. Jahrhunderts (noch) im Besitz des Hochstifts Chur waren, beläuft sich neben der bischöflichen Residenz auf dem Hof in Chur und abzüglich der einst von den Churer Bischöfen erbauten Feste Churburg sowie der Herrschaft Grossenstingen in Schwaben (ca. 937–1694)¹⁸² auf stolze 31.¹⁸³ In alphabetischer Reihenfolge waren dies:

■ Burgen/Schlösser im Besitz des Churer Bischofs *in Bünden* (Beginn 15. Jh.)

- 1 [Alt-]Aspermont (Gde, Trimmis) – entstanden vor 1275
- 2 [Neu-]Aspermont (Gde. Jenins) – erbaut um 1200–1250
- 3 Bärenburg (Gde. Andeer) – entstanden zwischen 1200 und 1300
- 4 Baldenstein (Gde. Sils im Domleschg) – entstanden um die 1. Hälfte des 13. Jh.
- 5 Campell (Gde Sils im Domleschg) – entstanden im 13. Jh.
- 6 Castelmur als Teil der Talsperre oberhalb von Promontogno (Gde. Bondo) – um die Mitte des 9. Jh. erstmals erwähnt
- 7 Castrisch als mittelalterliche Wehranlage (Gde. Castrisch) – Mitte 16. Jh. bereits Ruine
- 8 Chur, Hof - Bischöfliches Schloss – Bischofssitz seit dem 5. Jh.
- 9 Falkenstein (Gde. Igis) – 1338 erstmals erwähnt

¹⁸⁰ BAC, 342.02 [Urbar R/Buoch der vestinen].

¹⁸¹ Zu den einzelnen Burgen siehe: Otto P. Clavadetscher/Werner Meyer, Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1984.

¹⁸² Rainer, Loose, Der Bischof von Chur, Herr von Grossengstingen. Zur Geschichte der bischöflichen Enklave in Schaben, in: Jahrbuch der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 121 (1991), 141–167.

¹⁸³ Das «*Buoch der vestinen*» zählt die Burg Campell im Domleschg noch nicht zum bischöflichen Besitz. 1418 hingegen ist urkundlich klar belegt, dass der Bischof die Feste Campell und andere Güter im Domleschg Hermann von Schauenstein verleiht (Original [Pg] in: BAC, 014.0913 [Fürstenau, 1418 August 24]; Abschrift [Pp] in: BAC, 021.05 Cartular E, fol. 155 v–156 r; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 10). Ferner verkaufte 1496 Rudolf von Rappenstein, genannt Mötteli zu Sulzberg, an Bischof Heinrich V. von Hewen für 2150 Gulden die Feste Neuburg bei Untervaz (Original [Pg] in: BAC, 014.1941 [ohne Ortsangabe, 1496 Mai 1]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 37).

- 10 Friedau (Gde. Zizers) – entstanden um die Mitte des 13. Jh.
- 11 Fürstenau, Unteres Schloss oder Bischöfliches Schloss (Gde. Fürstenau) – erste Wehranlage um 1272
- 12 Greifenstein (Gde. Filisur) – entstanden um die Mitte des 12. Jh.
- 13 Guardaval (Gde. Madulain) – erbaut um 1240/50 als Zollstation vom Ober- zum Unterengadin
- 14 Haldenstein (Gde. Haldenstein) – erstmals 1299 erwähnt
- 15 Hochjuvalt (Gde. Rothenbrunnen) – erbaut um 1216 oberhalb der Talsperre «Porta Rhaetica»
- 16 Hohenrätien (Gde. Sils im Domleschg) – um 1250 zum bischöflichen Verwaltungssitz ausgebaut [um 1410 bereits zerfallen]
- 17 Marschlins (Gde. Igis) – erstmals 1324 erwähnt
- 18 Ortenstein (Gde. Tomils) – erstmals 1309/1312 erwähnt (Gründung der Burg mit Bau des Hauptturms bereits um 1240)
- 19 Plantaturm als bischöfliche Residenz im Klostertrakt Müstair (Gde. Müstair) – als Wohn- und Wehrturm bereits um 960 erbaut [nach 1499 neu ausgebaut]
- 20 Senwelenturm in Vicosoprano (Gde. Vicosoprano) – 1285 als bischöfliches Burglehen bezeugt
- 21 Remüs/Ramosch [Burg Tschanüff] (Gde. Ramosch) – erbaut nach 1256
- 22 Rietberg (Gde. Pratval) – erbaut in der 1. Hälfte des 13. Jh.
- 23 Riom (Gde. Riom/Reams) – erbaut um 1240 (auf den Grundmauern des Königshofs aus dem 9. Jh.)
- 24 Steinsberg (Gde. Ardez) – erbaut im 12. Jh.
- 25 Wynegg (Gde. Malans) – erbaut anfangs des 13. Jh.



Abb. 57 [links]: Schloss Baldenstein bei Sils im Domleschg (heute) / Abb. 58 [rechts]: Unteres Schloss oder Bischöfliches Schloss in Fürstenau (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

■ Burgen/Schlösser im Besitz des Churer Bischofs *ausserhalb Bündens* (Beginn 15. Jh.)

- 26 Churburg (Gde. Schluderns, Vinschgau/I) – erbaut um 1250 [ging alsbald an die Herren von Matsch]
- 27 Engstingen, Schloss (Herrschaft Grossengstingen/D) [Ende des 18. Jahrhunderts abgerissen]
- 28 Fürstenburg (Gde. Burgeis, Vinschgau/I) – erbaut um 1280



Abb. 59: Schloss Churburg bei Schluderns im Vinschgau (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

- 29 Gräpplang (Gde. Flums/SG) – erbaut um 1220
- 30 Naudersberg (Gde. Nauders, Vinschgau/A) – erstmals 1325 erwähnt
- 31 Reichenberg (Gde. Taufers, Vinschgau/I) – erbaut am Ende des 12. Jh.
- 32 Rotund (Gde. Taufers, Vinschgau/I) – erbaut um 900 [von den Churer Bischöfen zeitweilig als Residenz benutzt]
- 33 Schrofenstein (Gde. Stanz bei Landeck, Tirol/A) – erbaut nach Mitte 12. Jh. [1380 bis 1806 Lehen des Churer Bischofs]
- 34 Wiesberg (Gde. Tobadill, Tirol/A) – erbaut nach 1260



Abb. 60: Schloss Wiesberg bei Tobadill im Tirol (heute) [Quelle: © Wikipedia Commons]

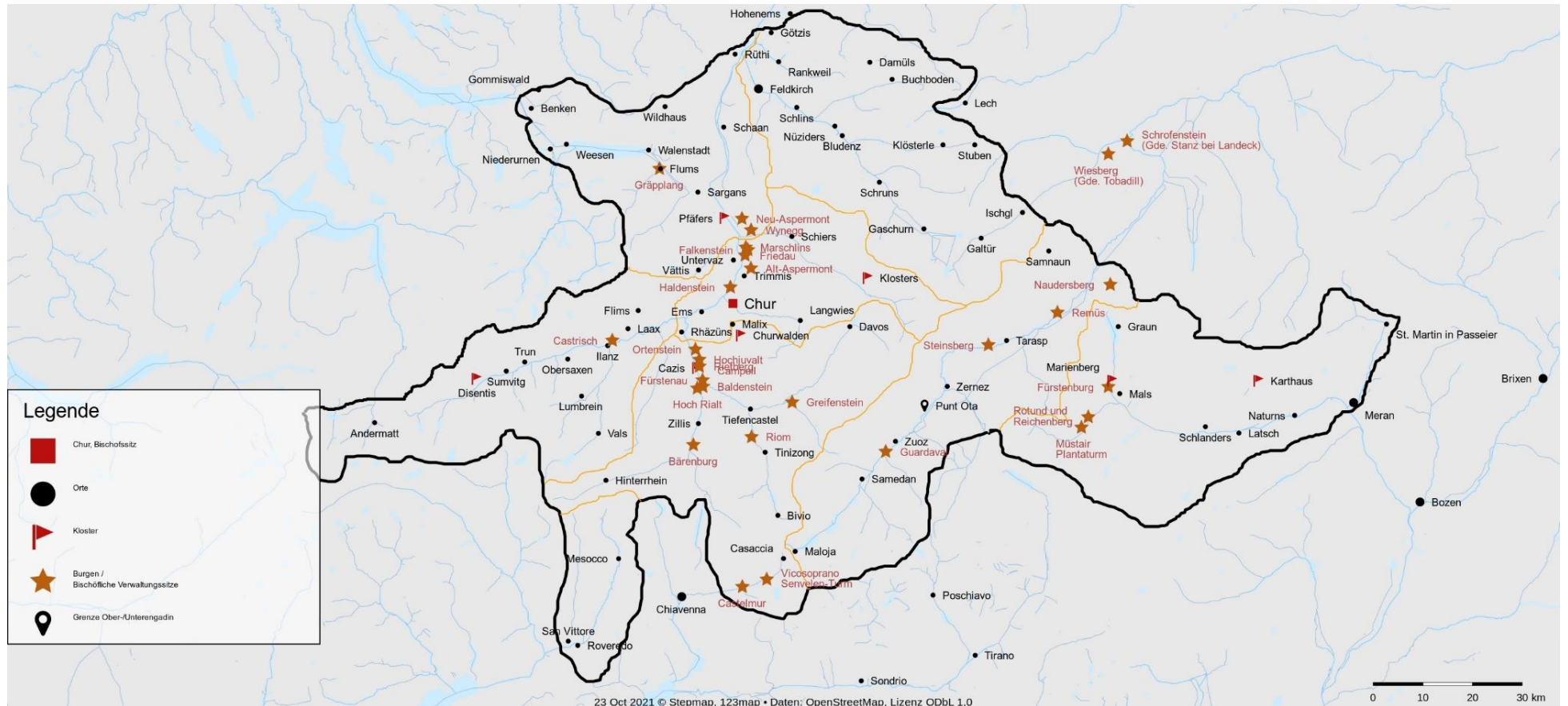


Abb. 61: Burgen im Besitz des Churer Bischofs/ des Hochstifts am Ende des 14. Jahrhunderts
 [Kartengrundlage: © Stepmap / Gestaltung: © A. Fischer, Chur 2022]

5. Ein (ortsabwesender) bischöflicher Feudalherr unter dem «Schutzmantel» der Herzöge von Österreich und die Versuche um Mitbestimmung der Churer Gotteshausleute in der Hochstiftsverwaltung: Verträge und Bündnisse zwischen 1358 und 1396

Wie bereits Ulrich V. (Ribi) von Lenzburg fühlte sich Peter I. Gelyto (Wurst) auf dem Parkett der Reichspolitik weit wohler und agierte entsprechend gewandter als in der Funktion eines Hirten für die Diözese Chur, zu der er ohnehin keine Beziehung hatte. Peter I. wurde um 1325 in Nieder-Johnsdorf bei Lanškroun [Landskron] in Tschechien geboren, wuchs in Ungarn auf, studierte später in Bologna, Perugia, Rom und trat als Doktor beider Rechte alsbald in den Dienst der römischen Kurie. Papst Innozenz VI. (1352–1362) ernannte ihn am 10. Juni 1356 zum Bischof von Chur. Während seiner ersten Regierungsjahre (bis 1360) trat er gemäss des Marienberger Chronisten Goswin (gest. nach 1393) wiederholt als Konsekrator von Kirchen und Kapellen im oberen Vinschgau und in Müstair auf. Im Juni 1368 ist er ein letztes Mal als Bischof von Chur in den Quellen greifbar, danach wirkte er zwischen 1368 und 1371 als Bischof von Litomyšl [Leitomischl] (Erzdiözese Prag, Tschechien), 1371–1381 als Erzbischof von Magdeburg und schliesslich 1381–1387 als Bischof von Olmütz.

Die Habsburg-freundliche Politik der Churer Bischöfe führte Gelyto im Anschluss an die Aussöhnung mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg fort und schloss auf Zusicherung der Rückgabe der Fürstenburg (für bezahlte 1000 Mark Tiroler Währung) in Rapperswil am 21. März 1358 mit Österreich ein Bündnis auf Lebenszeit. Darin garantierte er den Herzögen militärische Hilfe im Angriffsfall und ausserhalb des Bistums zudem Schutz gegen Sold; Österreich seinerseits verpflichtete sich zum Schutz des Gotteshauses Chur und seiner Angehörigen.¹⁸⁴

Da Gelyto ab 1360 meist im kaiserlichen Dienst Karls IV. stand, welcher übrigens den Bischof in der Schuldentilgung des Bistum Chur (ca. 6000 Gulden) aktiv unterstützte (Gewährung von Zollerhöhungen, etc.), und sich in Chur mit seiner steten Abwesenheit keine Freunde machte, übergab Peter I. am 25. Juli 1360 im elsässischen Thann seine landesherrlichen Rechte, also die weltliche Herrschaft des Bistums (Hochstift) samt Einkünften, gegen eine jährliche Pension vom 1000 Gulden auf acht Jahre den Herzögen von Österreich. Im Namen der Herzöge übernahm der Landvogt in Schwaben und Elsass, Herzog Friedrich von Teck, die Verfügungsgewalt über die weltliche Regierung des Gotteshauses Chur. Die kirchliche Jurisdiktion des Bischofs blieb ausdrücklich vorbehalten und die Herzöge

¹⁸⁴ Abschrift des Bündnisses (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 48 [Rapperswil, 1358 März 21]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3224.

verpflichteten sich, Klerus, Kirchen und Klöster zu schützen. Bischof Peter I. verpflichtete sich im Dezember 1366, den Herzögen Albrecht III. (1350–1395) und Leopold III. (1351–1386) von Österreich die Fürstenburg offen zu halten und ihnen zu dienen.¹⁸⁵ Die beiden Herzöge erhielten zudem das bischöfliche Schenkamt zu Lehen und nahmen das Hochstift Chur in ihren «Schutz und Schirm».¹⁸⁶ Doch mangelnde persönliche Präsenz ertrug eine mittelalterliche Herrschaft nur schlecht, und diverse Amtsträger des Bistums Chur sorgten sich nicht nur um ihre Positionen, sondern auch um die bischöfliche Herrschaft, die ohne ihr Einverständnis nun in einer Art Obervogtei für die zentrale Verwaltung in den Händen der Österreicher lag.

Ende Januar 1367 trat das Churer «Gotteshaus» zusammen – die Körperschaften, auf die sich die bischöfliche Herrschaft im Einzelnen bezog: das Churer Domkapitel, die Dienstleute (Ministerialen), die Talgemeinden Domleschg, Schams, Oberhalbstein, Bergell, Ober- und Unterengadin sowie die Bürgervertretung der Stadt Chur. Die Gotteshausleute aus dem Val Müstair und Vinschgau fehlten bei dieser Zusammenkunft. Grund ihres Zusammenfindens in Chur waren, nachdem um 1364/65 ein Treffen mit dem Bischof in Zernez ergebnislos verlaufen war, die offenkundige Vernachlässigung der bischöflichen Residenzpflicht und Gelytos eigenmächtige Vergabe der Hochstiftsverwaltung an Österreich. Entsprechend beschlossen die Vertreter, keinen Vikar oder weltlichen Pfleger zu akzeptieren, der nicht ihre gemeinsame Zustimmung besass. Ebenso zeigten sie sich entschlossen, Veräusserungen oder Verpfändungen von Gütern des Gotteshauses (ohne ausdrückliche Zustimmung aller Talgemeinden des Gotteshauses) zu verhindern, wozu das Domkapitel Chur seine Zusicherung gab. Der Unterhalt der Festen im Hochstift Chur [siehe oben] sollte fortan wenn immer möglich aus dem Vermögen des Bistums bestritten werden; fehlendes Geld hierfür war nach gemeinsamer Beratung mittels gerechter Besteuerung von Klerikern und Laien, Edlen und Volk (sog. ausserordentliche Landessteuer) zu beschaffen.

¹⁸⁵ Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], fol. 39 v [Nürnberg, 1366 Dezember 6]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3565.

¹⁸⁶ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 106 v [Nürnberg, 1366 Dezember 8]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3568.



Abb. 66: Vertreter des Churer Domkapitels, der Ministerialen, der Bürger der Stadt Chur und aller Churer Gotteshausleute ausser denen, die zur Fürstenburg gehören, beschliessen am 29. Januar 1367 in Chur, ohne ihr Einverständnis keinen weltlichen Pfleger des Gotteshauses anzunehmen, so lange Peter I. Gelyto Bischof von Chur (1356–1368) sei, und verpflichten sich, gemeinsam für die Rechte und die Sicherheit des Gotteshauses einzustehen [sog. «Gründung» des Gotteshausbundes].

[Original in: © BAC, 013.0412]

Das am 29. Januar 1367¹⁸⁷ in Chur einst mit 15 Siegeln versehene und geschlossene Abkommen [siehe Abb. 66] von den Vertretern des «Gmein Gotzhus» wird herkömmlich als Gründung des Gotteshausbundes betrachtet. Doch im Unterschied zu späteren Bündnisschlüssen fehlen in diesem Dokument die Kernpunkte der Landfriedenswahrung und der gemeinen Rechtssatzung. Aus der Vereinbarung geht keine unmittelbar gegen die Herrschaft Österreich gerichtete politische Zweckbestimmung hervor. Die Kontrolle über die Hochstiftsverwaltung durch eigene Vertrauensleute zu übernehmen, richtete sich primär gegen die Amtsführung des Churer Bischofs Peter I. Gelyto. 1367 hat sich demzufolge *kein* Bündnis konstituiert. Was trotzdem entscheidend und wegweisend bleibt, ist die Tatsache, dass die Gotteshaus-Vertreter damals aus eigener Initiative zusammentrafen und nicht mehr als beratendes Gremium des Bischofs, sondern als Interessengemeinschaft des

¹⁸⁷ Original (Pg) in: BAC, 013.0412 [Chur, 1367 Januar 29], Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3575.

Gotteshauses¹⁸⁸, unter Umständen durchaus auch gegen den Willen des ortsabwesenden Bischofs handelnd, auftraten. Die 1367 verabschiedeten Massnahmen als Forderungskatalog an den Landesherrn und Bischof haben den Charakter von Notstandsmassnahmen; insbesondere die geforderte Abgabe zum Unterhalt der Burgen ist die erste im Hochstift Chur bekannte Landessteuer ihrer Art, welche von den Talgemeinden, falls berücksichtigt, selbst erhoben würde. Da hierüber aussagekräftige Quellen fehlen, ist davon auszugehen, dass es im Hochstift Chur weiterhin an einem institutionalisierten Instrument zur Regelung des landesherrlichen Geldbedarfs und Schuldenwesens mangelte. Hingegen wurde noch im gleichen Jahr ein beratendes Gremium eingeführt, welches nicht zuletzt an der Finanz- bzw. Verpfändungspraxis des Hochstifts Chur im 14. Jahrhundert Einfluss nehmen konnte.

Das zeigt sich im Zuge einer zweiten Vermittlung zwischen den Talgemeinschaften des Gotteshauses Chur und ihrem oft ortsabwesenden Landesherrn Bischof Gelyto anhand der in Prag ausgestellten Urkunde vom 28. September 1367 [siehe Abb. 67].¹⁸⁹ Dort bekunden die Grafen Diethelm, Donat, Friedrich und Kraft von Toggenburg gegenüber dem anwesenden Bischof, dass sie die Pflugschaft über das Hochstift Chur [bis 1373] mit allen dazugehörigen Festen (ausser der Fürstenburg), Tälern und Stätten übernommen haben. Im Gegenzug erhielt Bischof Peter I. eine Jahresrente von 400 Gulden. Darüber hinaus wird in dieser Urkunde vertraglich geregelt: [1.] die Einführung eines 12-köpfigen Beratergremiums (2 Räte aus dem Domkapitel Chur, 2 aus dem Niederadel, je 2 aus den Talgemeinden Oberhalbstein, Bergell und Oberengadin sowie 2 aus der Stadt Chur), [2.] die Möglichkeit seitens der Pfluger und des Rates, Eigentum des Hochstifts Chur zu verpfänden bzw. auszulösen, [3.] die Auslösung der Vogtei über die Stadt Chur (durch den Bischof oder durch das Gotteshaus) nur mittels Vermögen des Hochstifts, [4.] die Friedenswahrung im Hochstift durch die Pfluger, welche nur mit dem Einverständnis der Talgemeinden vom Bischof eingesetzt werden durften, [5.] keine Kriegsführung ohne Zustimmung des Rates, [6.] die Beibehaltung aller genannten Punkte bei Übernahme der Herrschaft durch den Landesherrn selbst, und [7.] die Vertragseinhaltung durch die Nachfolger Gelytos. Die 8 Räte aus der Stadt Chur, aus dem Oberhalbstein, Bergell und Oberengadin – also über die Hälfte des Beratergremiums – verdeutlichen die Wichtigkeit dieser Vertreter aus Gebieten, in denen der Churer Bischof als Territorialherr fungierte [siehe Karte, Abb. 56].

¹⁸⁸ In der Folge versammelten sich die Vertreter des Gotteshauses – 1428 als *«gemein gotzhus der täller von Chur»* bezeichnend – öfters zu Beratungen wichtiger politischer Geschäfte; dazu gehörte etwa der Ankauf von Herrschaften (1456: Schams und Obervaz, 1475: Heinzenberg, 1483: Flims, Gruob, Lugnez und Vals).

¹⁸⁹ Original (Pg) in: BAC, 013.0416 [Prag, 1367 September 28]; Text ediert in: BUB VI (2010), Nr. 3591.

Die beiden Urkunden von 1367 dürfen als Einheit gesehen werden. Der Konflikt zwischen ortsabwesendem Bischof und Domkapitel Chur / Talschaften des Hochstifts Chur zielte auf eine Institution, welche in Absprache mit dem Landesherrn diesen selbst oder eben die eingesetzte Pflugschaft in Finanz- und Sachfragen (mit Mitspracherechten) «beraten» konnte. Der in Prag zustande gekommene Vertrag, von Peter Conradin von Planta als «Herrschaftsvertrag» bezeichnet, ist das Resultat in der Konfliktbewältigung. Dieses «Resultat» fand jedoch – aus nicht bekannten Gründen – keine Umsetzung. Es bleibt ein Versuch, die vernachlässigte Verwaltung eines umfangreich angewachsenen Hochstifts zu regulieren – nicht zuletzt auch im Kampf gegen die damals auf weitere Expansionen hinarbeitende Grossmacht Habsburg, welche je nach Ausrichtung auch die Landesherrschaft eines Churer Bischofs gefährden konnte.



Abb. 67: Sog. «Herrschaftsvertrag» vom 28. September 1367: Graf Diethelm von Toggenburg, Churer Kanoniker, beurkundet, dass er mit Willen seiner Brüder Graf Friedrich, Graf Donat und Graf Kraft die Pflugschaft über das Hochstift Chur [bis 1373] mit allen Festen, Tälern und Stätten und was dem Hochstift gehört (mit Ausnahme der Feste Fürstenburg) übernommen habe.
 [Original in: © BAC, 013.0416]

Noch gegen Ende des 14. Jahrhunderts bestätigten der Churer Bischof Hartmann II. von Werdenberg-Sargans, das Domkapitel Chur, der Ammann und Rat der Stadt Chur, die Leute aus dem (Ober-)Engadin, Bergell, Oberhalbstein und Domleschg sowie sämtliche (Gotteshaus-)Leute, welche zum «*bystum ze Chur*» gehörten, – im

Vertrauen auf die Schutzmacht des Hauses Habsburg¹⁹⁰ – ihre feste Verbundenheit mit den Herzögen Albrecht III. (1350–1395), Wilhelm (1370–1406) und Leopold IV. (1371–1411) von Österreich und Grafen von Tirol und verpflichteten sich, «*ewiglich*» in ihren Dienst zu treten. Albrecht seinerseits, so wird festgehalten, habe sich im Namen der anderen Herzöge verpflichtet, das Bistum Chur in seinen «*rechten, freyheiten vnd loblichen gütten gewonheiten ewiglich*» zu schützen. Das im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien aufbewahrte Dokument wurde damals in Chur ausgestellt und trägt das Datum vom 24. Juni 1392.¹⁹¹

Drei Jahre später, am 29./30. Juni 1395¹⁹², sicherten sich Herzog Leopold IV. von Österreich und Graf zu Tirol (1392–1406), der Churer Bischof Hartmann II. und der Abt des Benediktinerklosters Pfäfers, Burkhard von Wolfurt (1386–1416), in einem Bündnis gegen die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg ab, welche im 14. Jahrhundert, wie Abb. 57 (Karte) verdeutlicht, auf dem Territorium des Bistums Chur starken Einfluss ausübten.



Abb. 68: Bündnis zwischen Herzog Leopold IV. von Österreich und dem Churer Bischof sowie dem Abt von Pfäfers gegen die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg vom 30. Juni 1395
[Original in: © BAC, 013.0647]

¹⁹⁰ Es wird auf die «*manigneltigen gütete, die von vnserer gnedigen herschafft ze Tyrol vnserm gotzhus vnd vns in vergangenn ziten wideruaren ist*» hinwiesen (zitiert aus: BUB VIII [2018], Nr. 4469).

¹⁹¹ Original (Pg) in: HHStA Wien, AUR [Chur, 1392 Juni 24]; Abschrift (Pp) in: BAC, 022.02 [Liber de feodis], S. 82; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4669. Das Bündnis wurde von Herzog Ernst I. von Österreich 1415 erneuert: Abschrift (Pp) in: BAC, 211.01.05 [Hall in Tirol, 1415 September 10].

¹⁹² Originale (Pg) in: HHStA Wien, AUR [Feldkirch, 1395 Juni 29]; Texte ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4824; BAC, 013.0647 [Freiburg i. Br., 1395 Juni 30]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4825.

Schliesslich ist noch das Bündnis vom 21. Oktober 1396¹⁹³ zu erwähnen, wodurch sich die Bewohner des Oberhalbsteins, Albulatals und Avers sowie alle anderen Churer Gotteshausleute (mit Ausnahme derjenigen im Engadin und Bergell) im Einverständnis ihrer Herren – des Churer Bischofs, des Domkapitels Chur und des Grafen Johanns I. von Werdenberg-Sargans (1342–1399) – *«durch besser gemach vnd frid willen vnd ouch von der fruntschafft wegen, so die egenanten vnsre herren zû einandern hand»*, mit den Leuten im Schams, im Domleschg und in Vaz verbanden. Die Bündnispartner verpflichteten sich, [1.] einander mit Rat und Tat beizustehen und zu schützen. Die Gotteshausleute erneuerten [2.] gegenüber ihrem Landesherrn, Bischof Hartmann II., den Treueeid und versprachen ihm, seinen Nachfolgern und dem *«gotzhus zu Chur [...] gehorsami»* zu dienen; [3.] bekräftigten die Gotteshausleute gegenüber der Herrschaft von Österreich, die bislang mit ihnen gemachten Abmachungen zu halten, welche sie auch [4.] gegenüber Graf Johann I. von Werdenberg Sargans bekräftigten und ebenso vom Haus Habsburg erwarteten. Ferner [5.] schlossen sie das Eingehen anderer Bündnisse ohne Wissen und Willen der bestehenden Bündnispartner mit anderen Obrigkeiten aus. Schliesslich wird die Absicht kundgetan, [6.] den 1396 geschlossenen Bund alle zehn Jahre zu erneuern. Die künftigen Churer Bischöfe hatten [8.] das Bündnis als Ganzes zu halten.

Ende des 14. Jahrhunderts ist somit ein enges Zusammengehen innerhalb der Gotteshausleute selbst als auch mit den im Lehensverhältnis zum Churer Bischof als Territorialherr stehenden Herzögen von Österreich deutlich erkennbar und durch Bündnisse abgesichert.

¹⁹³ Original verloren; Abschriften (Pp) in: ZB Zürich, Ms. A 59 (Aegidius Tschudi), S. 298; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 112 [Chur, 1396 Oktober 21]; Text ediert in: BUB VIII (2018), Nr. 4914. – Verloren ist zudem die Urkunde, worin sich die Gotteshausleute im Schams mit den Talleuten des Rheinwalds und des Safientals verbunden haben (Bündnis erwähnt in der Urkunde vom 21. Oktober 1396).

IV. Vergabungen von bischöflichen Lehen und Hochstiftsbesitz in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts – Ein Überblick

Explizit auf Quellen aus dem Bischöflichen Archiv Chur basierend, können folgende Angaben zu bischöflichen (Herrschafts-)Rechten und Gebieten sowie zu Vergabungen von bischöflichen Lehen und Hochstiftsbesitz in der ersten Hälfte des 15. Jahrhundert zusammengestellt werden:

■ Herrschaften/Gebiete/Zollrechte

1400/1419/1431/1450

Die Grafen von Werdenberg-Sargans erhalten als Lehen die Grafschaft **Schams**, das **Rheinwald**, die Feste Bärenburg, den Hof Tomils mit dem Kirchensatz daselbst und die Burg Ortenstein sowie (1450) das Tal Schanfigg.¹⁹⁴



Abb. 69: Bischof Johannes IV. Naso (Naz) verleiht am 4. Juli 1419 die Vogtei Avers an die von Marmels
[Original in: © BAC, 014.0919]

¹⁹⁴ Originale (Pg) in: BAC, 014.0714 [Chur, 1400 Oktober 16]; Fürst Thurn und Taxis ZentralA Regensburg, Rätische Urkunden Nr. 132; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.01 Cartular A], fol. 206; BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 35; Original (Pg) in: BAC, 014.0917 [Chur, 1419 April 22]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 33r+v; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 2167 f. (Nr. 10); Vidimus von 1448 in: Fürst Thurn und Taxis ZentralA Regensburg, Rätische Urkunden Nr. 190 [Feldkirch, 1431 Oktober 3]; für 1450 Original (Pg) in: GdeA Langwies, Urkunden Nr. 14 [ohne Ortsangabe, 1450 Juni 11]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugi, Nr. 23.

- 1404 Mastino Visconti, unterlegener Erbe der mailändischen Herrschaft der Visconti, übergibt dem Churer Bischof und dem Hochstift Chur das ganze **Veltlin**, **Bormio** und das **Puschlav**, **Feste und Stadt Chiavenna** sowie die gleichnamige Grafschaft als auch den Ort **Piuro/Plurs**.¹⁹⁵



Abb. 70: Die Freien von Laax bitten am 15. Februar 1434 den Churer Bischof Johannes IV. Naso (Nax), sie als freie Gotteshausleute aufzunehmen; alle Rechte der Grafschaft Laax geben an den Bischof [Original in: © BAC, 014.1041]

- 1408 Unterwerfung der Gemeinden **Poschiavo** und **Brusio** (Val Poschiavo) unter das Hochstift Chur, dem Bischof von Chur Gehorsam gelobend.¹⁹⁶
- 1417/1419 Der Churer Bischof gibt den Brüdern Simon und Hans von Marmels das Viztumamt über das **Hospiz St. Peter** auf dem Septimerpass und über die **Höfe Savognin und Prada** (Alvaschein).¹⁹⁷
- 1417 Der Churer Bischof bestätigt die von seinen Amtsvorgängern den Gemeinden **Poschiavo** und **Brusio** erteilten Privilegien und Freiheiten.¹⁹⁸

¹⁹⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.0744 [Chur, 1404 Juni 29]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.02 [Cartular B], fol. 4; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 4r–5r; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 31; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 15r–16r.

¹⁹⁶ Original (Pg) in: GdeA Poschiavo [1408 September 29]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular D], fol. 13r–17r; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 183v–187v.

¹⁹⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.0901 [Chur, 1417 April 14]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 10; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 126; Original (Pg) in: BAC, 014.0918 [Chur, 1419 Juli 4]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 172.

¹⁹⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.0908 [Chur, 1417 September 2]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 243r+v; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 129; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 7.

- 1419 Der Churer Bischof gibt den Brüdern Dietegen und Hans von Marmels sowie den Brüdern Simon und Hans von Marmels die Vogtei **Avers** zu Lehen.¹⁹⁹ [siehe Abb. 69]
- 1419 Der Churer Bischof gibt den Brüdern Dietegen und Hans von Marmels sowie den Brüdern Simon und Hans von Marmels und Nattlin von Marmels das **Oberhalbstein** und alle dortigen **Erzabbaugebiete** bis zum Septimerpass bzw. Julierpass zu Lehen.²⁰⁰

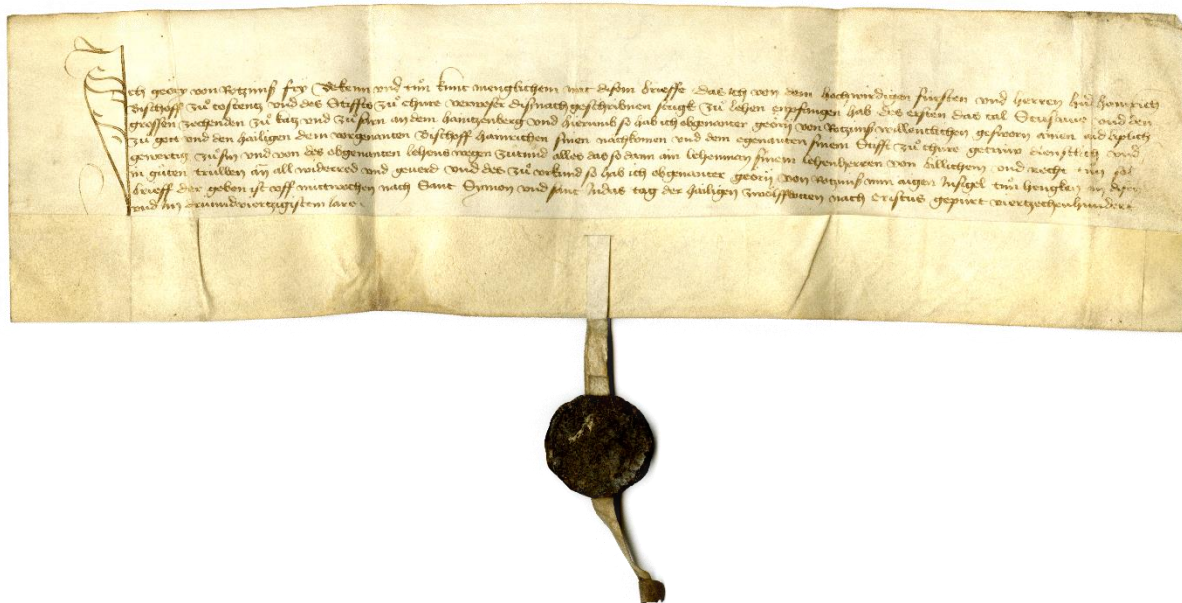


Abb. 71: Georg Brun, Freiherr zu Rhäzüns, reversiert am 30. Oktober 1443 dem Churer Bischof Heinrich IV. Freiherr von Hünenen den Erhalt des Saffentals als Lehen [Original in: © BAC, 014.1141]

- 1434 Die Freien von Laax bitten den Bischof, sie als freie Gotteshausleute aufzunehmen; dafür bieten sie ihm alle Rechte der **Grafschaft Laax** an (bisher von Graf Rudolf von Werdenberg-Sargans, Herr zu Löwenberg, innegehabt).²⁰¹ [siehe Abb. 70]
- 1434 Kaiser Sigismund betont, dass die **Vogtei Chur** Reichsgut sei und als Reichslehen grundsätzlich dem Bischof von Chur gehöre, bis der Kaiser oder das Reich sie ablösen werde.²⁰²
- 1434 Kaiser Sigismund bestätigt dem Churer Bischof die **Einziehung und den Gebrauch des Ungeldes und der Zölle in Chur**.²⁰³

¹⁹⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.0919 [Chur, 1419 Juli 4]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 299.

²⁰⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.0920 [Chur, 1419 Juli 4]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 15.

²⁰¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1041 [Laax, 1434 Februar 15]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 106; BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 1v.

²⁰² Original (Pg) in: BAC, 014.1046 [Ulm, 1434 Juli 15]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 112; BAC, 021.03 [Cartular C], fol. 42; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 220v–221v; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 15.

²⁰³ Original (Pg) in: BAC, 014.1048 [Ulm, 1434 Juli 16]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 38; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 74v–75r; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 100; BAC, 021.11 [Cartular I], fol. 107v–108r; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 16.

- 1436 Das Tal **Schanfigg** gehört dem Churer Bischof, der dort die Hoheitsrechte ausübt und deren Bewohner ihn als ihren Herrn anerkennen müssen.²⁰⁴
- 1436 Bischöfliche Verpfändung des **Zolls zu Castelmur** im Bergell²⁰⁵
- 1443 Georg Brun, Freiherr zu Rhäzüns bestätigt dem Churer Bischof den Erhalt des **Safientals** und des grossen Zehnten zu Cazis, Sarn und Heinzenberg als Lehen.²⁰⁶ [siehe Abb. 71]

■ Güter/Höfe

- 1402 Jakob Planta von Zernez übergibt seine Güter und Rechte, die er in Falera besitzt, dem Churer Bischof.²⁰⁷
- 1405 Hans Munisch, Ammann zu Bergün, u.a. erhalten Güter, die zur Feste Greifenstein bei Filisur gehören.²⁰⁸
- 1407/1413 Rudolf von Juvalt erhält die Alp «Awellaz» ob Scheid und Zinsen in Feldis zu Lehen.²⁰⁹
- 1409 Verpfändungen von bischöflichen Gütern in Präz und Dalin (an Johann Veraguth) bzw. von Getreidezinsen aus Gütern in Rodels und Rietberg (an Josef Caflisch)²¹⁰
- 1410 Die Söhne von Itel von Marmels erhalten Güter in Savognin und Riom/Reams.²¹¹
- 1410 Die Söhne des verstorbenen Henrigett von Mont und die Söhne des verstorbenen Conrad von Mont erhalten Güter im Lugnez.²¹²
- 1411 Das Augustiner-Chordamenstift in Cazis erhält vom Bischof von Chur Güter in Masein und am Heinzenberg²¹³

²⁰⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1065 [Basel, 1436 September 10].

²⁰⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1067 [Chur, 1436 Dezember 13].

²⁰⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1141 [Rhäzüns, 1443 Oktober 30]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 48v; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugi, Nr. 21.

²⁰⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.0740 [Zuoz, 1402 Dezember 10].

²⁰⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.0764 [Chur, 1405 November 29]; Abschrift (Pp), in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 46.

²⁰⁹ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 Cartular E [1407 März 1], fol. 278v–279v; BAC, 021.05 Cartular E [1413 September 28], fol. 44r–45v.

²¹⁰ Originale (Pg) in: BAC, 014.0789 [Chur, 1409 Februar 5]; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1194 f. (Nr. 5); BAC, 014.0808 [Chur, 1409 November 30]; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1195–1198 (Nr. 6).

²¹¹ Original (Pg) in: BAC, 014.0812 [Chur, 1410 März 27]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 69; BAC, 021.17 [Cartular R], fol. 62.

²¹² Original (Pg) in: BAC, 014.0814 [Chur, 1410 April 29]; Text ediert in: SSRQ GR B III/1.2, Nr. 173 (S. 400–403).

²¹³ Original (Pg) in: BAC, 014.0822 [Cazis, 1411 März 13].

- 1411 Heinz von Haldenstein im Schams reversiert den Empfang von bischöflichen Lehen (Zehntenrechte in Wergenstein, Clugin, Lohn und Reischen)²¹⁴
- 1414 Heinz von Haldenstein im Schams erhält vom Churer Bischof und Domkapitel Käsezinsen ab Hochstifts-Gütern in Ferrera und Andeer.²¹⁵
- 1414 Thöny von Sils und sein Sohn Ulrich erhalten Kornzinsen ab dem Hof Tomils.²¹⁶
- 1416 Heinz von Haldenstein bzw. Claus Schnider im Schams reversieren den Erhalt von Zinsen aus dem «Gotteshaus»-Hof in Andeer.²¹⁷
- 1417 Hans von Richenstein reversiert den Erhalt von Gütern in Triesen/FL.²¹⁸
- 1417 Simon von Marmels erhält Güter ab dem Hof Prada (Alvaschein).²¹⁹
[siehe auch unter: Herrschaften/Gebiete]
- 1417 Hans von Marmels erhält Güter zu Salouf²²⁰
[siehe auch unter: Herrschaften/Gebiete]
- 1417 Jan Nut Camenisch erhält Güter in Flerden zu Erblehen.²²¹
- 1418 Hermann von Schauenstein erhält einen Meierhof im Domleschg.
- 1422 Johannes Abys und seine Erben erhalten vom Churer Bischof Zehntrechte in Masein, Serlas und Thusis sowie im Domleschg.²²²
- 1423 Ulrich Vasall, genannt Fritzschild, erhält den grossen Zehnten zu Scheid und Getreideanteile vom bischöflichen Gutshof in Rodels²²³

²¹⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.0874 [Chur, 1411 April 15]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 287v–288r; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 2160–2162 (Nr. 7).

²¹⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.0873 [Chur, 114 März 17]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 246v–247v; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 2162–2164 (Nr. 8).

²¹⁶ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 Cartular E [1414 November 16], fol. 84v–86r.

²¹⁷ Originale (Pg) in: BAC, 014.0893 [Schams, 1416 Juni 19]; BAC, 014.0894 [Schams, 1416 Juni 19]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 248r+v. 249r+v.

²¹⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.0900 [Triesen, 1417 April 7].

²¹⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.0902 [Chur, 1417 April 14]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular O], fol. 15; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 126 v.

²²⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.0903 [Chur, 1417 April 14]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 175.

²²¹ Original (Pg) in: BAC, 014.0906 [Chur, 1417 August 20]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 93r+v; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1200 f. (Nr. 9).

²²² Original (Pg) in: GdeA Thusis, Urkunden [Chur 1422, August 5]; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1579 f. (Nr. 11).

²²³ Original (Pg) in: BAC, 014.0956 [Chur, 1423 Juli 8]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 7v–10r; BAC, 212.01.03 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe C], fol. 32.

- 1425 Hans Puntninger und seine Söhne sowie Wilhelm von Mont und seine Söhne erhalten diverse Güter im Lugnez zu Lehen (Lehensrevers).²²⁴
- 1433/1440 Albrecht und Vincenz, Söhne von Nicolaus Mesener, erhalten Getreide-anteile und Ackerland aus bischöflichen Gütern zwischen Mals und Laatsch.²²⁵
- 1435 Thöni, genannt Verenen, erhält den Hof «Quarten» in Feldis zum Erblehen.²²⁶
- 1440 Nickel von Schlans erhält den Melanzhof in der Gemeinde Schlanders zu Lehen.²²⁷
- 1441 Heinrich Ampseler erhält Getreidezehnten zu Scharans und zu Thusis.²²⁸
- 1441 Eberlin von Schauenstein-Ehrenfels erhält das Gut «Campania» (Compogna) und einen Acker in Thusis zu Erblehen.²²⁹ [siehe Abb. 72]

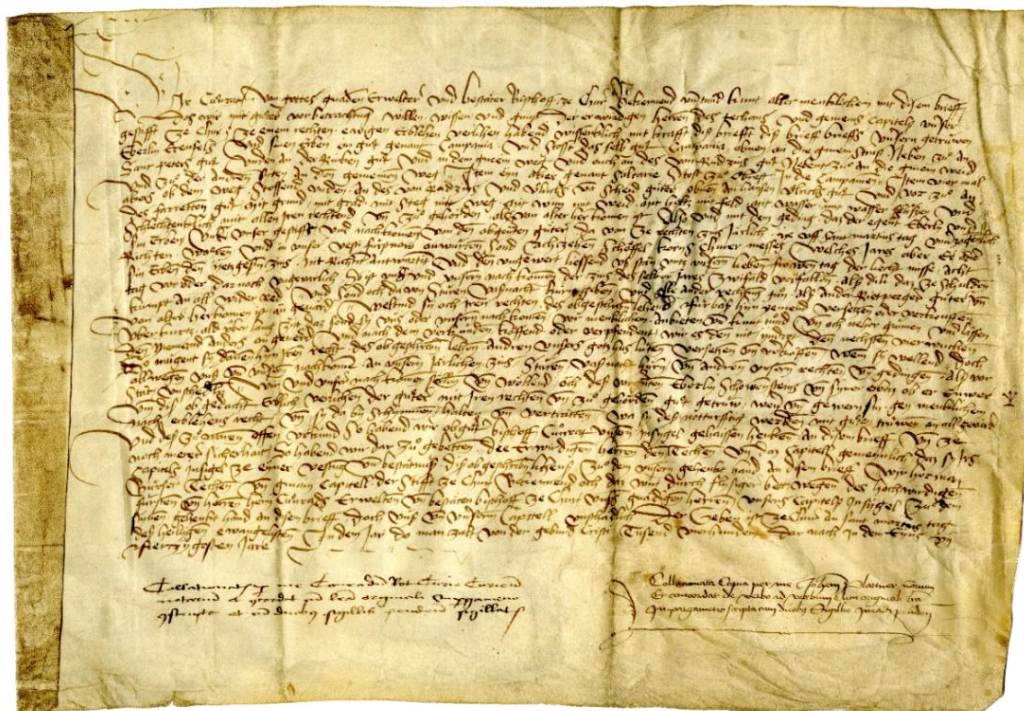


Abb. 72: Der erwähnte Bischof von Chur, Konrad von Rechberg zu Hohenrechberg (Administrator 1140–1441), belehnt am 24. April 1441 Eberlin von Schauenstein-Ehrenfels mit dem Gut «Campania» zu Thusis [Original in: © BAC, 014.1110]

²²⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.0973 [Chur, 1425 August 1]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 74; BAC, 212.01.03 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe C], fol. 37.

²²⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1035 [Fürstenburg, 1433 November 4]; BAC, 014.1100 [Fürstenburg, 1440 Mai 31].

²²⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1054 [Chur, 1435 Februar 14]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 104r+v.

²²⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1101 [Chur, 1440 Juni 24].

²²⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1109 [Chur, 1441 April 7]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 27.

²²⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1110 [Chur, 1441 April 25]; Abschrift (Pp), in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 179r–180r; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1585–1587 (Nr. 14).

- 1442 Johann Amann von Riom/Reams und seiner Brüder erhalten die Alp Alpstein oberhalb von Tschierschen als Erblehen.²³⁰
- 1443 Georg von Schauenstein erhält den Zehnten aus Gütern in Schauenstein und Portein am Heinzenberg als Erblehen.²³¹
- 1443 Benedikt und Heinrich von Lumbrein erhalten den grossen und kleinen Meierhof zu Sagogn sowie Zinsen aus Gütern in Flims.²³²
- 1445 Caspar Minig erhält ein Lehen, genannt «Plaun» (Plan), in Samnaun.²³³ [siehe Abb. 73]
- 1446 Hans von Castelberg erhält als Lehen Zehnten zu Clugin im Schams.²³⁴

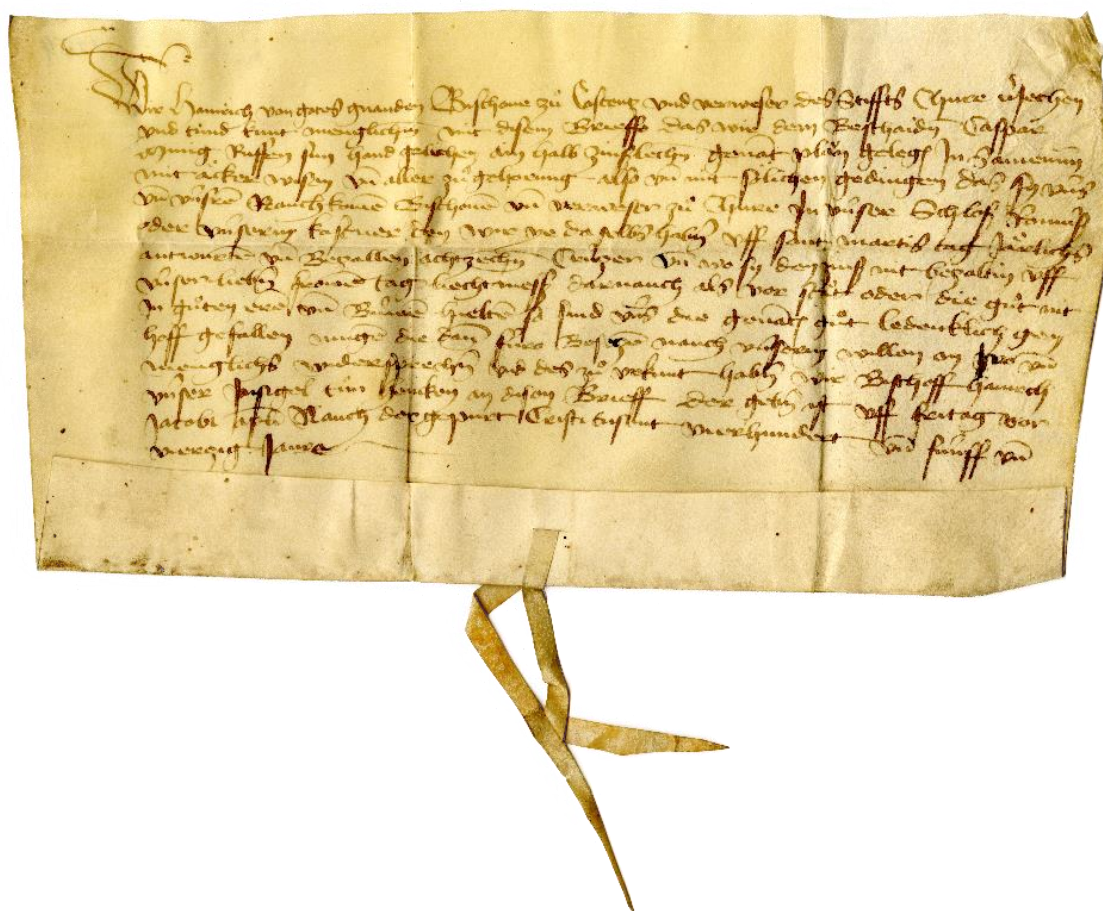


Abb. 73: Bischof Heinrich IV. Freiherr von Hünen (Administrator 1441–1456) belehnt am 23. Juli 1445 Caspar Ming mit dem Gut «Plaun» in Samnaun [Original in: BAC, 014.1154]

²³⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.1118 [Chur, 1442 Februar 17]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 215v; BAC, 341.04 [Urbar E], fol. 30.

²³¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1139 [Chur, 1443 Oktober 18]; Abschrift (Pp) in: 021.05 [Cartular E], fol. 200r+v; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1204 f. (Nr. 13).

²³² Original (Pg) in: BAC, 014.1140 [Chur, 1443 Oktober 43]; Text ediert in: SSRQ GR B III/1.2, Nr. 13 (S. 25–27).

²³³ Original (Pg) in: BAC, 014.1154 [Chur, 1445 Juli 23].

²³⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1164 [Feldkirch, 1446 Dezember 11]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 284r–v; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 2175 f. (Nr. 17).

■ **Burgen/Verwaltungssitze**

- 1400 Burg **Bärenburg** im Schams, Burg **Ortenstein** im Domleschg
(Lehen an die Grafen von Werdenberg-Sargans)
- 1405 Burg **Alt-Aspermont** bei Trimmis (Lehen an Peter von Unterwegen)
- 1405 Burg Greifenstein bei Filisur
- 1409 Burg **Fürstenau** inkl. Vogtei und Viztumamt
(Lehen an Rudolf von Juvalt)²³⁵



Abb. 74: Bischof Johannes IV. Naso (Naz) belehnt Hermann von Schauenstein am 24. August 1418 mit der Feste Campell bei Sils im Domleschg [Original in: © BAC, 014.0913]

- 1409/1447 Burg **Rietberg** oberhalb von Pratval im Domleschg
(Lehen an Conradin Rambach bzw. Hans von Wellenberg)²³⁶
- 1411 Burg **Steinsberg** bei Ardez (Lehen an Georg Scheck von Ardez)²³⁷
- 1411 Burg **Greifenstein** bei Filisur
(Lehen an Conradin von Marmels und Jakob à Porta)²³⁸

²³⁵ Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 Cartular E [1409 Februar 7], fol. 46r–48r; BAC, 021.05 Cartular E [1409 April 10], fol. 40r–41r.

²³⁶ Originale (Pg) in: BAC, 014.0790 [Chur, 1409 Februar 13]; BAC, 014.1166 [1447 Februar 6]; Abschrift für 1409 (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 4 v–6r.

²³⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.0829 [Fürstenburg, 1411 Oktober 29].

²³⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.0830 [Fürstenburg, 1411 Dezember 11]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 88.

- 1418 Burg **Campell** bei Sils im Domleschg
(Lehen an Hermann von Schauenstein)²³⁹ [siehe Abb. 74]
- 1419 **Burg Riom/Reams**
(Burglehen und Vogtei an Dietegen und Hans von Marmels)²⁴⁰
- 1423/1440 Burg **Schrofenstein** bei Stanz/A
(Lehen an Christoffel von Schrofenstein)²⁴¹ [siehe Abb. 75]
- 1423 Burg **Hochjuvalt** bei Rothenbrunnen im Domleschg (Lehen an Ulrich Vasall, genannt Fritzschily) [siehe auch unter: Güter/Höfe]
- 1428 Burg **Friedau** in Zizers (Rückgabe durch Graf Friedrich von Toggenburg an das Hochstift Chur)²⁴²
- 1441/1446 Burg **Wynegg** bei Malans (Lehen an Heinrich Amseller)²⁴³
- 1441 Burg **Alt-Montfort** zwischen Weiler und Fraxern
(Lehen an Walter von Fröwis)²⁴⁴



Abb. 75: Christoffel von Schrofenstein reversiert am 22. Februar 1423 dem Churer Bischof Johannes IV. Naso (Naz) den Erhalt der Feste Schrofenstein als Lehen [Original in: BAC, 014.0913]

²³⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.0913 [Fürstenu, 1418 August 24]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 155v–156r.

²⁴⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.0924 [Chur, 1419 Oktober 3]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 24.

²⁴¹ Original (Pg) in: BAC, 014.0951 [ohne Ortsangaben, 1423 Februar 22]; BAC, 014.1102 [Chur, 1440 Juli 8].

²⁴² Original (Pg) in: BAC, 014.0999 [ohne Ortsangaben, 1428 September 24]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.01 [Cartular A], fol. 134; BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 48.

²⁴³ Originale (Pg) in: BAC, 014.1109 [Chur, 1441 April 7]; BAC, 014.1159 [1446 Juli 17]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 6. 27.

²⁴⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1117 [Bregenz, 1441 Dezember 1].

V. Vergabungen von bischöflichen Lehen und Hochstiftsbesitz sowie Neuerwerbungen durch den Churer Bischof in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts – Ein Überblick

Die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts ist das Zeitfenster mit den meist überlieferten Lehens- und Lehensrevers-Urkunden, welche das Bischöfliche Archiv Chur aufbewahrt, insbesondere für die Jahre 1490 bis 1499. Mit Datum vom 25. Juni 1456 legte Kaiser Friedrich III. in Neustadt bei Wien all jenen, welche bischöfliche Lehen empfangen, nahe, sie müssten diese einzig und allein vom amtierenden Churer Ordinarius entgegennehmen und als Untertanen des Hochstifts Chur (Gotteshausleute) die zu leistenden Zinsen gewissenhaft und pünktlich abliefern.²⁴⁵ Nachstehend wird versucht, anhand der Fülle an Dokumenten einen Überblick über die Vergabungen von bischöflichen Lehen und Hochstiftsbesitz bzw. von zusätzlichen Neuerwerbungen (Käufen) durch den Bischof von Chur am Vorabend des Jahrhunderts der Reformation zu bieten.

■ Herrschaften/Gebiete/Rechte

- 1456 Die Grafen Jörg und Wilhelm von Werdenberg-Sargans verkaufen (auch im Einverständnis des Kaisers Friedrich III.²⁴⁶) ihre Rechte und ihr Eigentum im **Schams**, **Rheinwald**, **Safien** und in **Obervaz** für 3600 Rheinische Gulden an den Churer Bischof.²⁴⁷
- 1458 Die Landschaft **Schams** erkauft für 1560 Gulden vom Churer Bischof und dem Domkapitel Chur die Freiheit; die Bewohner sind nicht mehr bischöfliche Leibeigene, sondern freie Gotteshausleute.²⁴⁸
- 1459 Der Churer Bischof gibt Hans und Dietegen von Marmels die Vogtei **Avers** zu Lehen.²⁴⁹

²⁴⁵ Originale (Pg) in: BAC, 014.1256 und BAC, 014.1257 [Neustadt bei Wien, 1456 Juni 25]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 Cartular D, fol. 67v; BAC, 021.07 Cartular G, fol. 63v; BAC, 021.11 Cartular L, fol. 59r–v. 60r–v.

²⁴⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1258 [Neustadt bei Wien, 1456 Juli 5]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 145v; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 65; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 61r–62r.

²⁴⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1251 [Werdenberg. Schloss, 1456 Januar 28] Vidimus von 1462; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 140r–144r; BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 253r–255v; BAC, 021.07 [Cartular F], fol. 67; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 159r–163r; BAC, 021.13 [Cartular N], fol. 12]; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugi, Nr. 26.

²⁴⁸ Original (Pg) in: KreisA Schams, Urkunden Nr. 2 [ohne Ortsangabe, 1458 März 26]; (Notarielle) Abschriften (Pp) in: BAC, 315.02.02 [Fürstenburg. Schloss, 1632 November 2]; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 207r–208v; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugi, Nr. 27.

²⁴⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1304 [Fürstenburg. Schloss, 1459 Juni 12]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 300v–301r.

- 1459 Kaiser Friedrich III. bestätigt das **Reichslehen aller Erzminen und des Bergabbaus**, welche auf dem Territorium des Hochstifts Chur liegen.²⁵⁰
- 1461/1462 Die Ratsboten der Drei Bünde bestätigen, dass der Churer Bischof rechtens im Besitz der **Bergwerke am Berninapass und im Puschlav** sei und jeweils auch das Recht habe, einen Vertreter des Gotteshausbundes als Bergrichter einzusetzen, der nicht zwingend aus der Familie Planta kommen muss.²⁵¹
- 1475/1478 Graf Jörg von Werdenberg-Sargans verkauft dem Bischof von Chur und dem Hochstift für 3000 Gulden die **Herrschaft am Heinzenberg mit Tschappina und Thusis** und [1478] quittiert einen Betrag, den der Bischof von Chur ihm für den Erwerb der Herrschaft überwiesen hat.²⁵²

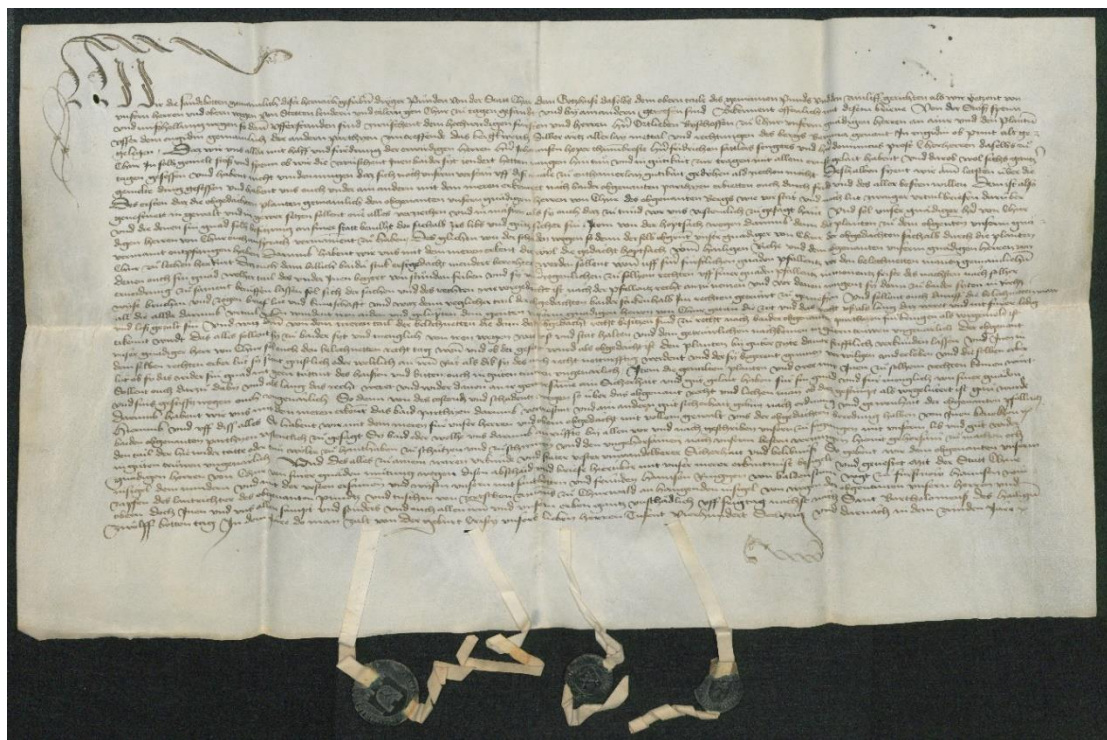


Abb. 76: Bestätigung der Ratsboten der Drei Bünde vom 28. August 1461, dass der Bischof von Chur rechtmässig im Besitz der Bergwerke am Berninapass und im Puschlav sei [Original in: © BAC, 014.1349]

- 1481 Der Bischof von Chur belehnt den Grafen Jörg von Werdenberg-Sargans mit dem **Rheinwald**, der Feste Bärenburg, dem **Safiental** samt

²⁵⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.1312 [Wien, 1459 Oktober 2]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 69r–70v; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 54v–56r; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 167.

²⁵¹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1349 [Chur, 1461 August 28]; BAC, 014.1364 [Chur, 1462 Juni 30].

²⁵² Für 1475: Originale (Pg) in: GdeA Thusis, Urkunden Nr. 4 [ohne Ortsangabe, 1475 August 19]; (Notarielle) Abschriften (Pp) in: GdeA Safien, Urkunden Nr. 3; GdeA Sarn, Urkunden Nr. 1; GdeA Tschappina, Urkunden Nr. 5; BAC, 315.02.07 [Fürstenburg. Schloss, 1631 November 12]; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 149v–153v; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 164r–170v; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugi (wie Anm. 144), Nr. 30. Für 1478: Original (Pg) in: BAC, 014.1557 [ohne Ortsangabe, 1478 April 1].

der Alp Parpeina, dem Hof Tomils mit dem Kirchensatz, der Burg Ortenstein und dem Tal **Schanfigg**.²⁵³

1483/1492 Der Bischof von Chur kauft für 4000 Gulden vom Grafen Johann Peter von Misox die **Herrschaften Belmont, Gruob und Ilanz (samt den 4 Gerichten Ilanz, Lugnez, Flims und Vals)**.²⁵⁴

1484 Hans und Dietegen von Marmels geben dem Churer Bischof das Lehen des **Erzabbau- und Jagdrechts im Oberhalbstein** zurück und bitten ihn, dieses Conradin von Marmels zu Rhäzüns zu verleihen.²⁵⁵

1487 Kaiser Friedrich III. bekräftigt gegenüber der Stadt Chur, die hohe Gerichtsbarkeit im **Hochgericht Zizers** (mit den Vier Dörfern) stehe seit alters her dem Bischof von Chur zu und daran werde sich nichts ändern.²⁵⁶

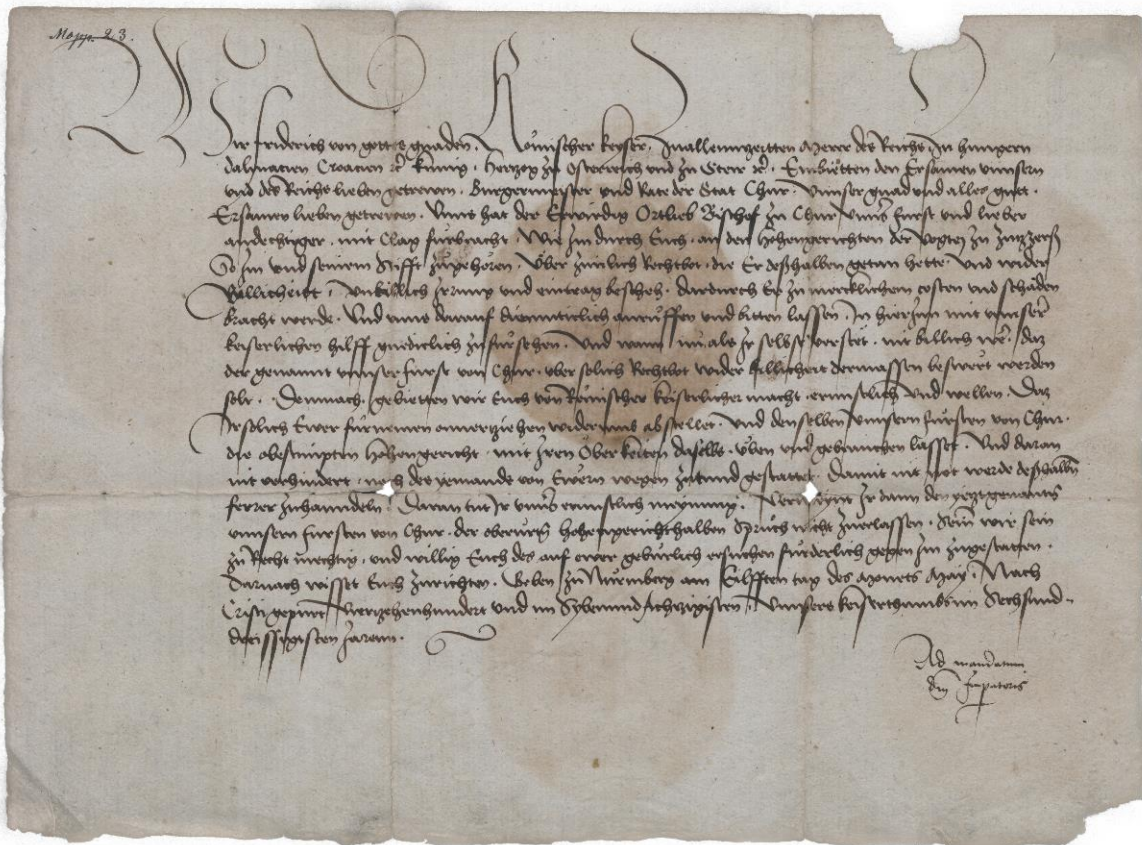


Abb. 77: Kaiser Friedrich III. bekräftigt am 11. Mai 1487 die hohe Gerichtsbarkeit des Bischofs von Chur im Hochgericht Zizers (mit den Vier Dörfern) [Original in: © BAC, 312.02.08]

²⁵³ Original (Pg) in: StAGR, A I/5, Nr. 74 [Chur, 1481 März 10]; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 2653 f. (Nr. 16).

²⁵⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1646 [Chur, 1483 Juni 4]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 21; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped B], fol. 207v; BAC, 212.01.03 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped C], fol. 88v. – Die letzte Summe des Kaufs wurde 1492 vom Bischof beglichen (vgl. Original [Pg], 014.1850 [ohne Ortsangabe, 1492 Juli 6]; Abschriften [Pp] in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 31; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped B], fol. 246).

²⁵⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1684 [ohne Ortsangabe, 1484 Juni 16]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 13; BAC, 212.01.03 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped C], fol. 98v.

²⁵⁶ Original (Pp) in: BAC, 312.02.08 [Nürnberg, 1487 Mai 11]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 107v–108v.

- 1489 König Maximilian I. bestimmt im Zuge des Auskaufs der Reichsvogtei Chur in einem Vergleich mit der Stadt Chur, dass die **Vier Dörfer**, die Zölle **in Chur** und die **Ämter der Stadt** nicht Teil der Reichsvogtei seien, sondern immer Teil des Hochstifts waren und des bleiben.²⁵⁷
- 1489 Urteil in Streitsache zwischen Bischof von Chur und Stadt Chur um das Hochgericht *Zizers*: gehörte immer dem Hochstift und nicht der abgelösten Reichsvogtei Chur.²⁵⁸
- 1489 Schiedsspruch in Streitsache zwischen dem Bischof und Erzherzog Sigmund von Österreich und Tirol betreffend Herrschaft sowie hohe und niedere Gerichtsbarkeit in den Gerichten **Churwalden, Lantsch/Lenz und Obervaz**.²⁵⁹
- 1489 Schiedsspruch in Streitsache zwischen dem Bischof und der Stadt Chur: Der **Hofbezirk Chur** samt eigener Gerichtsbarkeit untersteht seit alters her dem Churer Bischof und dies bleibt so; die Stadt hingegen soll im Besitz der ausgelösten Reichsvogtei Chur sein.²⁶⁰
- 1492 Die **Stadt Chur** leistet dem Churer Bischof als ihrem Territorialherrn Treue und Gehorsam (Huldigungsakt im Kaufhaus in Chur)²⁶¹
- 1492 Der Churer Bischof verleiht dem Grafen Jörg von Werdenberg-Sargans die Talschaften **Rheinwald, Safien und Schanfigg**, dazu die Burgen Bärenburg, Ortenstein und den Hof Tomils mit Kirchensatz als Lehen.²⁶²
- 1493 Der Churer Bischof bestellt einen neuen Verwalter (Martino Antonio de Zenoni aus Bormio) über die weltlichen Hoheitsrechte im **Val Poschiavo** und verleiht ihm und seinen Erben auch die Fischerei im Lago di Poschiavo (jährlich erhält der Bischof 900 Forellen).²⁶³

²⁵⁷ Original (Pg) in: StadtA Chur [1489 März 10]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 80r–81r; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 101v–02v.

²⁵⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1771 [Disentis, 1489 April 25]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.03 [Cartular C], fol. 141; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 108v–109v; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 172; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 134r–135r. 239v–241r; BAC, 212.01.03 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe C], fol. 116.

²⁵⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1776 [Disentis, 1489 Juli 16].

²⁶⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.1777 [Werdenberg, Schloss, 1489 September 24]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.03 [Cartular C], fol. 66; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 219v–220r.

²⁶¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1812 [Chur, 1492 Februar 5] Vidimus; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.03 [Cartular C], fol. 67v; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 122r–123r; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 96v; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 103v–104v. 238r–239r.

²⁶² Original (Pg) in: BAC, 014.1846 [Chur, 1492 Juni 4]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 8v; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 245v.

²⁶³ Original (Pg) in: BAC, 014.1872 [Fürstenburg, Schloss, 1493 Februar 13] Lehensrevers; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 242r+v; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 252.



Abb. 78: Martino Antonio de Zenoni aus Bormio reversiert am 15. Februar 1493 dem Bischof von Chur das Leben betreffend Val Poschivo [Original in: © BAC, 014.1872]

- 1493 Gian Giacomo Trivulzio, Graf von Misox, stellt dem Bischof von Chur einen Lehensrevers aus für den Erhalt der Talschaften **Rheinwald und Safien** samt Zinsen, Zöllen und übrigen Rechten²⁶⁴ (Kauf am 11. Januar 1493 vom Grafen Jörg von Werdenberg-Sargans für 4500 Gulden)²⁶⁵
- 1494 König Maximilian I. verpfändet dem Churer Bischof Heinrich V. von Hewen für 800 Gulden die **Reichsvogtei der Stadt Chur** mit allen damit verbundenen Rechten.²⁶⁶
- 1495 König Maximilian I. erlaubt auch im Einklang der Kurfürsten dem Churer Bischof die **Reichsvogtei der Stadt Chur** gegen Erlegung des Pfandschillings zu lösen.²⁶⁷

²⁶⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1876 [Fürstenuau, 1493 Mai 4]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 19v–20v; BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 298; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 99v; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 23r–v; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 256; Text ediert in: Mayer/Jecklin, Katalog Flugli, Nr. 36.

²⁶⁵ Original (Pp) in: StAGR A I/2a, Nr. 33 [ohne Ortsangabe, 1493 Januar 11]; notarielle Abschrift von Johannes del Piceno (Pp) in: KreisA Rheinwald, Urkunden Nr. 6.

²⁶⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1892 [Innsbruck, 1494 März 19]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 75r–76r; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 101v.

²⁶⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1914 [Worms, 1495 Juli 6]; siehe auch die hierfür ausgestellten Originalurkunden (Pg) der Kurfürsten in: BAC, 014.1915–1014.1920.

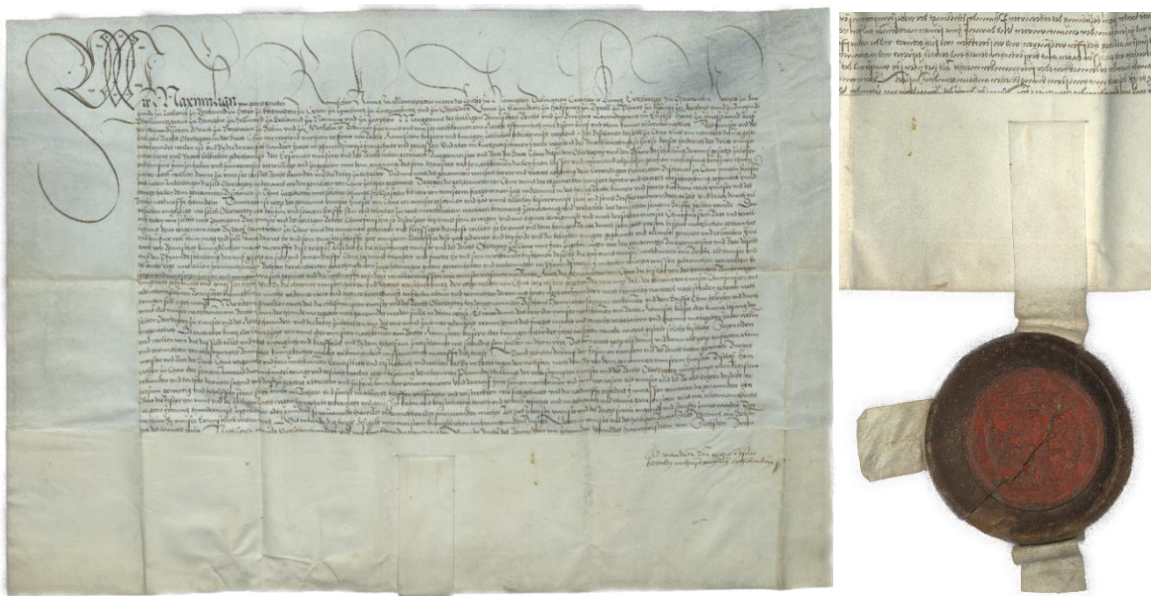


Abb. 79/80: König Maximilian I. erlaubt im Einklang mit den Kurfürsten des Reichs am 6. Juli 1495 dem Churer Bischof die Reichsvogtei der Stadt Chur gegen Erlegung des Pfandschilling zu lösen. [Original in: © BAC, 014.1914]

- 1496 Der Churer Bischof verpfändet die **Herrschaft Aspermont** samt Burg, Dorf Trimmis, allen Rechten, Pflichten, Leuten und Gütern für 1400 Gulden an Ritter Hartmann Rordorff, Ratsherr in Zürich.²⁶⁸
- 1497 König Maximilian I. verordnet, dass alle Gotteshausleute als Angehörige des Hochstifts Chur bei Rechtsstreitigkeiten immer vor das **(Pfalz-) Gericht** des jeweiligen Churer Bischofs gehören.²⁶⁹
- 1498 König Maximilian I. entscheidet auf dem Reichstag zu Freiburg i. Br. Zugunsten des Churer Bischofs, dass die **Stadt Chur nicht zu einer freien Reichstadt erhoben** wird.²⁷⁰
- 1498 Abschied Gemeiner Drei Bünde, dass die Bewohner der **Stadt Chur** dem Bischof gehorsam sein sollen wie die anderen Gotteshausleute; sie sollen davon Abstand nehmen, eine freie Reichstadt sein zu wollen.²⁷¹

²⁶⁸ Originale (Pg/Pp) in: BAC, 014.1940 [Chur, 1496 Mai 1]; BAC, 312.02.09 [Chur, 1496 Mai 1]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 131v–133v; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 141r–142v.

²⁶⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1953 [Lindau, 1497 Januar 11]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.03 [Cartular C], fol. 124; BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 71r–73r; BAC, 021.07 [Cartular G], fol. 109; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 62v–65r; BAC, 212.01.01 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe A], fol. 124.

²⁷⁰ Original (Pg) in: StadtA Chur [Freiburg i. Br., 1498 August 22]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.04 [Cartular D], fol. 78r–79v; BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 118v–120r.

²⁷¹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1989 [Chur, 1498 Dezember 29]; weiteres Exemplar in: StadtA Chur; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.11 [Cartular L], fol. 123v–125v.



Abb. 81: Der Churer Bischof vergibt 1450 Lehen in der Herrschaft Belfort [Original in: © BAC, 014.1194]

■ Güter/Höfe

- 1450/1492 Vergabe von bischöflichen Lehen in Brienz und Vazerol in der Herrschaft Belfort²⁷²
- 1454 Verpfändung des Hofes «Brühl» in Cazis für 200 Gulden durch den Bischof von Chur (an Hans Ringg von Baldenstein, Vogt zu Fürstenu) ²⁷³
- 1455 Vergabe von bischöflichen Gütern in Haldenstein als Erblehen (an Ulrich Sanck von Haldenstein)²⁷⁴
- 1457/1458 Vergabe des grossen und kleinen Meierhofs in Sagogn und von Lehen in Flims (an Heinrich und Martin von Lumbrein)²⁷⁵
- 1457/1459 Vergabe des Gotteshaus-Lehens über den Hof «Clavazul» in Luven (an Martin von Lumbrein)²⁷⁶

²⁷² Originale (Pg) in: BAC, 014.1194 [Chur, 1450 Januar 23]; BAC, 014.1867 [Chur, 1492 November 12]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 26-27.

²⁷³ Original (Pg) in: BAC, 014.1235 [Chur, 1454 Mai 16]; Abschrift (Pp) in: BAC 021.05 [Cartular E], fol. 133r–136r; Text ediert in: SSRQ GR B III/2, S. 1590–1592 (Nr. 16).

²⁷⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1242 [Chur, 1455 Januar 27].

²⁷⁵ Originale (Pg) in: BAC, 014.1269 [Chur, 1457 August 15]; BAC, 014.1290 [Chur, 1458 November 15]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 79.

²⁷⁶ Originale (Pg) in: BAC, 014.1271 [Lugnez (Vella), 1457 August 31]; BAC, 014.1296 [Chur, 1459 Februar 9]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 80.

- 1457/1492 Vergabe bischöflicher Güter-Lehen in Sagogn, Falera, Degen, Rumein, Vella und Obersaxen (an Hans Punteningen)²⁷⁷
- 1457 Weinberg als bischöfliches Lehen in Weiler, Vorarlberg (an Hans Nachbaur aus Fraxern)²⁷⁸
- 1459 Vergabe landwirtschaftlicher Flächen als Lehen in der Surselva (an Hertwig Punteningen bzw. an Hans, Wilhelm, Nuttli und Rudolf von Mont)²⁷⁹
- 1459/1461 Verleihung von Gütern, die zur Burg Greifenstein bei Filisur gehören (an Albrecht Wieland bzw. an Gili Wetzel)²⁸⁰
- 1459 Lehenvergabe ab den Höfen zu Alvaschein und Salouf (an Hans und Dietegen von Marmels)²⁸¹
- 1459/1492 Vergabe von Getreidelehen zwischen Mals, Glurns und Laatsch im Vinschgau (an Vincenz und Hans Mesner bzw. an Hans von Griesingen)²⁸²
- 1460 Vergabe von Getreidelehen in Tschengls im Vinschgau (an Jörg und Balthasar von Montani)²⁸³
- 1461 Lehenvergabe des bischöflichen Hofes zu Bergün (an Jann Cappun d. J., Jann Cappun d. Ä., Peter und Bernhard Cappun alle aus Bergün)²⁸⁴
- 1461/1481 Vergabe der Fischerei im Hinterrhein bei Sils bzw. des Mühlbachs in Sils im Domleschg als bischöfliche Lehen (an Thoman Heyni)²⁸⁵
- 1462 Vergabe von Zinslehen um Güter in Latsch ob Bergün (an Jacob Conradin)²⁸⁶

²⁷⁷ Originale (Pg) in: BAC, 014.1272 [Chur, 1457 August 31]; BAC, 014.1832 [ohne Ortsangabe, 1492 Mai 3] Lehensrevers.

²⁷⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1274 [Feldkirch, 1457 November 1].

²⁷⁹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1294 [Lugnez (Vella), 1459 Februar 9]; BAC, 014.1295 [Lugnez (Vella), 1459 Februar 9].

²⁸⁰ Originale (Pg) in: BAC, 014.1302 [Chur, 1459 Mai 3]; BAC, 014.1343 [1461 Juni 1]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 53.

²⁸¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1304 [Fürstenburg. Schloss, 1459 Juni 12].

²⁸² Original (Pg) in: BAC, 014.1305 [Fürstenburg. Schloss, 1459 Juni 22]; BAC, 014.1852 [Fürstenburg. Schloss, 1492 Juli 21]; Abschrift (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 246.

²⁸³ Original (Pg) in: BAC, 014.1320 [Chur, 1460 Februar 12].

²⁸⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1347 [Greifenstein. Burg, 1461 Juni 26]; Abschrift (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 177v.

²⁸⁵ Abschrift (Pp) in: 021.05 Cartular E [1461 November 13], fol. 114r+v; Original (Pg) in: BAC, 014.1597 [Chur, 1481 März 2].

²⁸⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1376 [Chur, 1463 März 21]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 57.

- 1466/1492 Lehenvergabe eines Hofes, der zur Burg Rietberg im Domleschg gehört (an Rigett Tamò aus Thusis bzw. an Adam und Martin Damov aus Thusis)²⁸⁷
- 1468 Lehenvergabe des Zehnten zu Lichtenberg und Laatsch im Vinschgau (an Ritter Pankraz von Spaur)²⁸⁸
- 1469 Lehenvergabe der Hochstiftsmühle und einer Hofstatt am Bach Cosenz in Untervaz (an Jos von Wangs, wohnhaft in Untervaz)²⁸⁹

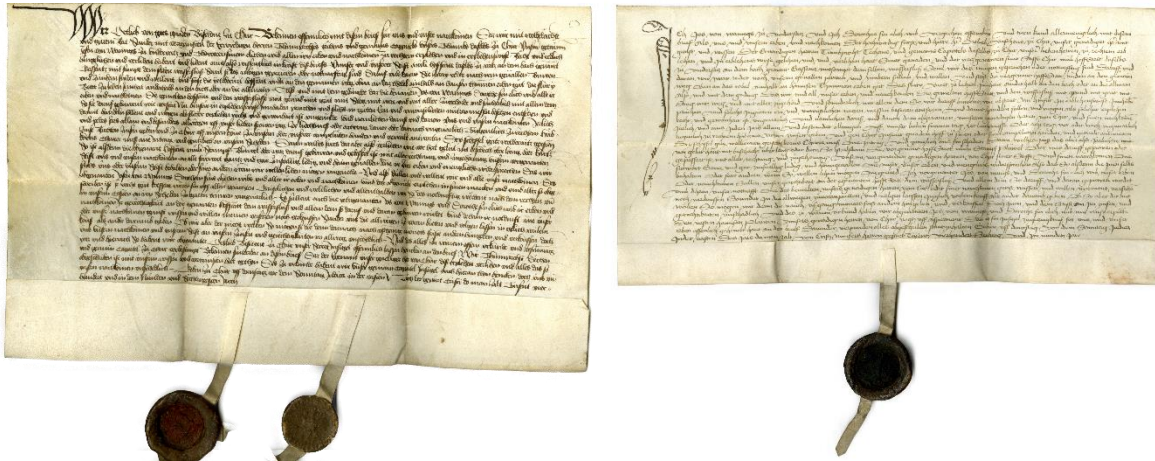


Abb. 82/83: Lehen und Lehenrevers vom 16. März 1469 um die Hochstiftsmühle samt Zugehör in Untervaz
[Originale in: © BAC, 014.1451/014.1452]

- 1475 Lehenvergabe von Wiesen oberhalb in Sarn und Tartar im Domleschg (an Risch Nicka von Sarn bzw. an Hans Veraguth von Sarn und Peter Veraguth von Tartar)²⁹⁰
- 1475/1492/1498 Vergabe von Zehnten im Kirchsprengel Triesen/FL (an Wilhelm Ringg zu Rietberg bzw. an Heinrich von Gutenberg)²⁹¹
- 1477 Lehenvergabe einer Alp «in der obern Tschermín» oberhalb von Vaz/Obervaz (an Gemeinde Vaz/Obervaz und Laurenz Tamasch aus Lantsch/Lenz)²⁹²
- 1479/1492 Hinweis auf bischöfliche Lehen um Güter und den See (inkl. Fischenz) auf der Lenzerheide sowie Lehenvergabe des bischöflichen Hofes zu

²⁸⁷ Originale (Pg) in: BAC, 014.1413 [Fürstenau, 1466 Juli 7]; BAC, 014.1828 [Chur, 1492 April 16]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 140r–144v. 170r+v.

²⁸⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1433 [Fürstenburg, Schloss, 1468 Januar 11].

²⁸⁹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1451 [Chur, 1469 März 16] Lehen; BAC, 014.1452 [Alt-Aspermont, Burg, 1469 März 16] Lehenrevers.

²⁹⁰ Originale (Pg) in: BAC, 014.1525 [Chur, 1475 November 21]; BAC, 014.1526 [Chur, 1475 November 21]; Abschriften (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 197v; BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 136v–137v. 139r+v.

²⁹¹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1527 [Triesen, 1475 Dezember 6]; BAC, 014.1863 [ohne Ortsangabe, 1492 Oktober 29]; BAC, 014.1977 [ohne Ortsangabe, 1498 Mai 22].

²⁹² Original (Pg) in: BAC, 014.1544 [Vaz/Obervaz, 1477 Juni 16]; Abschriften (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe C], fol. 74; BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 9; BAC, 021.16 [Cartular Q], fol. 8v.

- Lantsch/Lenz (an Pieder Battaglia von Alvaschein bzw. an Hans, Anton und Conrad Biett)²⁹³
- 1480/1494 Lehenvergabe des Zehnten zu Clugin im Schams (an Hans von Castelberg)²⁹⁴
- 1485/1492 Vergabe des bischöflichen Hofes «Colonna» in Lumbrein mit allem Zugehör (an Balthasar und Hans von Solèr)²⁹⁵
- 1486 Vergabe eines Erblehens um Güter in Tiefencastel (an Jan Batzella aus Tiefencastel)²⁹⁶
- 1487 Kauf des grossen und kleinen Zehnten in Zizers für 1050 Rheinische Gulden durch den Churer Bischof (von Rudolf von Rappenstein)²⁹⁷
- 1488/1492 Lehenvergabe des Zehnten um Güter, welche zu den Festen Campell und Balenstein gehören (an Hans Ringg von Cappell)²⁹⁸
- 1491/1492 Vergabe von bischöflichen Lehen in Flims, Falera, Sagogn und Vella im Lugnez (an Hans, Lienhart und Ulrich Graner bzw. an Gily von Mont)²⁹⁹
- 1492/1494 Vergabe von bischöflichen Zinsen ab den Höfen Prada und Riom (an Gorius von Marmels bzw. an Albert Vazerol)³⁰⁰
- 1492/1494 Belehungen mit Gütern und Getreidezehnten aus Samedan und zwischen Guardaval und Punt Ota im Oberengadin (an Bartholomäus Planta, an Bernhard, Peter und Sebastian von Samedan, an Jacob Nutt, Balthasar Bulina und Hans Duwin, an Jörg und Jann Planta sowie an Thomatsch Kathon und Pedrutt Manun von Chamues-ch)³⁰¹
- 1492/1496 Vergabe des grossen Zehnten in Cazis und des kleinen Zehnten auf Tagstein (an Rudolf Ringg bzw. an Caspar Ringg)³⁰²

²⁹³ Originale (Pg) in: BAC, 014.1570 [Chur, 1479 April 1]; BAC, 014.1816 [Chur, 1492 Februar 26].

²⁹⁴ Originale (Pg) in: BAC, 014.1577 [Chur, 1480 März 16]; BAC, 014.1896 [ohne Ortsangabe, 1494 April 16]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 109.

²⁹⁵ Originale (Pg) in: BAC, 014.1709 [Ilanz, 1485 Juni 22]; BAC, 014.1845 [ohne Ortsangabe, 1492 Juni 2]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 55; BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 52.

²⁹⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1712 [Chur, 1486 Februar 16]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 70.

²⁹⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1729 [Chur, 1487 Juni 8]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.06 [Cartular F], fol. 84.

²⁹⁸ Originale (Pg) in: BAC, 014.1754 [Chur, 1488 März 7]; BAC, 014.1818 [1492 März 20]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 135v+154r. 210r+v.

²⁹⁹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1793 [Chur, 1491 Januar 22]; BAC, 014.1833 und BAC, 014.1834 [ohne Ortsangabe, 1492 Mai 3].

³⁰⁰ Originale (Pg) in: BAC, 014.1819 [Chur, 1492 März 23]; BAC, 014.1898 [ohne Ortsangabe, 1494 Mai 9]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 274.

³⁰¹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1821 [ohne Ortsangabe, 1492 März 27] Lehensrevers; BAC, 014.1839 [ohne Ortsangabe, 1492 Mai 21] Lehensrevers; BAC, 014.1840 [ohne Ortsangabe, 1492 Mai 21] Lehensrevers; BAC, 014.1842 [ohne Ortsangabe, 1492 Mai 24] Lehensrevers; BAC, 014.1848 [Chur, 1492 Juni 15]; BAC, 014.1894 [Chur, 1494 April 3]; BAC, 014.1895 [Chur, 1494 April 3].

³⁰² Originale (Pg) in: BAC, 014.1827 [ohne Ortsangabe, 1492 April 13] Lehensrevers; BAC, 014.1942 [ohne Ortsangabe, 1496 Juni 15]; Lehensrevers; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 151r+v. 183r+v.

- 1492 Belehnung aus Teilen des Zehnten zu Schauenstein und Portein (an Jacob von La Stampa)³⁰³
- 1492 Der Bischof von Chur verleiht Joachim von Castelmur, Vogt zu Fürstenau (siehe unten: Burgen), Zinsen aus Almens, Prada, Sarn, Sauer, Peruell und Aniff.³⁰⁴



Abb. 84: Lebensrevers von Conradin von Marmels vom 4. Mai 1492 um Güter im Oberhalbstein und das Marchallamt
[Originale in: © BAC, 014.1836]

- 1492 Vergabe des Zehnten am Hof Del ob Tiefencastel und des Jagdrechts im Oberhalbstein sowie des Marchallamts der Benediktinerklöster Pfäfers, Disentis und Marienberg (an Conradin von Marmels)³⁰⁵
- 1492 Vergabe des kleinen und grossen Zehnten in Sils im Domleschg und Almens (an Jörg Ringg etc.).³⁰⁶
- 1492 Vergabe von Gütern in Morissen als bischöfliches Lehen (an Hans von Blumenthal)³⁰⁷
- 1492 Vergabe des Getreidezehnten in Bever im Oberengadin (an Jann Pitsch aus Bever)³⁰⁸

³⁰³ Original (Pg) in: BAC, 014.1829 [ohne Ortsangabe, 1492 April 24]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 154v–155r; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 243.

³⁰⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1830 [Chur, 1492 April 26]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 99r+v.

³⁰⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1836 [Chur, 1492 Mai 4].

³⁰⁶ Originale (Pg) in: BAC, 014.1837 [Chur, 1492 Mai 5]; BAC, 014.1838 [Chur, 1492 Mai 5]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 193r+v.

³⁰⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1844 [Vella im Lugnez, 1492 Juni 2]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.15 [Cartular P], fol. 105.

³⁰⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1849 [Chur, 1492 Juni 19]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 265; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 246.

- 1492 Erblehensrevers von Nutt Andry, Dorfmeister zu Ardez, gegenüber dem Churer Bischof für die Alp Sapür³⁰⁹
- 1492 Vergabe des Weinzehnten im Bergell Unterport und des Zehnten aus Gütern im Schanfigg und Domleschg (an den Rudolf von Castelmur)³¹⁰
- 1492 Vergabe eines Zinslehens aus dem grossen Zehnten in Thusis (an Adam und Martin Damowy aus Thusis)³¹¹
- 1493 Erblehensrevers von Paul von Scheid gegenüber dem Churer Bischof für die Alp Valdungen in Scheid³¹²
- 1493 Recht des Bischofs von Chur im See auf der Malser Haide zu fischen³¹³
- 1493 Vergabe von Boden als Lehen in Parsonz (an Jann Battaglia aus Mon)³¹⁴
- 1493 Vergabe von Zinsenlehen ab Wiesen und Äcker in Almens (an Anton, Donat, Martin und Johann Farena bzw. an Ortlieb und Anna Seli)³¹⁵

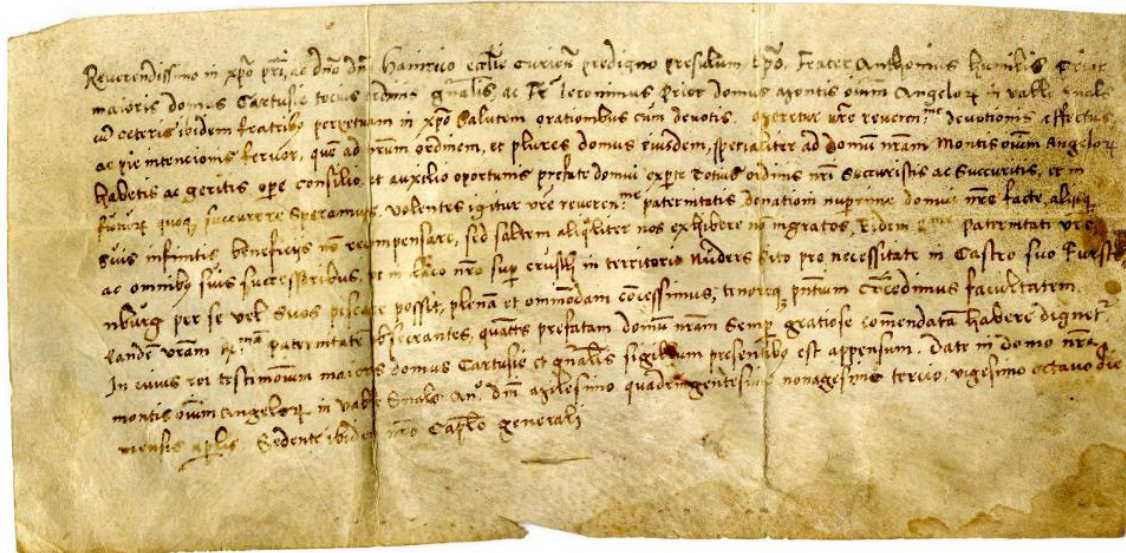


Abb. 85: Kartause Allerengelberg im Schnalstal bestätigt am 28. April 1493 das Recht des Churer Bischofs, im See auf der Malser Haide zu fischen. [Original in: © BAC, 014.1874]

³⁰⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1853 [Fürstenburg, Schloss, 1492 August 6]; Abschrift (Pp) in: BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 246v.

³¹⁰ Originale (Pg) in: BAC, 014.1856 [Chur, 1492 August 27]; BAC, 014.1861 [Chur, 1492 Oktober 27]; BAC, 014.1862 [Chur, 1492 Oktober 27]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 371; BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 118r–119v, 122r–123v.

³¹¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1868 [Chur, 1492 November 16]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 152v–153r.

³¹² Original (Pg) in: BAC, 014.1873 [Chur, 1493 März 29]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 303r–304r; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 252v.

³¹³ Original (Pg) in: BAC, 014.1874 [Karthaus, Kloster Allerengelberg, 1493 April 28]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.10 [Cartular K], fol. 426; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 254v.

³¹⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1875 [Fürstenau, 1493 Mai 3] Lehensrevers; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 276; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 255v.

³¹⁵ Originale (Pg) in: BAC, 014.1881 [Fürstenau, 1493 August 22]; BAC, 014.1887 [Fürstenau, 1493 November 27]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 71v–73v, 242v–244r; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe B], fol. 262.

- 1493 Vergabe von Zinslehen ab dem bischöflichen Hof in Scheid (an Sebastian Gregory aus Scheid)³¹⁶
- 1494/1495 Vergabe von Zinslehen ab dem Melanzhof in Schlanders im Vinschgau und Hoflehen (an Balthasar Mitterhofer bzw. Caspar Putätsch)³¹⁷
- 1494 Vergabe der Alp Sanetsch in der Gemeinde Trimmis als Erblehen (an die Gemeinden Trimmis und Says)³¹⁸
- 1496 Vergabe von Zinslehen ab Gütern in Scharans (an Christoffel Famia aus Scharans)³¹⁹
- 1496 Vergabe von Gütern in Latsch im Vinschgau (an Johann Hendl, Herr zu Goldrain)³²⁰
- 1496 Vergabe des halben Hofes «uff Schall» gelegen [?] (an Thomas Peyla Wieland aus Almens).³²¹
- 1497 Vergabe eines Zehntlehens in Domat/Ems (an Conradin von Marmels zu Rhäzüns)³²²
- 1497 Vergabe eines Zinslehens aus Gütern in Glurns im Vinschgau (an Hans Hoffmann aus Glurns)³²³
- 1497 Vergabe eines Zinslehens aus Gütern in Schleis im Vinschgau (an Anton Montani)³²⁴
- 1498 Vergabe eines Zinslehens ab dem Hof Savognin (an Gaudenz von Stalla [Bivio])³²⁵
- 1498 Vergabe eines Güterlehens (Äcker, Wiesen) in Vicosoprano im Bergell (an Jacob von Castelmur)³²⁶
- 1498 Vergabe des Lehens um den Hof in Urmein (an Hans Rageth von Masein)³²⁷

³¹⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1884 [Fürstenau, 1493 November 8]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 94r–95v.

³¹⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1897 [ohne Ortsangabe, 1494 Mai 5]; BAC, 014.1910 [Chur, 1495 Januar 25].

³¹⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1902 [Chur, 1494 Juni 3].

³¹⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1934 [Chur, 1496 Januar 12]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 68v–69v.

³²⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.1947 [ohne Ortsangabe, 1496 August 14].

³²¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1952 [Chur, 1496 Dezember 30]; Abschrift (Pp) in: 021.05 [Cartular E], fol. 77v–79r.

³²² Original (Pg) in: BAC, 014.1961 [Fürstenburg. Schloss, 1497 September 25]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 17.

³²³ Original (Pg) in: BAC, 014.1962 [Fürstenburg. Schloss, 1497 Oktober 14].

³²⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1964 [Fürstenburg. Schloss, 1497 Oktober 30].

³²⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1974 [Chur, 1498 Februar 16]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 85.

³²⁶ Original (Pg) in: BAC, 014.1983 [ohne Ortsangabe, 1498 Oktober 11]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 331.

³²⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1988 [Chur, 1498 Dezember 10]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 171r–172r.

■ Burgen/Verwaltungssitze (inkl. Verleihung der Viztumämter)

- 1453 Burg (**Alt-Aspermont**) ob Trimmis und Zugehör als Eigentum des Hochstifts bestätigt (durch eine eidgenössische Gesandtschaft)³²⁸
- 1454 Lösung der Burg **Hochjuvalt** ob Rothenbrunnen im Domleschg (durch Eberhard Ringg von Baldenstein)³²⁹
- 1459/1464 Verzicht auf Forderungen der früheren bischöflichen Vögte Ulrich Grünenberg und Hans von Grifensee auf **Burg Gräpplang und Vogtei Flums** (inkl. Viztumamt)³³⁰
- 1460/1470/1491 Verleihung des **Viztumamtes** über die **Höfe Savognin, Praden und die Kapelle St. Peter auf Septimerpass** (an Hans und Dietegen von Marmels [1460], an Gilien von Marmels [1470] und an Conradin von Marmels [1491])³³¹
- 1462 Vergabe des Burglehens **Greifenstein** bei Filisur (an Paul von Marmels)³³²
- 1464/1485 Verpfändung der Burg **Steinsberg** bei Ardez durch den Bischof von Chur (an Domenig, Janutt, Natal, Jacob und Jann Stuppan sowie an Benjamin, Peter und Stefan Stuppan) / Vergabe des Burglehens an Balthasar und Jacob Scheck³³³
- 1465 Spruchbrief des Abtes von Pfäfers wegen Streitigkeiten zwischen Rudolf von Unterwegen und dem Churer Bischof wegen der Burg (**Alt-Aspermont**)³³⁴
- 1473 Verpfändung der **Burg Riom** durch den Bischof von Chur an Heinrich Fontana³³⁵
- 1475/1492 Verleihung des **Viztumamtes im Oberengadin** (an Rudolf und Hartmann Planta [1475] und an Thomas Planta [1492])³³⁶

³²⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1222 [ohne Ortsangabe, 1453 Mai 19].

³²⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1234 [ohne Ortsangabe, 1454 Mai 9]; Abschrift (Pp) in: 021.05 [Cartular E], fol. 10r–11v.

³³⁰ Originale (Pg) in: BAC, 014.1316 [Zürich, 1459 November 22]; BAC, 014.1384 [Zürich, 1464 Februar 29]; BAC, 014.1386 [Chur, 1464 März 13].

³³¹ Originale (Pg) in: BAC, 014.1327 [Chur, 1460 Juni 16]; BAC, 014.1459 [Chur, 1470 Juni 4]; BAC, 014.1799 [Chur, 1491 Juni 25]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 70; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped B], fol. 169v, 222; BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 11. 45;

³³² Original (Pg) in: BAC, 014.1360 [Chur, 1462 April 23]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.14 [Cartular O], fol. 107; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped B], fol. 175v.

³³³ Originale (Pg) in: BAC, 014.1387 [Chur, 1464 April 10]; BAC, 014.1706 [Steinsberg. Burg, 1485 Februar 8].

³³⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1396 [Pfäfers. Abtei, 1465 April 8].

³³⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1490 [Riom/Reams, 1473 April 23].

³³⁶ Originale (Pg) in: BAC, 014.1521 [Chur, 1475 Mai 13]; BAC, 014.1841 [Chur, 1492 Mai 22] Lehensrevers.

- 1481/1492 Belehungen der Burgen **Bärenburg** und **Ortenstein** (siehe oben, unter: Herrschaften)
- 1483 Verpfändung des Schlosses **Rietberg** im Domleschg durch den Churer Bischof und das Churer Domkapitel (an Hans Wellenberg bzw. an Hans Ringg)³³⁷
- 1486 Kauf des **Turms St. Margrethen** mit Hofstatt, Stall und Zubehör **in Ilanz** durch den Churer Bischof (von Hans von Capaul in Ilanz)³³⁸

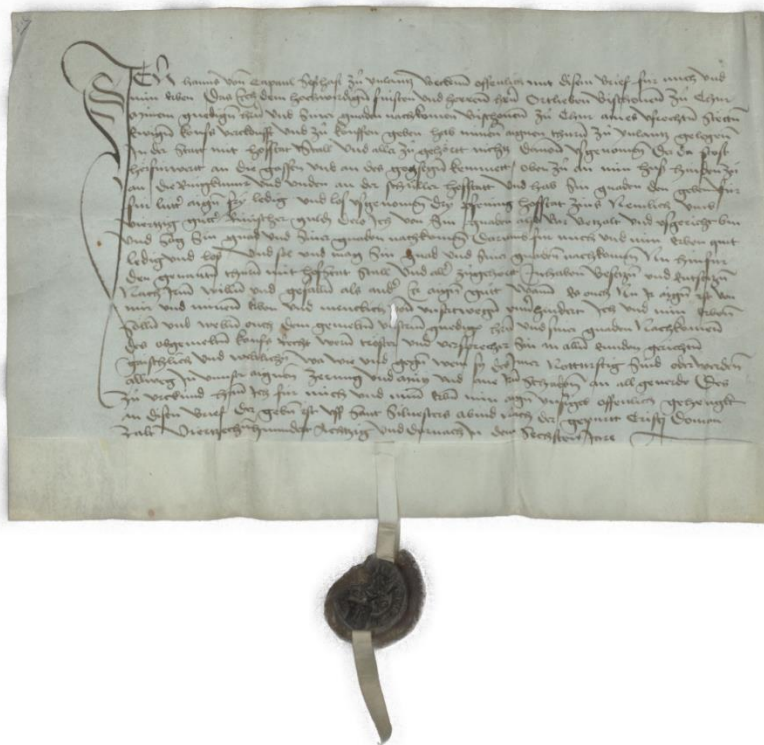


Abb. 86/87: Kauf des Turms St. Margrethen mit Hofstatt in Ilanz am 30. Dezember 1486
[Original der Urkunde in: © BAC, 014.1721 / Foto: © Wikipedia Commons]

- 1490 Michel Pfannholz bestätigt dem Churer Bischof den Erhalt der **Feste Castelmur** im Bergell, welches er zu verwalten hat.³³⁹
- 1491 Bischöfliche Belehnung mit Vogtei und Schloss **Fürstenau** im Domleschg (an Joachim von Castelmur)³⁴⁰

³³⁷ Original (Pg) in: BAC, 014.1647 [ohne Ortsangabe, 1483 Juni 21]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 1r–3v; BAC, 212.01.03 [Chur-Tirol-Archiv, Mappe C], fol. 91v.

³³⁸ Original (Pg) in: BAC, 014.1721 [Ilanz, 1486 Dezember 30].

³³⁹ Original (Pg) in: BAC, 014.1789 [ohne Ortsangabe, 1490 Oktober 18]; Abschrift (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 354.

³⁴⁰ Original (Pg) in: BAC, 014.1796 [Chur, 1491 April 18] Lehen; BAC, 014.1797 [Chur, 1491 April 18] Lehensrevers; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.05 [Cartular E], fol. 215r–217v. (Lehen). 296r–297v (Lehensrevers).

- 1492 Bischöfliche Belehnung der **Burg Riom** an den dortigen bischöflichen Landvogt Benedikt Fontana (dazu Lehen mit Gütern in Salouf)³⁴¹
- 1496 Kauf der **Burg Neuburg** bei Untervaz mit allem Zugehör für 2150 Gulden (von Rudolf von Rappenstein)³⁴²



Abb. 88: Ruine der Feste Neuburg bei Untervaz [Quelle: © Wikipedia Commons]

- 1496/1498 Lehensreverse für **Vogtei** und **Schloss Gräpplang** samt Zugehör (von Adelheid FUNGER, Witwe des verstorbenen Johann Grebel aus Zürich [1496] und von Heinrich von Gutenberg [1498])³⁴³
- 1497 Lehensrevers für die **Burg Schrofenstein** (von Roland von Schrofenstein)³⁴⁴
- 1497 Bischöfliche Belehnung der **Burg Wiesberg** bei Tobadil/Landeck (an Härtli von Capaul [Capol])³⁴⁵

³⁴¹ Original (Pg) in: BAC, 014.1810 [Chur, 1492 Februar 4]; Abschriften (Pp) in: BAC, 021.09 [Cartular I], fol. 114; BAC, 212.01.02 [Chur-Tirol-Archiv, Mapped B], fol. 225v; Lehen in Salouf: BAC, 014.1824 [Chur, 1492 April 2].

³⁴² Original (Pg) in: BAC, 014.1941 [ohne Ortsangabe, 1496 Mai 1].

³⁴³ Originale (Pg) in: BAC, 014.1945 [ohne Ortsangabe, 1496 Juli 19]; BAC, 014.1987 [Chur, 1498 November 22].

³⁴⁴ Original (Pg) in: BAC, 014.1963 [Schrofenstein. Burg, 1497 Oktober 23].

³⁴⁵ Original (Pg) in: BAC, 014.1966 [Fürstenburg. Schloss, 1497 Dezember 2].



Abb. 89: Belehnung der Burg Wiesberg bei Tobadil/Landeck am 2. Dezember 1497 [Original in: © BAC, 014.1966]

ANHANG

Abkürzungen

• Allgemeine Abkürzungen

A	Archiv
Abb.	Abbildung
Anm.	Anmerkung
bez.	bezeugt
BUB	Bündner Urkundenbuch
bzw.	beziehungsweise
dt.	deutsch
fol.	Folio
Gde	Gemeinde
GmA	Gemeindearchiv
Jh.	Jahrhundert
Kg.	König
KIA	Klosterarchiv
Ks.	Kaiser
lat.	lateinisch
Pg	Pergament(urkunde)
Pp	Papier
r	recto
S.	Seite(n)
StA	Staatsarchiv
u. a.	unter anderen
v	verso

• Abkürzungen von Archiven und Bibliotheken

BAC	Bischöfliches Archiv Chur
BAC.BA	Bischöfliches Archiv Chur. Bildarchiv
BBC	Bischöfliche Bibliothek Chur
HStAMünchen	Hauptstaatsarchiv München
HHStA Wien	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (Österreichisches Staatsarchiv)
KreisA Oberengadin	Kreisarchiv Oberengadin, Zuoz
SLA	Südtiroler Landesarchiv, Bozen
StadtA Chur	Stadtarchiv Chur
StAGR	Staatsarchiv Graubünden
StATG	Staatsarchiv Thurgau
StAZH	Staatsarchiv Zürich
StiftsA Marienberg	Stiftsarchiv Marienberg
StiftsASG	Stiftsarchiv St. Gallen
StiftsBSG	Stiftsbibliothek St. Gallen
TLA	Tiroler Landesarchiv, Innsbruck
ZB	Zentralbibliothek Zürich

Literaturverzeichnis

AFFENTRANGER, Urban, Die Bischöfe von Chur in der Zeit von 1122 bis 1250, Chur 1975.

BLAAS, Mercedes, Die Geschichte der Fürstenburg bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, in: Die Fürstenburg [= Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstituts 1], Bozen 2002.

CLAVADETSCHER, Otto P., Rätien im Mittelalter. Verfassung, Verkehr, Recht, Notariat. Ausgewählte Aufsätze. FS zum 75. Geburtstag, hrsg. von Ursus Brunold und Lothar Deplazes, Disentis-Sigmaringen 1994.

DEPLAZES, Lothar, Reichsdienste und Kaiserprivilegien der Churer Bischöfe von Ludwig dem Bayern bis Sigmund, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 101 (1971) 1–367.

FISCHER, Albert, Das Bistum Chur. Band 1: Seine Geschichte von den Anfängen bis 1816, Konstanz-München 2017.

GATZ, Erwin (Hrsg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon, Berlin 2001.

JECKLIN, Ursula, Die Stadt und ihr Verhältnis zu Bischof und Reich, in: Churer Stadtgeschichte, Bd. I: Von den Anfängen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, hrsg. von der Stadt Chur, Chur 1993, 324–355.

LADURNER, Justinian, Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg, in: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 1. Abt.: Heft 16 (1871) 1–292 [I]; 2. Abt.: Heft 17 (1872) 1–235 [II]; 3. Abt.: Heft 18 (1874) 7–158 [III].

LIVER, Peter, Der Kampf um die Landeshoheit im Domleschg zwischen den Grafen von Werdenberg-Sargans und dem Bistum Chur, in: Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 61 (1931) 183–246.

LOOSE, Rainer, Der Vintschgau im frühen und hohen Mittelalter (bis ca. 1250), in: Ders./Sönke Lorenz (Hrsg.), König – Kirche – Adel. Herrschaftsstrukturen im mittleren Alpenraum und angrenzenden Gebieten (6.–13. Jahrhundert), hrsg. im Auftrag des Südtiroler Kulturinstituts, Bozen, Lana 1999.

MAYER, Johann Georg/Jecklin, Fritz (Hrsg.), Der Katalog des Bischofs Flugli vom Jahre 1645, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 30 (1900), I–VIII. 1–126.

MUOTH, Jacob Caspar, Zwei sogenannte Ämterbücher des Bistums Chur aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts, Chur 1898.

PLANTA, Peter Conradin von, Die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit, Bern 1881.

PLANTA, Peter Conradin von, Zur Gründung des angeblichen «Gotteshausbundes» im Jahr 1367 – Der Churer Landtag vom 29. Januar 1367 und der Prager Herrschaftsvertrag vom 28. September 1367 zwischen den Ständen des Hochstifts Chur und ihrem Landesherrn, in: Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Graubünden 148 (2018) 7–34.

SAULLE HIPPENMEYER, Immacolata, Nachbarschaft, Pfarrei und Gemeinde in Graubünden 1400–1600 [= Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte 7], Chur 1997.